



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Decvs Angelorvm, Oder Zier vnnd Herrligkeit der Engeln**

**Haraeus, Franciscus**

**Coloniae, 1610**

Erstes Buch Von dem Leben der Heyligen Annæ, der Großmutter vnser  
lieben Herren vnd Heylands Jesu Chrjstj.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81426](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81426)





Erstes Buch

Von dem Leben der Heyligen

ANNA, der Großmutter vnsers lieben H. Erren  
vnd Heylands JESU CHRISTI.

Das Erste Capittel.

Von den Eltern Maria vnd Josephs ihrem Ver-  
trauten / ob dieselbige bekannt oder unbe-  
kannt gewesen.



Ehr viel würde  
inn Wahrheit der  
Herrlichkeit / Ehr/  
vnd Würdigkeit vns-  
ers lieben H. Erren  
vnd Heilands Jesu  
CHRISTI entzogen/  
benommen vnd ab-  
gehen / so jemandt

Mutter des Herrn / von welchen El-  
tern / Großeltern / Aeltern / Vhran-  
eltern sie herkommen vnd geboren  
wirdt nicht erwiesen.

Auf diesen Worten verlachen / verwerffen /  
vernichten sie die Historien von der Heyli-  
gen Anna / als ein erdichte Fabel / sine mal  
Chrysostomus schreibt / zu seiner Zeit hab man  
nicht eigentlich gewüßet den Namen / weder  
des Großvatters / noch der Großmutter / we-  
der des Herrlins noch des Fräwllins. Jauch-  
zen / frolocken / rühmen sich der Victorien / vnd  
des Siegs / als wai sie was grosses erlossen /  
herrlich ersagt / vnd trefflich außgerichtet.  
Zu vnsern Zeiten ( sprechen sie ) ist vhrplö-  
lich erwachsen / auffkommen / entstanden / die  
Superstition / der Aberglaub / daß die Catho-  
lischen lieber sprechen wollen : Bitte für  
vns Anna / mit deiner Tochter / als sage.  
Christe erhöre vns.

Wir sehen zu dieser Zeit / daß zu Ehren der  
Heyligen Anna gebawet vnd auffgerichtet  
werden / Altaria / Kirchen / Gottshäuser /  
Priesterthumb / Feiertage / Brüderschafft-  
ten : solche Sachen seynd vns inn vnser Ju-  
gent vnwissent / unbekannt vnd Frembd gewe-  
sen.

Dis vnd dergleichen colligieren vnd  
schließen die Gottlose / Vnuerschämte / Ab-  
trünnige / Meyneidige Feind vnd Widersä-  
cher der Heyligen / Allgemeinen / Römischen /  
Seligmachenden Kirchen auß den jetzt an-  
geregten nichtigen / faulen Argumenten vnd  
vergeblicher Schlußrede. Denen zuerreg-  
ten vnd zu antworten / ist zu wissen / daß der

a

Author

Christus  
ist von wol  
betanet em  
Welchem  
Geschlecht  
herkomm.

wolt achten / meynen vnd dafür halten / der  
H. ERCHRISTUS wäre / als ein anderer jrs-  
discher Mensch / auß unbekanntem Stamme  
vnd ohn Adeliches Geschlecht geboren vnd  
herkommen / man hab von seinen Eltern / Mut-  
ter vnd Vatter / wessen Ursprungs dieselben  
gewesen / weder Nachricht / noch Vhrkun-  
de. Dann man solche vnd deren nichtwenige  
vnuerschämte Leuße findet / die sich sonder-  
lich gelüsten lassen / wann sie etwas zu verla-  
chen / zu verspotten / zu verhönen finden / dürf-  
fen sie sich nicht schewen / noch schämen / also  
bald einen Sentenz / eine Meynung / einen  
Articul / so zu allen Zeiten in der ganzen Chri-  
stenheit angenommen / gut geheissen / von al-  
len Rechtglaubigen approbiret / bestätigt wor-  
den / zu widersechten / vnd zu stoßen vnd zu ver-  
nichten : Wie sie auch in dieser Materien  
von den Eltern der heyiligen Junfrawen Ma-  
ria pflegten spöttisch zu thun / als wisse man  
nit gründlich vnd eygentlich / wer solche gewe-  
sen / werffen vns für die Wort des H. Chryso-  
stomi / da er also spricht. Iosephi generatio o-  
stenditur, virgo autem quæ eius Christi  
mater est, non ostenditur, ex quibus pa-  
rentibus, auiis, proauisq; nascatur. Das ist:

Josephs Geschlecht wirdt zwar  
angezeigt / aber die Jungfraw / die

Homil. I.  
oper. im-  
perf.



Author desselben Buchs / wer er auch gewesen / (dann ein mal gewis vnd war / das solchs Chrysostomus nicht geschrieben / wie die aller gelehrtesten darfür halten /) nicht läugne vnd verneine / das anders woher könne angezeigt vnd dargethan werden / von welchen Großeltern / Anherlin / die gnadenreiche Jungfraw vnd Gottesbärerin geborn vnd herkommen sey / sondern auß demselben Orth des Euangelij Matthei / ober welchen er geschrieben vnd geprediget / sey es vngewis. Welches wahr ist : Die Kirch glaubt aber viel Dieng ganz standhafftig / welche an dem selben Ort des Heyligen Euangelij / nicht außdrücklich gesetzt vnd beschrieben werden. Wir aber wollen nachmals mit Gotts Hülff auß dem Euangelio des Heiligen Lucz die Großeltern vnd Voreltern des H E R R N E S U S C H R I klarlich genugsam beweisen vnd anzeigen: Vnd ob wol auß den Euangelis nicht alles / was von den Eltern Maria vnd Josephsrem Vertrauten die Catholische Kirch hält / kan erkannt vñ genossen werden / wirt doch der mehrer theil auß dem Euangelio / vñ das ander alles auß den heiligen Vätern / der Allgemeinen Römische Kirchen / S. Ignazio, S. Cyrillo Alexandrino, S. Ioanne Damasceno, welche alle Mariam die Mutter G D E S auff's höchst geehret / gelobet / vnd sie wider ihre abgesagte Feind / Ketzer / vnd Widersacher / besonders aber wider Heluidium, Nestorium / vñ andere mehr beschützet / verthädiget vnd beschirmet haben / außdrücklich erwiesen / klarlich angezeigt vnd gründlich dargethan / wie daß alles an seinem Orth soll eigentlich beybracht werden.

Die weil sie vns aber auch könten fürwerfen vnd entgegen halten / die Wort S. Augustini contra Faustum lib 23. Wollen wir solche hie melden vñ außdrücklich setzen: Quod (inquit) Maria patrem habuerit ex tribu Leui Sacerdotem quendam, nomine Ioachim, quia Canonicum non est, non me constringit.

Das Maria (spricht er) solt haben gehabt einen Vatter auß dem Stammen Leui mit Namen Joachim der ein Priester gewesen / weil es nicht Canonisch vñnd beweislich / gibt es mir wenig zu bedencken / vñ hat wenig zu bedeuten. Vnd weiter sagt er: Vñ die Mutter desselben Joachims / welchen Faustus nennet einen Vatter Maria vom Stamme Juda vñ Geschlecht Davids sich verheurat vñnd verheirathet in den Stamme Levi / kan

billich mit Wahrheit vermeldet werden Joachim vñnd Maria / so wol auch Maria Sohn / seien also auß dem Stammen vñnd Geschlecht Davids.

Dies vñnd derengleichen wolt ich eher vñnd lieber glauben / so ich durch die Autoritet derselbigen Apocryphischen vñnd unbeweislichen Schrifften / in welchen gelesen wirdt / Joachim sey ein Vatter Maria / gehalten vñnd überwunden wäre / als nachgeben vñnd zulassen / das das Euangelium falsch vñnd vnwarhaftig sey.

Auß disen Worten (D. Augustini) möchte jemandt schließen / die Historia von S. Anna vñnd Joachim wäre nit bewehrt vñ gegründet / sondern Apocryphisch / unbeweislich / vñnd derentwegen für warhafftig / vnzweiffenlich vñnd beständig nit anzunehmen / sondern für ein erdichte Fabel zu halten / vñnd wär nicht vil daran gelegen / man glaub gleich solche als ein Weitel Dieng oder nit. Hierauff ist zu antworten: Augustinus habe es nicht auff diese Weise verstanden: Dann die Apocrypha scripta, die unbekante vñnd unbeweisliche Schrifften werden auff zweierlei Art außgelegt vñnd genommen: Erstlich werden für Apocryphische Schrifften gehalten / welche als warhafftig vñ gewis / auch von der Catholischen Kirch mit heimlichem consens vñnd Zulassung angenommen sind / werden aber doch Apocrypha darumb genennet / weil der Author vñnd Beschreiber derselben vnwissend / vnbekehrt / vñnd nit namhafftig ist. Darnach werden dise Schriffte Apocrypha genennet / wie Ioannes Driedo de dogmatibus Ecclesiasticis lib. 1 cap. 4. Et post hunc, Sixtus Senensis in Biblioth. sancta meldet / welche einer vnbekehrt / verborgenen vñ vngewissen autoritet vñnd Beweisung sind: Die weil die Väter der Kirchen nicht dürfen solche beschließlichen bestättigen / ob sie seyen von ihren vnbekeanten Authoribus durch Einsprechung des H. Geistes beschrieben oder nicht / haben derentwegen solche nit wollen gebrauchen / weder zur Confirmation vñ Bestättigung der Lehr des Christlichen Glaubens / noch zur Aufferbauung des Volks / noch gestatten / dz sie solten öffentlich in der Kirchen gelesen / oder geprediget / sondern allein dahim verschwiegen vñnd vertraulich gelesen werden / wie da seindt das dritte vñ vierde Buch Eldra, item der Appendix vñ Zusatz im buch Esther, vñnd dergleichen mehr Schrifften. In Decretis Pontificum wirdt auch der Name Apocryphisch bißweilen gezogen auff die verbotene verdampfte Ketzerische Bücher vñ Schrifften. So weit Senensis.

Ob nun wol der H. Augustinus wider den Manicheischen Ketzer Faustum disputiret / nennet

Loco citato.



heisset das scriptum, in welchem gelesen wird/ daß Joachim ein Vatter/ vñ Anna ein Mutter sey der Ubergabeneiden Jungfrauen Maria/ Apocryphum/ unbekannt oder unbetweislich/ thut er solches nit/ als daß er gleich affirmiren vñd bestätigten wolle/ daß solche History darumb verboten/ verdampt vñd falsch sey/ sondern anzuzeigen/ der erste Autor dieser Historien sey dem Vätern der aufwachsenden Kirchen unbekannt gewesen/ haben aber nichts desto weniger für gewiß gehalten vñ geglaubt/ die History/ in welcher gemeinet wird/ Joachim vñ Anna seyen rechte leibliche vñ natürliche Eltern Mariæ der Mutter Gottes/ sey wahrhaftig vñ ganz unzweifelhaftig.

Dann Epiphanius (lib. 3. tom 2. contra Antimarianos) schreibt/ Joseph habe wol gewußt vñ erkannt/ daß Maria sey ein leibliche natürliche Tochter Annæ vñ Joachim/ eine Freundin vñ Barmhertze der Elisabeth/ auß dem Geschlechte Dauids/ wußte vñd erkannt aber nicht/ daß jemand/ besonders ein Weibsbild/ auff Erden sollte also hoch kommen/ vñd mit solcher trefflicher Herrlichkeit begnadet vñd geehret werden.

So verwirft auch der Heylige Augustinus die Historien S. Annæ nit/ sondern weil Faustus der Manicheisch Ketz/ der Jüden Gottlosigkeit verhängt/ den Catholischen fürwarffe/ Maria wäre nicht vom Geschlechte vñd Geburt des Königs Dauids/ habe weder Vatter noch Mutter auß demselben Stamme/ dann der Jungfrauen Vatter Joachim sey von dem Priesterlichen Stamme Levi/ derentwegen sagt S. Augustinus/ so ja ein scriptum oder eine Meynung solt verworffen werden/ wolte ich also mehr vñd viel lieber diese verworffen/ als glauben/ daß das Euangelium falsch vñd betrüglich seyn solt/ welches klärtlich vñd öffentlich lehret/ Christus sey auß dem Saamen vñd Geschlechte Dauids herkommen vñd geboren.

Hierauff sahe S. Augustinus/ damit er bestätigte vñd darthät/ Maria vñd ihr Sohn wären so wol von Königlichem/ als von Priesterlichem Stammen geboren vñd herkommen.

Darumb er dann in opere de consensu Evangelistarum lib. 2. cap. 2. sagt: Wir solten gänzlich nit zweiffeln/ Maria sey von der Blutsfreundschaft Dauids entsprungen. So wirdt auch ihr Priesterliches Geschlecht von S. Luca cap. 1. vermeldet: Sientemahl Elisabeth ihre Base/ Freundin vñd Nymme von den Töchtern Aarons gezeuget/ vñd dem nach auffo beständigst zu halten/ Christus seiner Menschheit nach von Königlichem vñd Priesterlichem Geschlechte herkommen/ in welchen Königlichem vñd Priesterlichen

Personen bey demselben Hebräischen Wort auch die Geistliche Salbung präfigurirt/ vorgebildet vñd bedeutet worden: Das ist/ Christma/ die Salbung/ daher Christus seinen Namen bekommen/ welcher so viel heisset als ein Gesalbter. Dis sagt Augustinus.

Vñd wann man flüchtig auffmercket vñd Achtung gibt/ findet man in heiliger Göttlicher Schrift/ daß es zum öftern geschehen/ daß sich das Priesterlich vñd Königlich Geschlecht zusammen verheurat/ verghlichet vñd bestattet habe.

Erod. 6. wird gelesen/ Aaron auß dem Geschlechte Levi/ habe Elisabeth die Tochter Aminadabs auß dem Geschlechte Juda Naassons Schwester zum Weib genommen:

Also ist Elisabeth die Tochter Joram des Königs Juda/ vermählet worden/ mit Josada dem Hohenpriester vom Geschlechte Levi. Darumb schreibt Epiphanius recht/ Joachim auß dem Könighchen Geschlechte oder vom Hauff Dauids habe geyraet Annam vom Stamme Levi.

Damascenus lib. 4. de fide Orthodoxa cap. 15. confirmirt vñd bestätiget diese Meynung mit nachfolgenden Worten. Auß der Reih vñd Ordnung Nathan des Sohns Dauids/ Levi hat geboren Melchi/ vñd Panteri. Panter hat geboren Barpanter: Barpanter hat geboren Joachim. Joachim hat geboren die heilige Jungfrau Mariam. Auß der Reih vñd Ordnung aber Salomonis des Sohns Dauids/ Matthan nam ein Weib/ auß deren zeuget er Jacob/ wie aber Matthan gestorben/ nam Melchi so auß dem Stamme Nathan hercame/ ein Sohn Levi/ vñd ein Bruder Panterio/ des verstorbenen Matthans verlassene Witwen/ so ein Mutter Jacob vñd Heli war: Jacob zwar war auß dem Geschlechte Salomonis: Eli aber aus dem Stamme Nathan.

Dann Eli auß dem Stamme Nathan ohn Kinder abstarb/ nam Jacob der Bruder dessen Weib/ vñd erwecket seinem Bruder einen Saamen/ vñd zeuget Joseph den Mann Mariæ. So weit Damascenus.

Ob aber wol Damascenus in Erklärung des Wegs vñd der Weise/ welcher Gestalt Joseph auß dem Geschlechte Dauids steige vñd herkomme/ nit durchaus vñd aller massen übereinkömpt mit Eusebio Cesare Episcopo Mediolanensi/ wie vñd sol angezeigt werden/ kommen sie doch alle miteinander hierin zusammen/ seind alle einhellig vñd gleicher Meinung/ daß Joachim vñd Anna von Könighchem vñd Priesterlichem Geschlechte herkommen/ vñd seyen Eltern der reinen ewiglebenden Jungfrauen Mariæ/ deren vertrauter Mann Joseph gewesen.

Zu mehrer Befestigung/ wollen wir anzeigen

a ij hen



4  
Den vnd einführen D. Hieronymum di wol  
zu trauen vnd zu glauben/der schreibt von di  
ser History mit nachfolgenden Worten: Igitur  
beata & gloriosa semperq; virgo de stirpe  
Regia & familia David oriunda, in ciuita  
te Nazareth nata, Hierosolymis in tem  
plo Domini enutrita fuit. Pater eius Ioa  
chim Mater vero Anna dicebatur. Domus  
paterna est ex Galilæa & Ciuitate Naza  
reth: Maternum autem genus ex Bethles  
hem erat. Vita eorum recta & simplex ap  
ud Dominū, & apud omnes irreprehen  
sibilis & pia &c. Demnach ist freylich  
die selige hochgelobte vnd ewigbleibe  
de Jungfraw von Königlichem Stam  
men vnnnd Geschlecht Davids ent  
sprungen/ in der Stat Nazareth ge  
boren/ zu Jerusalem im Tempel des  
Herzen erzogen/ ihr Vatter hies Ioa  
chim/ die Mutter Anna/ ihres Vatter  
ters Hauß war zu Nazareth in Ga  
lilea/ das Mütterlich geschlecht auß  
Bethlehem/ ihr Leben war bey Gott  
aufrichtig vnnnd einfältig/ vor jeder  
man vnsträfflich vnd fromb. bis hieher  
Hieronymus.

Cap. i. fol.  
10. 31. 32.  
&c.

Hievon findet man mehr im Leben der H.  
Jungfrawen/ folget demnach/ daß die Eltern  
der allerheiligsten Jungfrawen vnnnd Mutter  
Gottes Marie seyen mit vnbeachtet/ sonder als  
zeit in der Kirchen Gottes bekannt gewesen/

darumb dann die H. Römische Kirch die Ein  
schlafung der heiligen Anne der Mutter Ma  
rie/ auff den XXVI. tag Iulii inn das Röm.  
sche Martyrologium vnnnd Calendar einuerlei  
bet/ wie sie dann auch geordnet vnd auffge  
set/ auß befehl Gregorii XIII. Pontificis.  
Die Jährige sancti Iosephi auff den XIX.  
tag Martii/ der Maria vertrauter gewest/ vñ  
auff den nachfolgenden Tag gemeldtes Mo  
nats Martij das Fest sancti Ioaachim/ des  
Vatters Maria der Jungfrawen.

S. Annæ  
Seper tag.

S. Ioseph  
Seper tag.

S. Ioa  
chims Fest.

Die Griechē haben auch den Tag der Em  
pfangnuß der seligen Annæ/ mit welcher sie  
Mariam inn irem Leib empfangen/ auff den  
neundten tag des Christmonats auffgesetzt/  
feyerlich zu halten. Wer weitern vnnnd mehrern  
Bericht begeret/ der lese Bibliothecam sa  
cram Margarini Parisiensis in octo tomos  
distinctam.

Die Ableibung der seligen Annæ seynen  
die Griechē mit der Römischen Kirchen/ auff  
den 26. Iulii. Der Kaiser Justinianus hat zu  
Constantinopel/ in der Ehr der H. Annæ/ ein  
schöne/ weite Kirchen auffgebawet/ im Jahr  
Christi fünff hundert dreyßig fünff. Wie  
Procopius Cæsariensis meldet vnnnd anzeiget.  
Wie aber auß diesen Eltern Ioaachim vnnnd  
Anna geboren seyn die vbergebenedeite Jung  
fraw Maria/ soll an seinem bequemen Orth  
vermeldet werden. Jetzt wollen wir anzeigen/  
wie das Geschlecht/ darauß Maria vnnnd Ioa  
seph geboren/ so Gewaltig/ Herrlich/ Adelich  
vnnnd fürtrefflich seyn.

Lib. r. de a.  
difficilis  
Iustin.

Das II. Capittel.

Von dem Gewaltigen/ Herrlichen/ Adelichen  
Stammen vnnnd Geschlecht/ auß welchem Ioseph vnnnd  
Maria herkommen vnnnd geboren seind.

**M**it Grundt vnnnd Wahr  
heit anzuzeigen/ den Ursprung  
des gewaltigen/ Adelichen Ge  
schlechts/ auß welchem die hoch  
gelobte Jungfraw vnnnd Mutter Gottes Ma  
ria/ sampt irem vertrauten Ioseph herkomme  
vnnnd entsprungen/ wollen wir solches auß dem  
H. Euangelistē Luca (doch mit einer anderen  
Ordnung) melden/ vnnnd von Adam/ ja von  
Gott dem Allmächtige selbst/ den Anfang  
machen: Dann gleich wie Adam ein Sohn  
Gottes/ von Laymen der Erden formirt vnnnd  
gemacht/ also ist auch Jesus vnser Messias  
von Natur ein Sohn Gottes/ besiget auß  
Gott die Gottheit/ so wol auch von Adam/  
das ist vom Menschen/ die Menschheit in ei  
ner Person/ als ein vollkommener Mensch/  
gleich dem Vatter/ nach der Gottheit/ gerin  
ger als der Vatter nach der Menschheit/ vnnnd  
ober zwar Gott vnnnd Mensch/ seind doch nit  
Zwen/ sondern Ein Christus/ Ein Gesalbter/  
Ein Heiland/ Ein Messias vñ Seligmacher.  
Diß ist der wunderbarliche Saame von  
Gott selbst verheissen/ vñ zur Schlange sagt:  
Ich wil Feindschafft setzen zwischē dir  
vñ dem Weib/ zwischē deinem Sa  
men vñ des Weibs Saamen/ vñ des  
Weibs Saamen wirdt dir deinen  
Kopff zertretten/ Was diser Saame nun  
für ein Mensch seyn/ erscheinet auß der Ver  
heissung dem Abrahā geschēhe/ zu dem gesagt/  
In deinem Saamen sollen alie Völ  
cker gesegnet werden.  
Er sagt nit/ spricht Paulus/ In dem Sa  
men

ger als der Vatter nach der Menschheit/ vnnnd  
ober zwar Gott vnnnd Mensch/ seind doch nit  
Zwen/ sondern Ein Christus/ Ein Gesalbter/  
Ein Heiland/ Ein Messias vñ Seligmacher.

Diß ist der wunderbarliche Saame von  
Gott selbst verheissen/ vñ zur Schlange sagt:

Ich wil Feindschafft setzen zwischē dir  
vñ dem Weib/ zwischē deinem Sa  
men vñ des Weibs Saamen/ vñ des  
Weibs Saamen wirdt dir deinen  
Kopff zertretten/ Was diser Saame nun  
für ein Mensch seyn/ erscheinet auß der Ver  
heissung dem Abrahā geschēhe/ zu dem gesagt/  
In deinem Saamen sollen alie Völ  
cker gesegnet werden.

Gen. 3.

Gen. 22.

Gal. 3.  
men



men/ als in vielen/ sondern als in Einem/ vnd  
Deinem Saamen/ welcher ist Christus/ der  
durch die Aufferwehlt/ vnd nach Abraham  
durch die beschchnittene Väter/ vnd endlich  
durch Annam vnd Joachim aus Maria irer  
Tochter geboren/ vnd in die Welt kommen/  
wie solches klärlich soll angezeigt werden.

Damit wir aber den Anfang etwas hö-  
her/ als von Abraham erhöhen/ ist zu wissen/  
daß Gott der Allmächtig/ der da Dreyfältig  
vnd Einig auß seiner ohnendlichen Allmäch-  
tigkeit/ vnd vnforschlichen Weisheit/ inn  
sechs Tagen/ alles was im Himmel vnd auff  
Erden erschaffen/ formiret vnd mit vnauß-  
sprechlicher Güte begabet hat/ dann am  
ersten Tag/ welcher ist der Sontag/ hat er er-  
schaffen dz Licht/ am andern Tag/ den Lufft/  
vnd das Wasser/ am dritten Tag/ die Erden  
vnd dz Gewächse/ am vierten Tag/ die Sonn/  
den Mond vnd die Sternen/ am fünften  
Tag/ die Vögel vnd Fisch/ am sechsten Tag/  
allerley Thier vnd den Adam/ das ist/ den  
Menschen/ am siebenden Tag/ hat er geru-  
het/ denselben tag gesegnet vnd geheiligt/ Am  
sechsten tag aber/ ward Adam erschaffen/ mit  
einem Gehäuffen oder Weib begabet/ zu ei-  
nem Vorsteher vber die Fisch im Meer/ vnd  
vber die Thier der Erden gesetzt/ der hat dem  
Euffel durchs Weib geglaubt/ daher ist die  
Sünd/ der Todt/ das Elend/ die Vermales-  
deyung/ die Widerwertigkeit/ durch einen  
Menschen auff alle Nachkömbling/ auff alle  
Menschen gerathen vnd komen/ so lang blie-  
ben vnd beharret/ bis der verheissene Saa-  
men kommen/ von welchem oben jetzt gesagt/  
nämlich Jesus Christus/ welcher ist d Weg/  
die Wahrheit vnd das Leben/ vnser Erlöser  
vnd Heyligung/ Vnd seind zwischen im vnd  
dem Adam verlossen fünff tausent/ neunhun-  
dert vnd sechzig jahr/ nach Ausrechnung des  
Hebreischen Texts. Wiewol Orofius ein Di-  
scipul vnd Jünger des H. Augustini/ vnd  
Venerabilis Beda fünff tausent/ ein hundert  
neun vnd neüzig jahr setzen/ wollen demnach  
vnser Meinung in nachfolgender Rechnug  
vnd Ordnung beweisen/ in welcher die erste  
Zahl die jahr der Welt/ die andere/ die Ord-  
nung der Väter Christi/ die dritte/ die Israe-  
litische Richter bedeutet vnd anzeigt.

Ordo pat.  
Christi.Anni  
mundi.

1.

30.

Gott der Allmächtige er-  
schaffet auff den sechsten tag der  
ersten Welt/ den Menschen nach  
seinem Bild auß vñ Gleichnuß  
ein Mänlin vnd ein Fräwlin/  
Adam vnd Eva/ Genes. 1. Cap.  
Adā war hundert vnd dreyß-  
sig jar alt/ vnd zeugt Seth/ vnd  
als er neunhundert vnd dreyßig  
jar gelebt/ ist er gestorben/ Gen.

Seth war hundert vnd fünff  
jahr alt/ vnd zeugt Henos/ vnd  
als er neunhundert vnd zwölff  
jahr gelebt/ ist er gestorben.

Henos war neunzig jar alt/  
vnd zeugt Cainan/ vnd als er  
neunhundert vnd fünff jahr ge-  
lebt/ ist er gestorben.

Cainan war sibenzig jar alt/  
vnd zeugt Malaleel/ vnd als er  
neunhundert vnd zehen jahr ge-  
lebt/ ist er gestorben.

Malaleel war fünff vñ sech-  
zig jar alt/ vnd zeugt Jared/  
vnd als er gelebet acht hundert  
vnd fünff vnd neunzig jahr/ ist  
er gestorben.

Jared war hundert vnd zwei  
vnd sechzig jar alt/ vnd zeugt  
Henoch/ vnd sein ganz Alter  
war neun hundert sechzig zwey  
jahr/ vnd ist gestorben.

Henoch war sechzig vnd  
fünff jar alt/ vnd zeugt Me-  
thusalem/ vnd als er drei hundert  
vñ sechzig fünff jar gelebt/ ward  
er von Gott hinweg genoffen.

Methusalem war hundert  
vnd achtzig sieben jar alt/ vnd  
zeugt Lamech/ vnd als er gele-  
bet neunhundert sechzig neun  
jar/ ist er gestorben.

Lamech war hundert achtzig  
zwey jar alt/ vnd zeugt Noe/  
nemlich hundert vnd sechs vnd  
zwanzig jar/ nach dem Todt  
Adam/ vnd als er sibenzig hundert  
vnd sibenzig sibenzig jar gelebt/  
ist er gestorben.

Noe war fünff hundert vnd  
zwey jar alt/ vnd zeugt Sem/  
sechshundert vnd acht vnd zwä-  
zig nach Adā/ vnd in der Sünd-  
flut war er alt sechshundert jar/  
vnd als er gelebt neunhundert  
vnd funffzig jar/ ist er gestor-  
ben. Gen. 9.

Auß diesen entsethet nun dise  
nachfolgende Zahl/ als nemlich  
tausent/ sechshundert sechs vnd  
funffzig jar/ vnd diese Wele  
oder jar/ seind den Heydnischen  
Scribenten vnd Gelehrten vn-  
bekannt gewesen/ dieweil dazumal  
Europa, Africa, vnd der  
größte Theil Asia Wildaußen  
vnd unbewohnt waren.

Sem der auch Melchise-  
dech genant/ war hundert  
a iij jahr

Anni  
mundi.Ordo pat.  
Christi.

235.

2.

325.

3.

395.

4.

460.

5.

622.

6.

687.

7.

874.

8.

1056.

9.

1558.

10.

1656.

11.

1658.

12.



Ordo pat. Christi.	Anni mundi.			Anni mundi.	Ordo pat. Christi.
		jahr alt / nemblich in dem sechs- hundert vnd zweiten jar Noe/ vñnd zeuget Arphaxad / in dem andern jahr nach der Sündflut vnd lebet sechs hundert jahr.			
12.	1692.	Arphaxad war im sechs hun- derten vnd sibben vnd dreyssigste jahr Noe alt dreissig drey jahr/ vnd zeuget Sale / vnd lebet drey hundert / acht vnd dreyssig jahr/ die Hebreer haltens darfür / er hab gelebet vier hundert dreissig acht jahr.			
13.	1723.	Salé der auch Cainā genen- net wirdt / war dreissig jahr alt/ in dem sechs hundert sechsig si- benden jahr Noe / vñ zeuget Hes- ber / vñnd lebet vier hundert drey vnd dreissig jahr.			
14.	1757.	Heber von dem die Hebreer herkommen / vñnd genennet wer- den / war vier vnd dreyssig jahr alt / in dem sieben hundert vñnd ersten jar Noe / vñnd zeuget Phas- leg / vñnd lebet vier hundert / sechs- sig vier jahr		2048.	20.
15.	1787.	Phaleg war dreyssig jar alt/ in dem sibben hundert vñnd ein vñ dreissigsten jahr Noe / vñnd zeu- get Ken / Rheu oder Ragau / vñnd lebet zwey hundert / neun jahr.			
16.	1819.	Ragau oder Rehu war zwei vñ dreissig jahr alt in dem sibbenhün- dert vñnd ein vñnd sechsigsten jar Noe / vñnd zeuget Sarug / vñnd lebet zwey hundert neun vñnd dreyssig jahr / vñnd ist gestorben.		2109.	21.
17.	1849.	Sarug war dreissig jar alt/ in dem sieben hundert vñnd drey vñnd neunzigsten jahr des Noe/ vñnd zeuget Nachor / vñnd lebet zwey hundert vñnd dreissig jahr.			
18.	1878.	Nachor war neun vñnd zwanzig jahr alt / in dem acht hundert vñnd zwey vñnd zwanzigsten jahr Noe / vñnd zeuget Thare / vñnd le- bet hundert / acht vñnd vierzig jahr / vñnd ist gestorben.			
19.	1948.	Thare war siebenzig jar alt in dem acht hundert / vñnd zwey vñnd neunzigsten jahr Noe / vñnd zeuget Abraham / vñnd lebet zwey hundert vñnd fünfzig jar / vñnd ist gestorben.			
		Werden demnach von dem Sündflut biß auff Abraham gezehlet vñnd gerechnet / zwey- hundert neunzig zwey jar. Vñ weil Noe (wie gesagt) nach der Sündflut gelebet drey hundert			
		funffzig jar / folget klärlich da- raus / Noe muß gelebet habe biß auff dz funffzigste jahr Abrahæ. Von der Geburt Abrahæ biß auff den Aufzug auß Egypten/ oder biß auff das Gesche Mo- sis / seind fünfzig hundert / fünfzig jar/ aber vñ der Verheissung so dem Abrahæ geschehen / als er fünfzig vñnd siebenzig jahr alt war / vñnd in Egypten zoge Gen. 12. seind vier hundert vñnd dreissig jar Exo. 12. Gal. 3. vñnd ist auch diß wol zu mercken / daß die nachfolgen- de Geschlechter / wie sie Lucas vñ Mattheus beschrieben / biß auff den König David inclusive gleich stündend vñ einerley seynd. Abraham war acht vñ funff- zig Jahr alt / wie Noe starbe / vñ hundert jar / wie er Isaac zeu- get / Genesis 27. In dem funff- zehenden jar der Verheissung/ vñnd lebet hundert fünfzig vñnd sie- benzig jahr / vñnd ist gestorben. Isaac war alt sechzig jar in dem sechs vñnd achtzigsten jar der Verheissung / Gen. 25. vñ zeu- get Jacob / vñnd lebet hundert vñnd achtzig jahr Gen. 34. vñnd ist ge- storben. Jacob zeuget Judam vñnd seine Brüder / vñnd Joseph/ Gen. 26. vñnd 30. Darnach als er alt war hundert vñnd dreissig jahr / vñnd ein grosse Ehevrung im Landt / zoge er mit seine gäs- en / Haus / gesinde / vñnd welchem war Phares / Hesron / Levi / vñnd Cahath / Gen. 46. in Egypten/ im jar der geschehen Verheis- sung zwey hundert vñnd funffze- hen / alda er noch vberlebet siebz- zen jahr / die jahr aber seines ganzten Lebens seind gewest hün- dert vierzig sibben jar / Gen. 47. Joseph aber dazumahl von sie- bzig jaren / war in Egypten ge- wesen neun vñnd dreissig jar / wafi diese jar abgezogen werden von hundert vñ dreissig / bleiben ein vñnd neunzig jar / dem Patriar- chen Jacob / da er Joseph seinen Sohn zeuget / dñ Joseph war in dem sechzehenden jar seines Alters verlaufft / Gen. 37. war vierzehnen jahr im Dienst vñnd Kärcker. Dann in dem dreissig- sten jahr ward er von Pharaos ne erz-			



Ordo Pat.  
Christi.Anni  
mundi.

ne erhöhet/ Gen. 41. Darnach  
kamen sieben Fruchtbare Jahr/  
Gen. 41. Vnd zwey theure Jahr/  
Gen. 25. also machē sechsehen/  
viersehen sieben vnd zwei/neun  
vnd dreyßig Jahr/nach solchen  
empfang er seinen Vatter inn  
Egypten / vnnnd überlebet noch  
ein vnd sibenzig Jar/ vnd ist sein  
ganzes Leben/hundert vnnnd ze-  
hen Jahr gewest Gen. 50.

Judas zeuget Phares Gen. 39.

Phares zeuget Hefron.

Ruth. 4. & 1. Par. 2.

Hefron zeuget Aram.

Ruth. 4. & 1. Par. 2.

Aram zeuget Aminadab.

Ruth. 4. & 1. Par. 2.

Aminadab zeuget Naasson.

Ruth. 4. & 1. Par. 2.

Demnach aber die Jahr des Le-  
bens dieser Vätter nit beschri-  
ben seind / kan aus der geburts  
Linien Moses die ordentliche  
Zahl der Jahren angezeigt vnd  
vermeldet werden: Dann / wie  
oben gesagt / Levi hat gezeuget  
Cahath: Cahath hat gezeuget  
Amram: Cahath hat gelebt hün-  
dert vnd dreyßig Jahr / Exod. 6.  
Cap. Amrā hat gezeuget Mo-  
sen/vnnnd die Jahr Amram seind  
gewesen hundert vnd sibenzig  
vnd dreyßig. Exod. 6. Cap. Moses  
war achtzig Jahr alt / da er das  
Israelitisch Volk auß Egi-  
pten führet. Exod. 7.

Wann man aber ein vnd si-  
benzig Jar/welche Joseph nach  
der Zukünfft seines Vatters Ja-  
cob in Egypten überlebet/vnnnd  
die achtzig Jahr Moses die er ge-  
lebet vor dem Aufzug Israels  
aus Egypten/dz ist/hundert ein  
vnd funffzig Jar abzeugt vō den  
vierhundert vnd dreyßig Jahr-  
ren/welche Exod. 12. genennet  
werden / die ganze Wohnung  
der Kinder Israel in Egypten/  
finden sich zwischen dem Tode  
Josephs vnd der Geburt Mo-  
sis zweyhundert vnd neun vnd  
sibenzig Jahr / welche neun Jahr  
überzeychen die zweyhundert vnd  
siebenzig / so zusammen gesezet  
seind auß den hundert drey vnd  
dreyßig Jahren des Lebens Ca-  
hath/ vnd hundert vnd sibenzig  
vnd dreyßig / des Lebens Amram.

Derwegen würde Cahath  
zwischen dem Tode Josephs /

vnd der Geburt Moses in Egi-  
pten geboren vñ gestorben seyn /  
vñ Amrā sein verlassener Sohn  
müßte neun Jar vor der Geburt  
seines Sohns Moses / welches  
war schändlich zu höre vnd vn-  
förmlich zu sage/ gestorbe seyn.

Aber die Zahl der hundert Ja-  
ren/als Abraham zeuget Isaac/  
vnnnd die sechzig Jahr/als Isaac  
zeuget Jacob/vnnnd die hundert  
vnd dreyßig Jahr/als Jacob zeu-  
get Joseph / wie oben angeregt/  
vnd die ein vnd sibenzig / so Jo-  
seph lebet nach der Ankünfft sei-  
nes Vatters in Egypten/vnnnd  
die achtzig Jahr des Alters Mo-  
sis/als er das Volk Israel auß  
Egypte führet / machē zugleich  
zusammen gesezet vierhundert  
ein vnd vierzig Jahr/ vō der Ge-  
burt Abrahami / wann man vō  
solchen zeucht fünff vnd sieben-  
zig Jahr vor der Verheißung  
verfloßen / bleiben dreihundert  
sechs vnd sechzig Jar/solche von  
vierhundert dreyßig gezogen/  
bleiben die erzehnte Jahr / Gal. 3.  
von der Verheißung bis auff  
das Gesez. Vnnnd also erfindet  
sich der ware Vnderchied der  
zeit zwische dem Tode Josephs  
vnd der Geburt Moses/nemlich  
vier vnd sechzig: Demnach  
machen die vier vnnnd sechzig  
die drei hundert sechs vnd sech-  
zig Jahr / 430. Jar. Von d Ver-  
heißung bis auff dz Gesez/Ex-  
odi. 1. & ad Galat. 3. Vnd wann  
man nū zu disen 430. Jahren sezt  
et die 75. Jahr/welche Abraham  
nach der Verheißung gelebet/  
werden funden von der Geburt  
Abrahams bis auff dz Gesez/  
fünffhundert vnd fünf Jar: Wel-  
ches auch hierauf kömmt/wann  
man zusammen sezet die hundert  
Jar Abrahams/die sechzig Isaac/  
vnd die ein vnd neüzig des Pa-  
triarchen Jacobs/vnnnd die 64.  
bis auff die Geburt Moses/vnd  
die achtzig seines Lebens.

Von dem Gesez vnd Höl-  
zenen Tabernacul/den mā hat  
können fortragen/bis auff das  
vierte Jahr Salomonis/ in wel-  
chem der grosse steinern Tempel  
zu bauen angefangen / seind vier  
hundert vnd achtzig Jar / wie ge-  
lesen wirdt 3. Reg. 6. vnnnd das

a iiii so ein

Anni  
mundi.Ordo pat.  
Christi.



Ordo pat. Christi.	Anni mundi.		Ordo pat. Christi.
		so ein lange zeit zwischen Mosi vnd dem Tempel Salomonis verfloß / beweisen die jar durch alle Capittel der Richter zusam- men gesetzt / deren seind vierhün- dert sechzig drey. Wann solche von vierhundert vnd achzi- gen werden abgezogen / bleiben / siebenzehnen. Vnd dieses seind nach guter richtiger Rechnung die Jahr Josue. Es seind aber nach dem Aufzug des Volcks Israel auß Egypten in der Ver- waltung vnd Regierung nach einander gewesen / sechzehnen Richter / deren Namen nach ein- ander folgen vnd heißen. Moses regirt 40. jahr. Deut. 29. Josue regirt 17. jahr. Othniel regirt 40. jar. Jud. 3. Aioth regirt 80. jar. Jud. 3. Barach vnd Debora 4. jahr. Jud. 5. Gedeon 40. jahr. Jud. 8. Abimelech 3. jahr. Jud. 9. Thola 23. jahr. Jud. 10. Jahir 28. jahr. Jud. 10. Jephth 6. jahr. Jud. 12. Abessam 7. jahr. Jud. 12. Abialon regirt 10. jar. Jud. 14. Abdon 8. jahr. Jud. 12. Samson 20. jahr. Jud. 16. Heli 40. jahr. 1. Reg. 4. Samuel vnd Saul 40. jahr. 1. Reg. 4. Damit wir aber nie zu sehr eplen / wollen wir die Jahrzahl der Welt / vnd die Ordnung der Väter Christi fermer nach ein- ander melden vnd anzeigen. 18. 2454. Naason ein Fürst der Kinder Juda / vnd der erste auß den zwölff Fürsten der Kinder Is- rael inn der Wästen / Num. 2. Cap. zeuget Salomon. 19. 2494. Salomon zeuget Boos. Ruth. 4. 2. Par. 2. 20. 2631. Boos zeuget Obeih. Ruth. 4. 2. Par. 2. 21. 2671. Obeih zeuget Jesse. Ruth. 4. 2. Par. 2. 22. 2711. Jesse oder Isai zeuget David den König. 23. David aber der König zeu- get Nathan vnd Salomonem / beyde auß der Bersabea / wie zu- sehen ist 2. Paral. 3. vnd regirt 40. Jahr. wie gelesen wirdt 3. Reg. 2. Zu solchen Jahren muß man sehen vier jar / welche Sa- lomo vor dem Anfang des Tem- pels regiert. Auß disen allen entsteht die Zahl der Jahr vierhundert ach- zig / wie oben gesetzt vnd ge- meldet. Vnd diemittel der H. Lu- cas in der Erzählung der Väter Christi nachfolget der Linien Nathan / der heylige Mattheus aber der Linien Salomonis / wollen wir zuvor die Ordnung der Väter / welche Lucas erz- ehlet / sehen / vnd nachmals die Ordnung der Königen Juda / auß welchen Jahren das Reich / die Zahl der Jahren / wie lan g der Tempel gestanden / auch klär- licher erkandt wirt / als aus der linien Nathan. Nathan welcher war Da- uid 2. Reg. 5. 1. Par. 3. Matthata / welcher auch A- chisar ein Vorsteher des Haus Salomonis 3. Reg. 4. war Na- than. Dahero dann die Kinder Matthata / welche Echterlin der Kindeslinder Nathan wa- ren / Brüder vnd Schwester ge- nenet worden / vnd die Töchter des Fürsten des Königs Salomonis auß Hebreisch Matthatim vnd Achisarim vnd Banim / vnd seind eben diese so allhie gesetzt worden. Menna / der da war Mattha- tha. Melcha / der da war Menna. Eliachim / der da war Melcha. Jona / der da war Eliachim. Joseph / der da war Jona. Juda / der da war Joseph. Simeon der da war Juda. Leui / der da war Simeon. Matthata / der da war Leui. Jorim / der da war Matthata. Eliizer / der da war Jorim. Jesu / der da war Eliizer. Herz / der da war Jesu. Elmadan / der da war Herz. Cosam / der da war Elmadan. Addi / der da war Cosam. Melchi / der da war Addi. Neri / der da war Melchi. Neri ward mit einem andern Namen genennet Joachim / der war der ein vnd zwanzigste Kö- nig	



Ordo pat.  
Christi.Anni  
mundi.

nig Juda / wie hie vnden vnder  
den Königen Juda bald soll an-  
gezeigt werden.

## Erinnerung.

Etliche Scribenten schrei-  
ben vnnnd melden auß dem Bre-  
uiario Philonis, vnnnd auß den  
reuelationibus diuæ Brigide  
(lib. 3. cap. 19.) Die linea Sa-  
lomonis hab in Ochosia auff-  
gehöret / welcher Ochosias der  
stehende König ist nach Salo-  
mone / vnnnd seyen alle Nachköm-  
ling Ochosie auß der linien Na-  
than / aber diese Meinung miß-  
fället den Gelehrten / dann es  
wirdt gelesen 4. Reg. 11. Das  
Joas der Sohn Ochosie sey  
auß der Tyranny Athalia ent-  
rückt / vnnnd von Josaba der  
Schwester Ochosie im Tem-  
pel auffgezogen / vnnnd nachmals  
zum König Juda creiret vnnnd  
gemacht worden. Darumb hat  
die Linea Salomonis inn O-  
chosia nicht auffgehöret / obwol  
dessen Nachkömbling vom E-  
uangelisten Mattheo (wie bald  
die Ursach dieser Sachen soll  
angezeigt werden) überschritten  
worden.

Es seind auch etliche die glau-  
ben vnnnd darfür halten / daß alle  
Nachkömbling Ochosie zwey-  
erley auch wol dreyerley Namē  
haben gehabt. Daß derjenige so  
bey de Luca der zwey vñ vierzig-  
ste in der Ordnug genannt Si-  
meon / hab auch geheissen Joas.

Also Lucius der 43. in der Ord-  
nung hab auch geheissen Amas-  
ias: Desgleichen Mattheus der  
44. in der Ordnug sey auch ge-  
nennet worden Azarias vnnnd O-  
chias. Vnnnd Jorim sey genennet  
worden Joathā wie zusehen in  
Chronologia Ioannis Boul-  
li apud Sixtum Senensem in  
Bibliotheca sancta. Diweil  
aber dieses weder mit d' Schrift  
noch mit der tradition vnnnd sag-  
ung der alten bewisen wirdt / wol-  
len wir es auch nit bestätigen.

Von dem Anfang des Te-  
pels Salomonis biß auff der  
selben Zerstorung seind verfloß-  
sen vierhundert jar / welche auß  
der zeit der Königen Juda klär-  
licher mögen erkannt werden.

Folgen die König Juda.  
Dauid der König hat regiert  
vierzig jahr / vnnnd Salomō sein  
Sohn hat nach im dem Dauid  
im vierdten jahr seiner Regie-  
rung den Tempel fundiert vnnnd  
gestiftet.

Salomon regiert nach dem  
vierdten jar seines Königreichs  
noch sechs vnnnd dreissig jahr / wie  
3. Reg. 11. cap. zu sehen ist.

Roboā regiert siebenzig jar /  
3. Reg. 14.

Abias regiert drey Jahr / 3.  
Reg. 15.

Asa regiert vierzig ein jahr /  
3. Reg. 15.

Josaphat regiert fünff vnnnd  
zwanzig jahr / 3. Reg. 22.

Joram regiert acht jahr / 4.  
Reg. 8. Weil aber diser Joram  
sich vermischet vnder d' abgöt-  
tisch Geschlecht des Israhel-  
schen Königs Achabs vnnnd Je-  
zabels / so dem Baal gedienet /  
vnnnd dessen Tochter zum Weib  
genommen 4. Reg. 8. Darumb  
hat der Euangelist Mattheus /  
wie an solchem Ort S. Hiero-  
nymus schreibet / das Gedäch-  
nuß der Kinder Joram auffge-  
hoben / biß auff das dritte Ge-  
schlecht / Dann es werden auß-  
gelassen drey Könige nemblich /  
Ochosias der Sohn Joram /  
vnnnd Joas der Sohn Ochosie /  
vnnnd Amasias der Sohn Joas /  
vnnnd gehet der Euangelist auff  
Dziani / vnnnd sagt: Jorā hat ge-  
zeuget Dzīā: Wir wollen aber /  
damit die Zahl der jahr des er-  
bauwē Tempels erfüllet werde /  
diese drey König zu diesem Ca-  
talogo setzen.

Ochosias regiert ein jahr 4.  
Reg. 8.

Athalia regiert sieben jahr / 4.  
Reg. 11.

Joas regiert vierzig jahr / 4.  
Reg. 12.

Amasias regiert neun vnnnd  
zwanzig jahr / 4. Reg. 14.

Ochias regiert zwei vñ funff-  
zig jahr / 4. Reg. 15.

Joathan regieret sechsheben  
jar / 4. Reg. 15.

Achas regiert nūßehen jar /  
4. Reg. 16.

Ezechias regiert neun vnnnd  
zwanzig jahr / 4. Reg. 18.

Manas

Anni  
mundi.Ordo pat.  
Christi.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.

15.



Ordo pat. Christi.	Anni mundi.		Ordo pat. Christi.
16.	3254.	Manasses regiert fünf und funffsig Jahr. 4. Reg. 21.	Anni mundi. 3426.
17.	3309.	Amon/ wann man zehen jar so er in abwesen vnd an stadt seines Vatters darzusetzt/ hat er regiert zwölff jar.	I.
18.	3321.	Josias regiert dreissig ein jar. 4. Reg. 21.	
19.	3351.	Joachas Josia Sohn hat regiert in dem ein vnd dreissigsten Jahr seines Vatters drey Monat/ nach solchen ward er von Nechao dieses Namens dem andern König hinein in Egypten geführt/ 4. Reg. 23.	
20.	3352.	Eliakim der auch Joakim genennet ward/ 4. Regum 23. vnd Jeconias beim Mattheo des Josie Sohn/ vnd Bruder des Königs Joachas/ regiert eilff Jahr/ 4. Reg. 23.	
21.	3362.	Joachim d. König Juda regiert 3. Monat/ vñ im vierdten Monat zog er freywillig von sich selbst hinein in Babylō im 8. Jahr des grossen Königs Nabuchodonosors/ 4. Reg. 24. für dem er nachmals regieret.	
22.	3363.	Sedechias der auch Matthanias genennet wirdt/ regiert eilff Jahr/ 4. Reg. 24. Vnder diesem ist geschehen die Verwüstung des Tempels/ Hierem. 52. 4. Reg. 25. vnd Matth. 24.	
		Von der Zerstörung vnd Verwüstung des Tempels bis auff die Empfängnuß des Herrn Christi sind verlossen fünf hundert achtzig sechs Jahr/ wann die neun Monat darzu kommen bis auff Christi Geburt/ können fünffhundert achtzig sieben Jahr/ wie auß d. H. Schrift Sprüchen vñ Breuiario temporum Philonis zu sehen.	
	3046.	Nach d. Babylonischen Gefängnuß im Jar dreyssig sieben/ wie gelesen wirdt/ 4. Reg. 25. vnd im sieben vnd zwanzigsten Jahr der Verwüstung des Tempels/ ward Jeconias oder Joachim vñ dem Babylonischen König Euilmerodach auß dem Käcker gelassen vnd zu grossen Ehren erhoben/ von dem Hebreischen Volk genennet Neri/ hoc est, Lucerna mea, mein Leuchter/ vnd bald darauff zeuget er (wie im Breuiario Philonis geschriben) Mesezebeel mit dem Eunamen Salathiel.	
		Salathiel der auch Mesezebeel hiesse/ 1. Par. 3. vnd Nehemias 3. im drey vnd funffsigsten Jahr der Verwüstung/ welches war das siebenzehende Jahr vor der Erledigug der Gefängnuß/ in dem sechs vnd zwanzigsten Jahr seines Alters/ zeuget Barachiam/ welcher im sibenzehenden Jar/ als jetzt die Gefängnuß auß vnd ein End hatte/ ein Führer od. Herzog des Israelitischen Volcks/ da es auß Babylō gen Jerusalem wieder ziehen wolte/ worden: Von diesem ducatu Ausführung oder Herzogthum ward er genennet Zorobabel/ id est, liberatus ē Babylone, der erlöset ist aus Babylon/ in dem ein vñ achtzigsten Jar der transmigration oder Gefängnuß vnd in dem sibenzigsten Jar der Verwüstung des Tempels/ wie Philo meldet.	
		Hat demnach die Zeit d. Babylonischen Gefängnuß vñ der freywilligen Abscheidung Jeconie gewäret 81. Jahr: aber von der Verwüstung des Tempels/ vñ der gezwungenen Gefängnuß des gäßen Reichs sibenzig Jahr. 2. Paral. 36. Hier. 25. Dan. 9.	
		Ist aber auff gelöset worden/ vnd hat ein End genommen vñ der dem Persischen König Dario/ im zwey vnd sechzigsten Jar seines Alters vnd seinem Dichterlein oder Tochter Sohn Cyrus/ Esa. 45. Dan. 5.	
		De Volk aber seind vorgestanden/ wie Philo meldet/ aus d. 70. Elteste Duces, d. ist Führer oder Herzogen auff eine Theil/ vñ Priestern auff dem andern Theil/ bis auff die Zeit Asmonai, oder auff Judam Nachabai.	
		Die Duces od. Herzoge waren vñ Haubt Davids/ vnd die Priester auß d. Haubt Leui/ wir wollen aber geliebter Kürz halber/ die Priester auflassen/ vñ die Herzoge nacheinander erzählen.	
		Zorobabel Barachias ist dem Volk vorgestanden/ acht vñ funffsig Jahr/ vnd hat gezeuget Nhesa vñ Abihud/ so mit andern Namen Mosollam vñ Hananiam Gebrüder seind genennet worden/ 1. Paral. 3. Neh. 3. Wie Diuus Hiero. bezeuget.	3444. 55. 2.
		Nun	



Ordo p. d.  
Christi.Anni  
mundi.

Nun folget abermals der  
H. Euangelist Lucas der  
Linien Rhesa oder  
Mosolla.

- |     |     |       |  |
|-----|-----|-------|--|
| 3.  | 56. | 3493. | Rhesa ist dem Volck vorgesta-<br>den sechs vnd sechzig Jahr /<br>1. Par. 2.  |
| 4.  | 57. | 3568. | Joana Ben-rhesa ist vorgesta-<br>den drey vnd funffzig Jahr.   |
| 5.  | 58. | 3621. | Judas mit dem Zunamē Hir-<br>canus d'Erste ist dem Volck<br>vorgestanden viersehen Jar.<br>Seind demnach von der Erlo-<br>sung der Babylonische Ges-<br>fangnus bis auff Alexandrū<br>de grossen verlossen hundert<br>ein vnd neunzig Jahr.  |
| 6.  | 59. | 3635. | Joseph der Erste ist dem Volck<br>vorgestanden sieben Jahr.  |
| 7.  | 60. | 3642. | Semei / der auch Abner genā-<br>eylff Jahr.  |
| 8.  | 61. | 3653. | Mathathias / der auch Heli ge-<br>nā-ist vorgestände zwölff jar.   |
| 9.  | 62. | 3665. | Mahat / der auch Aser genā-<br>neun Jahr.  |
| 10. | 63. | 3674. | Nagge / der auch Nagit vnd Ar-<br>tarei genannt / zehen Jahr.  |
| 11. | 64. | 3684. | Heli / d' auch Agai genā- 8. jar.  |
| 12. | 65. | 3692. | Naum / der auch Massot ge-<br>nannt / sieben Jahr.   |
| 13. | 66. | 3699. | Amos / der auch Schirech ge-<br>nannt / viersehen Jahr.  |
| 14. | 67. | 3713. | Mathathias Siloa zehē Jahr.  |
| 15. | 68. | 3723. | Joseph der Ander / der auch Ar-<br>ses genannt / sechs zig Jahr.   |
| 16. | 69. | 3783. | Janne oder Janneus / der auch<br>Hircanus der Ander genā-<br>ist dem Volck vorgestanden<br>sechsehen Jahr / vnd war der<br>letzte Fürst oder Herzog vom<br>Haus Davids / vnder wels-<br>chem hat regiert Alexander<br>Magnus / der ein Monarch<br>der Welt gewest.<br>Von dem grossen Alexādro<br>bis auff Judam Machabeum<br>seind verlauffen / hundert vñ vier<br>vnd sechzig Jahr.<br>Als vnd demnach Hircanus<br>der Ander starbe / folgeten also<br>bald (spricht Philo) die Asmo-<br>naim, so mit einem andern Na-<br>men Machabei / dz ist / Kämpf-<br>fer vnd Streithare Helden heis-<br>sen / die waren vñ dem Priester-<br>lichen Geschlecht / wie gelesen<br>wird 1. Machabeorū 2. Die ha-<br>ben mit ihrem Priesterthumb<br>auch das Fürsten- vnd Herzog-<br>thumb vereinigt / vnd die Krieg |

für das Haus Israel gefähret /  
Daher dz Haus Davids fort-  
tan nur gemein schlechte Mān-  
ner vnd Weiber gehabt: Diese  
Asmonaim, das ist / diese Ma-  
chabzer (spricht Philo) regier-  
ten bis auff den Herodē Asca-  
lonitam, hundert neun vnd zwā-  
zig Jahr / vñ mit zwey Jahr we-  
niger / wie Flavius Iosephus,  
setzt / der in den Büchern dieser  
Machabeer die Zeit wil setzen /  
vñnd macht darmit solche ganz  
vngewis: Dieweil er 1. Macha-  
beorū 1. cap. saget / Antiochus /  
der fürtreffliche habe regiert im  
Jahr hundert drey vnd sieben-  
zig des Reichs d' Griechen nach  
dem grossen Alexandro / da er  
doch langsamer zu regieren an-  
gefangen / nemlich im hundert  
vñ drey vnd funffzigsten Jahr /  
wie klärlich zu sehē in Annalib.  
Graecorum, durch jegliche Rö-  
mige Asia vñ Syria, so nach dem  
Alexādro Magno, regiert / wie  
solche Eusebius in libro de tē-  
poribus ganz richtig vnd ver-  
ständig anzeigen.

Hæc lucidius lib. 2. c. 14. ex  
Annii Commentariis in Phi-  
lonis Breuiarium temporis.

Vnd ob wol der Herr Chri-  
stus auß dem Stamme vñ Ge-  
blüt dieser Machabeischen Prie-  
stern vnd Fürsten nit geboren /  
wollē wir sie doch mehrer Nach-  
richtigkeit der Zahl allhie mel-  
den vnd erzehlen.

Seind derhalbē vñ dem Ju-  
da Machabeo bis auff Herodē  
verlauffen / hundert zwāzig neu-  
Jahr / wie auß Erzehlung der  
Jahren / welche ein jeder vorge-  
standen / offenbarlich erscheinet.

Judas Asmonai oder Ma-  
chabeus fieng bey Lebzeiten sei-  
nes Vatters an zu kriegen / wi-  
der den herrlichen Antiochum /  
vnd dessen Sohn Eupatorem  
vnd Demetrium, vñnd ist dem  
Volck vorgestanden fünfzig Jahr.

Jonathas sein Bruder ist  
vorgestanden neunzehn Jahr.

Simon auch der vorgesehte  
Bruder acht Jahr.

Ioannes Hircanus Prifeus  
sechs vnd zwanzig Jahr.

Aristobolus ein Jahr.

Joan

Anni  
mundi.Ordo p. d.  
Christi.

3805.



Ordo. pat.  
Christi.Anni  
mundi.6.  
7.

3824.

Joannes Alexander ist vor  
gestaden sieben vñ zwanzig Jar.  
Alexandria sein Haußfrau  
neun Jahr.

Hircanus der letzte ward vñ  
den Parthern gefangen/ der dem  
Volck vorgestanden vier vñnd  
dreyßig Jahr.

Vnder diesem letzten gefan-  
genen Hohenprießter der Ma-  
schabæer hat Herodes Ascaloni-  
ta auß Befelch des Römischen  
Senats wider den Willen der  
Hebreer regiert / mit Tyranni-  
schem Gewalt ein vñnd dreyßig  
Jahr/ vñ nachmals sechs Jahr  
im ordentlichen Reich/welchs  
zu sammen mache sieben vñnd  
dreyßig Jahr: in dessen zwey vñ  
dreyßigsten Jahr/ d; ist/ in dem  
ersten Jahr seiner ordentlichen  
Regierung wird der Herr Chri-  
stus empfangen vñnd warhafftig  
eben in dem Jahr gesandt/ inn  
welchem mit Verwilligung der  
Juden/ das Scepter von Juda  
gänzlich hinweg genommen /  
vñnd einem Fremdling vñ Aus-  
ländischen/ das ist/ dem Herodi-  
gegeben worden / dem sie auch  
gehuldet/ Treu/ Gehorsam vñ  
schuldige Pflicht zugesagt vñnd  
verheissen/ auff d; erfüllet wür-  
de die Prophecy des Patriar-  
chen Jacobs Gen. 49. In dem  
zwey vñnd vierzigsten vñnd drey  
vñnd vierzigsten Jahr des Rö-  
mischen Kayfers Octauiani  
Augusti.

Die weil dann / wie allbereit  
oben gemeldet vñ angezeigt in  
der Genealogia, oder Geburts  
Linie/welche S. Lucas beschrei-  
bet / von der Linien Rhesa oder  
Mosolla der letzte Fürst od Her-  
zog vom Hauß Davids gewe-  
sen Jaffe / der mit einem andern  
Namen Hircanus secundus ge-  
nannt/ vñnd von Alexandro Ma-  
gno vberwunden worden / hat  
dessen Jaffe Sohn/nemblich  
Melchi / wie auch seine Nach-  
kömmling ein Priuat schlecht vñ  
einsams Lebē zeführet/ wie auß  
den Büchern der Syriern auß  
Damascono, vñnd auß der ser-  
mō de Natiuitate Mariæ, wel-  
che in den Büchern Hieronymi  
siehet/ offenbar ist.

Melchi war fünf vñ zwanzig  
Jahr alt/ vñnd zeuget Leui.  
Leui war vierzig Jahr alt/ vñnd  
zeuget Matthat.

Matthat war sechs vñnd dreyßig  
Jahr alt/ vñnd zeuget Heli.

Heli der auch Joachim vñ He-  
liachim/ so wol auch Helioas-  
chim hieß / geboren vom Ge-  
schlechte Juda/ war sechs vñnd  
vierzig Jahr alt/ vñnd zeuget

Mariā diegebenedeyte Jün-  
frauen/ deren er Natürlicher  
Vatter ist / auß Anna seiner  
Haußfrau die von d Statt  
Bethlehem bürgerlich war / derē

Eydam oder Tochtermann  
oder Legalische Sohn Jo-  
seph: Damit dich aber (gün-  
stiger Leser) nit verwündert/  
wann du hörest auß dem E-  
uangelio Matthei/ diser sey  
ein Sohn Jacobs / wollen  
wir disen Scrupel vñ Zweifel  
sel/ so bald diese Genealogia  
vñnd Geburts Linien abge-  
hädelt/ hinlegen vñ erklären.  
Maria war vierzehē Jahr alt/  
vñnd empfing von Gott dem  
heiligen Geist Christum vn-  
seren Herren.

Jesus Christus jr Sohn / war  
der ander Adam / der ander  
Tempel / der Erlöser des  
Menschlichen Geschlechts/  
dem sey Lob Preis/ Ehr vñnd  
Danck von Ewigkeit zu E-  
wigkeit/ Amen.

Nun folget weiter der H. Euā-  
gelist Mattheus nach der Li-  
nien Abiud/ der auch Hana-  
nias heisset / dieser ander ein  
Sohn Zorobabels / vñnd dis  
seind auch Priuat vñnd ein-  
zelle Personē/ die weder das  
Priesterlich noch Fürstlich  
Ampt verweset.

Abiud zeuget Eliachim.

Eliachim aber zeuget Azor.

Azor aber zeuget Sadoch.

Sadoch aber zeuget Achim.

Achim aber zeuget Eliud.

Eliud aber zeuget Eleasar.

Eleasar aber zeuget Nathan.

Nathan aber zeuget Jacob.

Jacob aber zeuget Joseph / den  
Mann Mariæ/ auß welcher  
geboren ist Iesus, der genēde  
wird / Christus.

Folget

Anni  
mundi.3832.  
3858.Ordo. pat.  
Christi.70. 17.  
71. 18.

3859.

72. 19.

3886.

73. 20.

3929.

74. 21.

3960.

75. 22.



## Folget ein kurzer Begriff vnd Beschluß dieser gangen Genealogia oder Geburts Linien.

**S**ON Adam bis auff die Sündflut  
seyndt verlossen tausent sechshun-  
dert vnd sechs vnd fünfzig Jahr.

Von der Sündflut bis auff Abraham  
seyndt verlossen zweyhundert vnd zwey vnd  
neunzig Jahr.

Von Abraham bis auff das Geseß Moys-  
sis seyndt fünffhundert vnd fünfzig Jahr.

Von dem Geseß Moysis bis auff den An-  
fang des Tempels seyndt vierhundert vnd  
achtzig Jahr.

Von dem Anfang des Tempels bis auff  
dessen Verwüstung seyndt verlossen vierhun-  
dert vnd fünfzig Jahr.

Von der Verwüstung bis auff die Em-  
pfängnuß Christi seyndt verlossen fünffhun-  
dert vnd achtzig Jahr.

Es finden sich derentwegen von der Er-  
schaffung der Welt bis auff die Empfäng-  
nuß Christi dreytausent neunhundert vnd  
neun vnd fünfzig Jahr. Wann man neun  
Monat dargu sezet bis auff die Geburt Chris-  
ti kommen dreytausent neunhundert vnd  
sechzig Jahr / weniger drey Monat.

In dieser Rechnung haben wir gefolget  
der Jahrbeschreibung Ioannis Boulaci, so  
hinden gesezt an die Bibliotheca sancta Sixti  
Senensis: Aber Christianus Massæus in ta-  
bula sui Chronici sezet noch zwey Jahr dar-  
zu / das als nemlich der Geburts Tag Jesu  
Christi gefallen sey inn das Bürgermeyster-  
Ampt Lentuli Getuli & M. Valerii Mes-  
salini anno 3962. Olympiadis 194. anno 2.  
Chronologia Heinrici Glareani, so zu  
dem Tito Liuiio angehengt / sezet die Jahr-  
rechnung etwas anders. Daß ob solche zwar  
den Geburts Tag Christi obgemeldten Bür-  
germeystern zuschreibet / nennet er doch das  
dritte Jahr Olympiadis 194. daß sie seyen  
Bürgermeyster gewesen. Aber der Günstige  
Leser folge dem Mittelweg / welchen Massæ-  
us gesezet / derselbige ist der beste vnd gewis-  
seste.

Auffier ist zu mercken / daß die Rechnung  
mehr nicht / als dreyßig Jahr (so man Bou-  
lacum nachfolget / oder zwey vnd dreyßig /  
wann man Christianum Massæum folget)  
mangelt / daß sie nicht übereinstimmet mit der  
Propheceyung eins Gelehrten Rabiners E-  
lias genant / welche wir derentwegen melden  
vnd sezen wollen:

Sechstausent Jahr wirdt die  
Welt stehen / vnd nach denselben ver-  
gehen vnd eynfallen:

Zwentausent Jahr vor dem  
Geseß /

Zwentausent Jahr inn dem  
Geseß /

Zwentausent Jahr die Zele  
Christi.

Vnd wann diese Jahr nicht erfüllet  
werden / wirdt es geschehen vmb vn-  
serer Sünden willen.

Ist demnach inn der Empfängnuß des  
HENNEN Christi vnd in der Geburt der  
Hochgelobten Jungfrawen Mariæ erfüllet  
worden der Spruch Esaia 11. cap. Es wirdt  
ausgehen eine Ruthe von der Wurzel Jesse:  
oder wie es der H. Hieronymus an gemeld-  
tem Capitel lisset: Egredum est germen de  
trunco David: Es ist ein Zweig auffgeschos-  
sen von dem Stock oder Stamme des abge-  
hawenē Dammē Davids: Dann der Baum  
vnd die Linea Davids war abgefürket / da  
der Babylonische König Nabuchodonosor  
den Tempel zu Jerusalem zerstöret / vnd den  
König Joachim gefangen leget / aber nicht  
gar außgerottet / dann es blieb der Stamme  
vnd Stock / vnd brachte herfür die Herzogen  
vnd Fürsten desselben Reichs / bis nach langer  
Zeit der Babylonischen Gefängnuß elliche  
vnder den Macchabæern keiner mehr vom  
Stamme Davids die Ehr vnd Herrlichkeit  
des Alten Königreichs besaß vnd innen hat-  
te / aber von den Priuat Personen / so Fromme  
Gerechte Männer / vnd auß dem Stamme vnd  
Stock Davids (wie obē angezeigt) entsproß-  
sen vnd herkommen / ist endlich Joachim vnd  
Anna / die Ubergabenedeyte Jungfraw  
Maria / vnd auß deren Christus /

als ein Sohn Da-  
uids gebo-  
ren.





## Das III. Capitel.

Wer der Heli gewesen/ vnd wie vieler Namen  
gehabt.

**E**innach wir dann nach vnserm Vermögen vnsern lieben Herren vnd Heylands Jesu Christi des wahren Messia bey der Geburt vnd Herkommen/ nemblich/ die Göttliche/ so vor aller Zeit gewesen/ vnd die Menschliche/ so in der Vollkommenheit der Zeit geschehen/ nach einander erkläret vnd angezeigt/ wollen wir jehunder weiter melden/ warumb sein Großvatter oder Herrlein von der Mutter (den wir kurz oben Joachim genennet) von dem Euangelisten Luca werde Heli genennet.

Die H. Vätter Hieronymus, Epiphanius, Augustinus, vnd Ioannes Damascenus nennen den Vatter der Jungfrawen Mariae Joachim/ der wirdt zu gleich auch genennet Jehoachim. Gleich wie der König Joachim/ so zu der Zeit der Babylonischen Gefängnuß gelebt/ auch genant ward Eliachim/ 4. Reg. 24. vnd der Hohenpriester Eliachim/ dessen gedacht wirdt Iudith 4. nachmals am 15. Cap. Joachim genant wirdt: Also wirdt auch der Vatter der Gottsgebärerin bisweilen genant Joachim/ bisweilen Jehoachim/ so wol auch Eliachim/ vnd mit abgekürzten Buchstaben Heli/ vnd Eli/ dann diese drey Namen/ Eli/ Eliachim/ Jehoachim/ bey den Syriern/ bey Philone, vnd Hieronymo vber den Daznielem eynerley Bedeutung haben.

Ob aber Joachim der Vatter Mariae auch heiße Heli/ zweiffeln etliche Gelehrten/ wiewol solches gleichförmig ist der Meynung derjenigen/ so da meynen/ vnd es darfür halten/ der H. Lucas erzehle vnd melde das Geschlecht vnd den Stamm der Gebenedeyten Jungfrawen Mariae. Joachim heißet in Lateinischer Sprach, Domini mei præparatio, vel Dei mei firmitas, Bereitung meines Herren/ oder Steiffheit meines Gottes: Daß Gott hat den Joachim bereitet vnd steiff beschützet vor der Grausamkeit Herodis/ daß auß ihm vnd seiner Hausfrawen Anna herkäme vnd geboren würde diejenige Jungfraw/ welche solt schwanger werden in ihrem Leib/ vnd gebären einen Sohn/ dessen Name solt heißen Emanuel/ das ist/ GOTT mit Vns/ oder Gott mit den Menschen/ Esaie 7. capit.

Herodes forchte vnd besorgte sich/ er möchte sein Reich verlieren/ dann der Laut

vnd das Geschrey gieng allenthalben/ den Jüden wäre ein Varrhafftiger Eygener König geboren/ vor viel Jahren im Geseß vnd in den Propheten ihnen verheissen/ vnd beflisset sich auff's allerhefftigst/ wie er solchen noch in seiner Kindheit möcht außtügen/ wie der H. Euangelist Matthæus 2. cap. klärllich bezeuget.

So lehren auch die Hebræer/ wie Beda meldet/ Herodes hab alle Genealogias, Geburts Verzeichnussen/ so in den heymlichen Risten im Tempel Salomonis verwahrt worden/ der Patriarchen/ Königen/ Fürsten des Hebräischen Volcks lassen verbrennen/ vermeynend/ er werde vnd könne für Adlich gehalten werden/ wañ die gewisse Beweysung vnd ältste Documenta hinweg vnd vergessen wären/ vnd würde jedermann meynen/ Er müste auß dem Israelitischen Geschlecht vnd Stamme herkommen seyn.

Seindt doch etliche genennet worden Dominici, Herrenstands/ wegen der Verwandtschaft vnd Freundschaft des H. JESU Christi.

Wurden mit einem andern Namen genant Nazarei, welche die Ordnung des Geschlechts Christi/ wie sie solche entweder von ihren Anherlin vnd Großeltern/ oder zum Theyl auch auß den Büchern/ so sie noch heymlich hatten/ so viel ihnen möglich/ ihre Nachkömmlingen vnderrichteten vnd lehrten.

Was weiter die Historia von Heli oder Joachim vnd Anna diesen Eheleuten anlangt/ ist solche von Epiphanio vnd Hieronymo (wie jetzt gesagt soll werden) beschriben vnd zusammen gesetzt. Epiphanius lib. 3. tom. 2. spricht: Die Collyridani haben gecheeret vñ angebetet die Creatur für den Schöpffer/ dadurch sie ihre Thorheit vnd Unbesonnenheit an Tag geben/ dann da man die Engel nicht soll anbetten/ viel weniger soll man die anbeten/ die geboren ist auß Anna vnd dem Joachim/ welche durch das Gebett vnd embsigen Fleiß nach der Verheißung beyden Eltern ist gegeben worden/ ist aber doch empfangen vnd geboren nach Art vnd Weise anderer Menschen.

Dann obwol die Historia vnd die Traditiones od Sagungen habe/ es sey jrem Vatter in der Wüste vom Engel verkündiget worden



den: Deine Hausfrau wird empfahen: ist doch solche Empfängnuß nicht ohn die Ehe-liche Würckung gesehen vnd zugegangen. Diß sagt Epiphanius.

Vnd wäre zu wünschen / daß man solche Historien dieser Zeit haben vnd finden möchte.

Nicephorus Callistus lib. 1. capit. 7. hat fast gleiche History / aber mit wenigern vñ kür-hern Worten: Joachim (sagt er) vnd Anna / seynd die Namen der Eltern Mariæ d' Jung-frauen / beyde Treffliche Ansehenliche Perso-nen / die sich stäts in dem Geseze nach dem Willen Gottes verhalten / vnd können vnder die aller Adelichste Geschlechter gerechnet wer-den. Vnd hiermit stinnet auch zu vnd vber ein / was in den Büchern Hieronymi tom. 4. ge-lesen / vñ oben im ersten Capitel vermeldet wirdt / Daß die Selige / Hochgelobte / vñ E-wiglebende Jungfraw Maria vom Könige-lichen Stamm vnd Geschlecht Dauids ent-sprungen / in der Stadt Nazareth geboren / zu Jerusalem im Tempel des H. Erren erzog-gen / ihr Vatter hieß Joachim / die Mutter Anna / ihres Vatters Haus war zu Nazareth in Galilæa / das Mütterliche Geschlecht auß Bethlehém / ihr Leben war bey Gott aufrich-tig vnd eynsätzig / vor jedermann vnsträfflich vnd fromm. Ihre ganze Nahrung vnd Subs-tanz theyleten sie auß in drey Theyl: Einen Theyl wendeten sie zum Tempel / vnd an die Diener des Tempels. Den andern Theyl spendeten sie auß vnder die Armen / Frembd-ling vñ Pilgram. Den dritten Theyl brauch-ten sie zu Erhaltung ihres Lebens. Also haben diese zwo Personen / so Gott vnd den Men-schen angenehm / gedienet vñnd wol gefallen / zwanzig Jahr lang daheim ohn Leibs Erben mit einander gelebt vnd zugebracht / gelobt vñ versprochen / wann sie Gott mit einer Leibs- Frucht begaben vnd begnadet würde / wolten sie solchs Kind dem Dienst Gottes zuueignen vnd übergeben / derentwegen sie dann alle Ho-he Fest des ganken Jahrs den Tempel des H. & A. & N. zu Jerusalem besuchten.

Nun begab es sich / als sich das Fest der Kirchwehung herzu nahet / daß Joachim mit etlichen seinen Nachbawren hinauff gen Jerusalem zoge / dazumal war Isaschar Ho-herpriester / dieser als er vnder andern den Jo-achim sahe zum Opffer gehen / verachtet er ihn vñ sein Opffer / vñnd sagt: Wie darffst du vnfruchtbarer Mensch allhie stehen / vñnd dich vndermischen vnder die jenigen / so von Gott gesegnet vñnd fruchtbar seyn? Deine Gaaben seynde nicht würdig / daß sie von Gott / als der dich verworffen / vñnd vñdächt-ig zu Leibs Erben gemacht / angenommen wer-den. Sincemal die Schrifft sagt: Exod. 23. Non erit infecunda nec sterilis in terra tua:

Es soll kein Vnzeltige noch Vn-fruchtbahre seyn inn deinem Lande.

Vñnd Deuteron. 28. Maledictum esse o-mnem / qui nõ genuisset masculin in Israël:

Daß ein jeglicher verflucht soll seyn in Israel / der keinen Manns Erben zeuget. Gehe hin / vñnd mache dich ledig von dieser Malediction / von diesem Fluch der Vnfruchtbarkeit / als dann komme mit deis-sen Gaaben vñnd Opffern für das Angesicht des Herren. Diese fürgevorffene Schmach macht den guten frommen Joachim ganz schamroth / trawrig vñnd sehr bekümmert / daß er hinauff auff dz Feldt zu seinen Hirtē gieng / dann er wolt nicht heim vñnd zu Haus gehen / damit er nicht von seinen Nachbawren / so sol-che Schmach vom Priester gehöret / möchte mehr verhönet vñnd weiter verachtet werden / allda er ein Zeitlang verzoge vñnd sich auff hielte / vñnd als er eines Tags auff dem Felde allein war / erschien ihm der Engel des H. Erren mit ein vberaus trefflichen klaren Glanz vñnd Licht / da er solches Engelisches Gesichte sahe / entsaßte er sich / der Engel aber sprach zu ihm: Fürchte dich nicht Joachim in meinem Anschawen / ich bin ein Engel des H. Erren / der mich zu dir gesandt / dir anzuzeigen / deine Gebete seynd erhöret / deine Allmosen vñnd gute Werke seyn auffgestiegen für sein Angesicht / dann er hat gesehen deine Schaam / vñnd gehöret die Schmach / so dir vnbillich ist vor-gevorffen / Gott ist nicht ein Rächter der Nas-tur / sondern der Sünden / darumb wann er jemandes Leib zuschleusset vñnd vnfruchtbar macht / thut er solches darumb / daß er ihn nachmahls mit desto grösserer Verwundes-rung wieder auffschließen vñnd fruchtbar ma-chen wölle / vñnd damit künde vñnd offenbahr werde / daß Kinder gebären sey ein Gab Got-tes / vñnd komme nicht hero von Fleischlichen Lüssen vñnd Geytheit. Ist nicht Sara die erste Mutter ewers Geschlechtes biß in das achtzig-ste Jahr vnfruchtbar blieben / Genes. 18. & 21. vñnd doch im letzten hohen Alter ihres Lebens den Isaac geboren / inn welchem verheiß-sen der Segen aller Völcker? Ist nicht Ras-chel / welche Gott dem H. & A. & N. sehr an-genehm / von dem H. Jacob hefftig geliebet / lange Zeit vnfruchtbar blieben / Genes. 30. vñnd doch endlich geboren Joseph / der dar-nach nit allein ein Herr vber ganz Egypten / sondern ein Erhalter vieler Völcker inn der Thewrung vñnd Hungers Zeit worden?

Wer war vnder den Richtern stärker als Samson? Iudic. 13. Heyliger als Samuel: 1. Reg. 1. vñnd haben doch alle beyde vnfruch-tbare Mütter gehabt.

b ij

So

Maria vñ  
Königli-  
chem Stam-  
mensprung.

Kinder ge-  
bären ein  
Gabe Got-  
tes.



Sodann nun die Vernunft dich nit reys  
set meinen Worten zu glauben/das nemblich  
die lang auffgezogene vnfruchtbare Geburt  
viel wunderbarer seyn/ als die ander/ sihe  
so sage ich dir/ Anna deine Hausfrau wirt dir  
eine Tochter gebären/ vnd du solt jren Namen  
nennen Maria. Vnd wirt auch dis ohn Exem-  
pel der Göttlichen Schrifft nicht geschehen/  
dann etliche Namen fürnehmer Männer/ so  
den gemeinen Nutz des Jraclitische Volcks  
befördert/ seynbt vor der Geburt verkündiget  
vnd angedeutet worden/ als Josie des Königs  
Juda/ 3. Reg. 13. Cyri des Persische Königs/  
Esa. 45. Joannis des Tauffers/ Luc. 1. vnd  
anderer viel mehr. Wie viel mehr muß d Ma-  
rie der Ewigwährenden Gebenedeyten Jung-  
frawe Maria zuoor vor jrer Geburt verkün-  
diget vnd angezeigt werden/ welche gebären  
wirt eine Sohn/ d sein Volk von jren Sün-  
den erlösen vnd selig machen wirt. Diese wirt  
von Kindheit auff/ wie ihr verlobt habe/ Gott  
dem H. Erzen zugeeynet/ vnd erfüllet werden  
mit dem H. Geist/ noch in Mutterleib ver-  
schlossen. Alles was vnreyn ist/ wirt si eweder  
essen noch trincken/ ihre Conuersation vnd  
Wandel wirdt all in im Tempel des Herren/  
vnd niergendts anders seyn/ damit nichts vn-  
sörmliche vnd widerwärtigs von ihr wed ge-  
dacht noch geredt werde. Vnd nachfolgender  
Zeit/ gleich wie sie wunderbarlich wirt auß ei-  
ner Vnfruchtbarn geboren werden/ also wirt  
sie auff ein sonderer Art vnaussprechlicher vn-  
vergleichlicher Weis gebären des Allerhöch-  
sten Sohn/ der wirt genennet werden Jesus/  
das ist ein Seligmacher aller Böcker. Vnd  
damit du allem dem/ woz ich dir jetzt gesagt vñ  
verkündiget habe/ glaubest/ so soll dir diß zum  
Werkzeichen seyn: Wann du kommst zu der  
Göldenen Pforten/ so gegen Aufgang der  
Stadt Jerusalem ist/ wirdt allda Anna deine  
Hausfrau dir bezeugen/ welche jetzt weg deis-  
nes langen Verzugs vnd Ausenbleibens be-  
klümmert/ sich aber ob deiner Zukunfft erfreuen  
wirt. Wie diß der Engel verkündiget vnd auß-  
geredet/ schied er von ihm ab.

Auff gleiche Weis vnd mit gleichen Wor-  
ten beschreibet diese Erscheinung des Engels  
auch Egeippus.

Nun meldet Hieronymus weiter: Balde  
darauff erscheinet der Engel d. H. Anna/ Jo-  
achim's Hausfrauen/ vñ spricht zu jr. Fürch-  
te dich nicht Anna/ vñ halts für kein Gespenst/  
das du sihest/ dann ich bin ein Engel/ der ewer  
Gebet vnd Almosen für das Angesicht Got-  
tes getragen/ vñ nun gesandt von Gott/ euch  
anzuzeigen vnd zu verkündigen/ daß ihr wer-  
det gebären eine Tochter/ die soll heißen Ma-  
ria/ vñ wirt gebenedeyet seyn ober alle Fräwe/  
vnd wird von sunden an jrer Geburt voller

Gnaden Gottes seyn. Drey Jahr jrer Kind-  
heit wirt sie in jres Vatters Haus bleibē/ dar-  
nach dem Dienst Gottes zugeeynet vñ ober-  
geben werden/ vñ vom Tempel/ biß so lang sie  
zu jren verständlichen Jahren gereyhet/ nit  
weichen/ wirt Gott daselbsten Tag vñ Nacht  
mit Fasten/ Wachen vnd Betten dienen/ sich  
von allem Vnreyn/ von aller Weltliche Vp-  
pigkeit enthalten vñ entschlafen/ keinen Mann  
jemals erkennen/ sondn allein/ ohn ein Exem-  
pel/ ohne Macul vñ Vnreynigkeit/ ohne Ver-  
ruckung jrer Jungfräwliche Zacht/ ohn Ver-  
mischung eines Manns/ als ein reyne Jung-  
fraw einen Sohn/ ein Dienerin den Herren/  
ja mit der Gnade/ mit dem Namen/ mit dem  
Werck den Seligmacher gebären. Darumb  
so stehe auff/ steige hinauff gen Jerusalem/  
wan zu kommst zur Stadt Pforten/ welche die  
Göldene/ weil sie obergöldet ist/ heißet/ allda  
solst du zum Zeichen deinem Mann/ vmb den  
du dich jehunder bekümmerst vnd betrübtest/ be-  
gegnen. Wann diß also eyntrifft/ sich begibe  
vnd zuträget/ so wisse/ daß alles warhafftig als  
so geschehen vnd erfüllet soll werden.

Auff solchen Befehl vnd Gebott des En-  
gels machte sie sich alle beyde auff vñ den Dr-  
ten/ da sie dazumal waren/ vnd zogen nach Jeru-  
salem/ vnd da sie an das vom Engel jnen be-  
stimmtes Ort kamen/ begegneten vñ grüßeten  
sie einander/ freueten sich beyde des Engelische  
Gesichts/ waren gewis an der verheissenen  
Leibfrucht/ sagte Gott dem Allmächtigen/ d  
die Demütige nit verachtet/ sondn ansehst vñ  
erhöhet/ Lob/ Ehr vnd Dank/ verichteten jhre  
Gebet/ lehrten wied zu Haus/ verhielten sich  
im Ehestande/ wie den H. Menschen eygnee  
vnd gebähret/ vnd erwarteten mit Frölichkeit  
der Göttlichen Verheissung. Also empfähet  
Anna/ vnd gebieret eine Tochter/ vnd nennet  
solche auß dem Befehl des Engels Maria.  
Diß sagt d. Autor libelli apud D. Hieron.  
Vnd daß diese Historia warhafftig/ bezeuget  
Ephiph. in obgemeldtem angezogenem Dre.

Cesar Baronius Soranus in apparatu An-  
naliū meynit/ dieser Scribent hab gejret/ dz er  
spricht: Isaschar sey dazumal Hoherpriester  
gewesen. Aber gemeldter Scribent seht nicht  
das Wörtlein (Hoher) daruff kans wol seyn/  
daß Isaschar sey ein Priester gewesen.

Germanus Constantinopolitanus seht für  
Isaschar/ Zachariam/ welche nachmals An-  
na in der Opfferung Maria habe angerebet.

Aber die Wort (damit wir auch etwz allhie  
melde) welche d. Priester Isaschar wid den Jo-  
achim im Tempel auß d. Geseß citirt/ finden  
wir nit/ sondn Hieron. cōt. Heluid. to. 4. de  
Nati. Mar. list solche ein wenig auff ein ande  
Weise/ als nemblich: Maledicta sterilis, quæ  
non parit semē in Israhel. Ein Da maledeyte  
Vnfrucht-



Unfruchtbare/die nicht gebieret einen Saamen in Israel. Ober welche Wort Petrus Lombardus de perpetua Virginit. Mariae lib. 4. dist. 33. spricht: Im Alten Gesetz ward billich erforschet vnd Nachfragens gehalten die Zunchmung vnd Mehrung der Frucht barm Weiber: dann in Nachfolgung diß Gebüts stundt vnd war auch die Succession der Religion. Daher dann im Gesetz ein Unfruchtbahre für vermaledeyt gehalten wardt/ welche keinen Saamen (oder Leibs Erben) auff Erden verließ.

Vnd wirkt an vielen Orten der Heyligen Schrift funden/ daß die Unfruchtbare kein beydes der Menschen vnd des Viehes für ein Vermaledeyung vnd Straffe der Sünden ist gerechnet worden: Daß Gott der Herr hatte auch das ganze Haus Abimelechs vnd fruchtbare gemacht/ vnd der Sara des Abrahams Haußfrauen willen/ so Abimelech hinweg geführt/ Gen. 20. wie solchs wissenstlich vnd bekandt ist.

Was aber oben auß dem H. Hieronymo vñ Epiphanio von der Unfruchtbarkeit Annæ vnd wie sie wird durch sonderliche Göttliche Gnad sey fruchtbar worden/ erzehlet ist worden/ das approbiert/ lobet vnd rühmet sehr hoch der H. Vatter Germanus, Patriarcha Constantinopolitanus, in ser. de presentat. Mariae vñ führt ein die H. Annam/ daß sie haben den Priester Zachariam (welchen Hieronymus oben Isaschar nennet) angeredet mit

diesen Worten: Ich bin die Anna/ zwar auß dem Priesterlichen Geschlecht geboren/ von dem Stamme Aarons herkommen/ auß der Prophetischen vñ Königlich Wursel Dauids/ Salomonis/ vnd deren Nachkömmlingen entsprossen/ vnd bin ein Freundin deiner Haußfraw Elisabeth. Vñ erzehlet gemeldter Germanus fast von Wort zu Wort/ woz oben auß Epiphanio vnd Hieronymo gesetzt ist worden: Ob aber Joachim sey ein Leuit od Priester gewesen/ ist vngewiß/ wieder Herr Petrus Canisius anzeigt: Wer (spricht er) lesen in keiner Historia/ auch in keinem Euangelio/ od Joachim d. Ehemann Annæ vñ Vatter Mariæ sey ein Priester gewesen. Ja die von diesen Eheleuten schreiben/ die melden das Contrarium oder Widerspiel/ daß nemlich dieser Joachim sey von den Priestern verachtet vnd verworffen worden/ vnd ein Zeitlang habe müssen in der Wüsten wohnen/ als ein Vnwürdiger mit den Fruchtbarn Männern keine Gemeinschaft haben. Aber hiervon genug.

Vnd demnach wir dann bis anhero nach der Länge auß dem Euangelisten Luca den Väterlichen Stamm in der Seligsten Jungfrauen Mariæ anzeigt vñ vermeldet/ daß ihr Vatter hieß geheissen Heli/ oder Hesioachim/ der gewesen ist ein Sohn Matthat/ vñ so fort/ wollen wir nun nach der Ordnung auch melden vñ anzeigen ihr Mütterliches Geschlecht vñ Herkommen.

## Das III. Capitel.

## Von den Eltern vnd dem Geschlecht der Heyligen Anna.



Yrillus, Patriarcha Alexandrinus, so im Synodo Ephesina ein Gewaltiger Trefflicher Besichter vñ Beschützer des Catholischen Glaubens war/ hat vñ das Jahr Christi Vierhundert vñ drey vñ dreyßig wider Nestorium Episcopum Constantinopolitanum, der da fargabe vñ lehrte/ daß die Jungfrau Maria nicht sollte genennet werden/ Theotocos, das ist Gottes gebärerin/ sondern nur schlecht Christotocos, das ist/ ein Mutter Christi/ als wann sie mehr nit/ als nur ein schlechten p. Menschen auff diese Welt geboren vñ bracht hätte/ ein sonderliches Büchlein beschrieben/ von dem Ursprung Mariæ/ welches aber jetzt nit mehr funden wirdt/ auß welchem vermuthlich nach-

folgende Wort gezogen vñ genossen seynde: Als die Vollkommenheit der Zeit herbey naht/ in welcher Gott der Allmächtige durch seinen Sohn erlösen wolt dz Menschliche Geschlecht/ nemlich in dem Sieben vñ sechzigsten Jahr/ ehe das Göttliche Wort Fleisch ward/ soll in Judea ein Hochgelobte Jungfrau im Beruff gewesen seyn/ vom Stamm Dauids geboren/ sehr Reich/ vñ auß schöner Gestalt/ vñ trefflichen Sitten vñ Gebärden/ die sehr hefftig von ganzem Herken vñ Vertrauen gehoffet vñ gewartet auff die Erlösung Israels/ welche bisweilen mit Verwilligung vñ Erlaubnuß jrer Eltern pfleget zu besuchen die Kinder der Propheten/ so auff dem Berg Carmeli bey Heliz Brunnen sich auffhielten/ als da Eliseus der Sohn Saphat Wasser vber die Hände Eliaz goß/ 4. Reg. 3.) von denen ward sie jmer zu mit grösserer Pietet/ Wissen-

b iij schaffe



schaffe vnd Erkandnuß vnderrichtet / bis sie  
 fest zu iren vollkommenen / rechten / Mann-  
 baren Jahren vund Alter kame / wardt sie zur  
 Erhaltung vund fortpflanzung ihres Ge-  
 schlechts von iren frommen Eltern nach dem  
 Befehl Gottes angemahet sich zu bestatten  
 vnd zu verheyrathen. Aber diese Jungfrau /  
 so Emerentiana mit Namen hieß / des Jung-  
 fräwlichen Standes gewohnt / ihr auch für-  
 genommen Ewige Keuschheit zu halten / ent-  
 schuldiget sich gegen ihren Eltern anfänglich  
 mit grosser Zucht vnd Erbarkeit / zeigt auch  
 solche ihrer Eltern Anmahnungen den Pro-  
 pheten Kindern / so auff dem Berg Carmeli  
 wohnten / an / welche mit Fasten vnd Gebet  
 bey Gott anhielten / damit ihnen verkündiget  
 vnd offenbaret würde / wie es mit der Tugend-  
 reichen Jungfrauen solte gehalten werden.  
 Da werden ihrer drey im Geist enghüet / vnd  
 siehet ein jeglicher diese nachfolgende Offen-  
 barung: Nemb ich ein vberauß schöne Wur-  
 zel / auß deren seyndt zwien blüende Bäume  
 entsprossen / deren der erste ganz liebliche schö-  
 ne Blumen herfür bracht / aber doch mit dem  
 andern nit zu vergleichen / auß welchem drey  
 vberauß zierliche Aest entsprungen / mit viel  
 schönen Zweiglein / deren der erste ein vnauß-  
 sprechliche / reyne / wolriechende Blumen her-  
 für bracht / die mit ihrem allerlieblichsten süß-  
 sen Geruch Himmel vnd Erden erfüllet. Auß  
 den andern Aesten des Baums schossen auch  
 herfür liebliche Blumen / aber mit der Blu-  
 men vund Frucht des ersten Aests nicht zu ver-  
 gleichen. In diesem Gesicht haben die Heyli-  
 ge Männer zu gleich auch gehört eine Stim-  
 me: Radix hæc Emerentiana est, magnæ  
 propagini destinata, ascendet enim radix  
 Iesse in salutem populorum. Diese Wur-  
 zel ist Emerentiana / versehen zu einem groß-  
 sen Geschlecht / dann es wirdt auffsteigen die  
 Wurzel Jesse zum Heyl vieler Völker. E-  
 saia 11.

Wie dieses die Tugendtsame Jungfrau  
 vernommen vnd verstanden / vndergibt sie sich  
 dem Göttlichen Willen / folget dem Rath vñ  
 der Vermahnung ihrer Eltern / verheyrath  
 sich mit einem Mann / der hieß Solon / vñ  
 war von Bethlehem Juda bürger / vom Ge-  
 schlecht Davids / From / Gerecht vnd Gottes-  
 fürchtig / der führet seine geliebte Gespons vñ  
 Braut auß Galilea in Judæam / in die Stadt  
 Davids / die da heisset Bethlehem / in das Ge-  
 mach seiner verstorbenen Mutter / vñ vber-  
 gab ihr alle Verlassenschaft seiner Mutter.

In gemeldtem Büchlein wirdt auch ange-  
 zeigt / Emerentiana habe auß Solone vom  
 Geschlecht Juda zwu Töchter geboren / die  
 erste habe geheissen Anna / die ander Esmeria.  
 Wiewol viel ehe zu glauben / wie auch Iodo-

cus Badius vber den Mantuanum darfür  
 hält / daß Esmeria sey die Elteste / vñ Anna  
 die Jüngste Tochter Emerentianæ gewesen /  
 dann Elisabeth / so ein Tochter Esmerie / war  
 allbereyt Alt / wie das Euangelium Luc. 1.  
 meldet / da ihre Freundin der Anne Tochter  
 Maria / als sie allbereyt den Sohn Gottes in  
 ihrem Jungfräwlichen Leib empfangen / sie  
 besuchte / kan demnach auß dem Alter d Mue-  
 ter das Alter der Töchter leichtlich geschloß-  
 sen vñ abgenommen werden.

Also ward Esmeria verheyrath mit einem  
 Priester / vñ gebor Elisabeth des Zacharia  
 Hausfrau. Vñ die Anna ward bestattet  
 mit Joachim / vñ gebor Mariam die Mutter  
 Gottes.

Diß vñ dergleichen mehr meyn man ha-  
 be Cyrillus geschrieben / daß in seiner Jugend  
 ehe er noch das Bisthumb bekame / wardt er  
 von seinem Vetter von Alexandria seinem  
 Heynrich wegen Studierens gen Athen ge-  
 schickt / vñ als er die Zeit des Studierens er-  
 füllet / zog er von dannen zum Hierosolymis-  
 tanischen Bischoff Johanne / vñ gieng mit  
 demselben offtmals auß den Berg Carmeli  
 wohnet auch ein gute Zeit daselbst mit den  
 Andächtigen Geistlichen Männern / so allda  
 Gott dienten / dann daß an denselbigen Pro-  
 phen des Bergs Carmeli Heylige Geistliche  
 Männer mit strengem Leben vñ harter Po-  
 nitenz Gott gedient / bezeuget Iosephus An-  
 tiochenus in libro de perfecta militia, der  
 auß diese Weise darvon schreibt:

Perfectorum militum Christi Aposto-  
 lorum coadiutores strenuissimi surrexe-  
 runt, viri solitarii, contemplationi dediti,  
 sanctorum Prophetarum Elia & Elisei se-  
 quaces, qui de monte Carmeli descen-  
 dentes, per Galileam, Samariam, & Iudeā  
 fidem Christi constantissimè sparserunt,  
 quique in Mariæ Virginis honorem in mon-  
 tis Carmeli decliuo fabricantes oratori-  
 um Saluatoris matri specialissimè serui-  
 runt, & hac ratione ipsius titulum elege-  
 runt, vt dicerentur Fratres Beatæ Mariæ de  
 monte Carmeli. Das ist: Es seyndt auff-  
 erstanden etliche Eynsiedler / dem Beschaw-  
 lichen Leben ganz vñ gar zugethan vñ ver-  
 wandt / strenge streitbare Mitthelfer der voll-  
 kostenen Ritter vñ Aposteln Christi / Nach-  
 folger der Heyligen Propheten Elie vñ He-  
 lisei / die von dem Berg Carmeli seyndt herab  
 gestiegen / den Glauben Christi durch Galile-  
 am / Samariam / vñ Judæam standhaftig  
 mit großem Eynß außgebreitet vñ verkün-  
 diget / die haben in der Ehr der H. Jungfrau-  
 en Mariæ am Berg Carmeli ein Bethaus  
 gebawet / darinnen dienen sie sonderlicher Wei-  
 se der Mutter vnseres Seligmachers / werden  
 auch

Ein wunder-  
 barliches  
 Gesicht.

Anna ein  
 Tochter E-  
 merentianæ



auch darentwegen vnser lieben Frauen Brä-  
der vom Berg Carmeli genennet.

Ist demnach wol glaublich/ Cyrillus habe  
dieselbe Vision vnd Gesicht von der Verlöb-  
nuß Emerentianæ von diesen Carmeliten ge-  
hört/ welcher nachmals wiew gen Alexandriā  
in sein Heymath kommen/ Priester ordinirt,  
vnd bald darauff nach seines Vetiern des Bis-  
choffs Todi an dessen statt/ mit jedermanns  
Consens vnd Verwilligung/ zur Bischoffli-  
chen Herrlichkeit derselben Statt erhöhet wor-  
den. Darnach hat in der Römische Pappi Es-  
lestinus I. als seinen Legaten auffs Concilium  
gen Ephesum geordnet/ allda er die vergiffte  
Lehr des Ketters Nestori/ (dessen oben gedachte  
worden) widerlegt vnd confirmirt, daß Ma-  
ria die Selige Jungfrau sey ein ware Mut-  
ter Gottes.

Es schreibe Guilielmus Pepinus Predi-  
ger ordens lib. de imit. sanct. serm. 2. Daß er  
gleich dieses funden vñ gelesen hab zu Valentis  
in Hispania in einem alten Buch/ aber damit  
wir das aller gewisset behalten/wolle wir/was  
zweifelhaftig/ lassen stehen vñ nachfolgen  
dem/das der Wahrheit am ähnlichsten ist.

Es bedünckt vns aber/es hab den Stamm  
vñ das Geschlecht der Seligen Anna viel  
besser beschrieben der H. Martyr vñ Portu-  
galsische Bischoff Hippolytus/ welcher (wie  
Ado Erzbischoff zu Eriur in seinem Marty-  
rologio schreibe) zwar erstlich zu Antiochia  
mit des Nouati Schismatischen Lehr behafft  
vñ das Jahr Christi 250. aber auß Gnaden  
Gottes darauf wider entledigt vñ ein treffli-  
cher Martyrer worden. Desselben H. Hippo-  
lyti Wort sehet Nicephorus lib. 2. cap. 3. Hi-  
stor. Eccles. wie folget: Zu Bethlehē (spricht  
er) waren drey Schwestern/so da Töchter wa-  
ren des Priesters Matthan vñ Maria sei-  
ner Hausfrauen/ vñ der Regierung Eleo-  
patre vñ Casoparis oder Casparis des Pers-  
er Königs/ ehe Herodes der Sohn Antipa-  
tris ans Regiment kame. Die erste hieß Ma-  
ria/die ander Soba/die dritte Anna. Die erste/  
mit Namen Maria/ verheyrat sich zu Beth-  
lehem vñ gebar Salomen die Hebam. Die  
andere/ mit Namen Soba/ heyrat auch zu  
Bethlehem vñ gebar Elisabeth. Die dritte/  
mit Namen Anna verheyrat sich ins Galile-  
ische Land vñ gebar Mariā die Mutter Got-  
tes/ auß deren vñs ist herkommen Christus/  
die ewige Wahrheit. Diß sagt Hippolytus.

Daß nun die selige Anna im Galileischen  
Land sich mit dem Joachim oder Helioachim  
beffattet habe/ ist oben weitläufftig gemeldet  
vñ angezeigt worden.

Warum aber diese Historia des Geschlechts  
der Jungfrauen Maria warhafftiger erschei-  
net/ist diß die Besach/nemlich weil solche dem  
Euangelio viel ähnlicher vñ gleichförmiger  
ist. Daß in der Genealogia Christi/ wie solche  
beyder Euangelist Matthæus vñ Lucas  
beschreiben/ wird gefunden Christi Anherlin/  
nemlich Matthan/welchen Lucas Matthea  
nennet. Dann im Euangelio ist nach Christo  
der erste Joseph/ der da war ein Natürlicher  
Sohn Jacobs/ vñ Jacob war von Natur  
ein Sohn Matthan: Also schreibe Lucas in  
seinem Euangelio/ Jesus sey gehalten worden  
für ein Sohn Josephs/welcher war ein legas-  
tischer Sohn oder Tochtermann Heli/dz ist/  
Joachim/ Joachim aber oder Heli war ein  
legastischer Sohn oder Tochtermann Ma-  
thæa oder Matthan. Also kommen gemein-  
lich die Namen oberein mit den Personen vñ  
Wercken so sie bedeute: Matthan oder Ma-  
thæa heisset so viel als Donum ein Gabe/Anna  
bedeuter so viel als Gratia, Joachim ist so viel  
als domini preparatio, seu Dominus præ-  
parauit, ein Bereytung des Herrn/ oder der  
Herr hat bereytet/ Maria heisset so viel als  
Domina seu Magistra maris, vel princeps  
mundi, das ist/ ein Herrscherin des Meers/  
oder ein Fürstin der Welt. Wie dann dieser  
Name weiter erklärt wird im dritten Capitel  
vom Leben der H. Jungfrauen Maria.

Also hat Gott der Herr Matthan Anna,  
das ist die Gabe der Gnaden/ durch ihr Toch-  
termann Joachim bereytet Mariam/das ist/  
vnser Herrscherin/ daß auß ihr geboren würde  
Jesus der Heyland der Welt. Also seynd dies-  
sen H. Personen/ anzuzeigen das groffe Ge-  
heimnuß/ ihre Namen sonders zweiffels von  
Gott gegeben worden.

Vñ ist des Hippolyti Meinung etwas  
besser/ als die andere von der Emerentia vñ d  
Solone. Auß Simeone Metaphrasto vñ d  
Laurentio Surio kan man mehr/ so zu der Hi-  
storia S. Anna dienlich/ zusammen lesen.  
Seynd demnach die Eltern Maria mit nich-  
ten unbekant/ sondern warhafftig vom Ge-  
schlecht Dauids ansehnliche Gottesknechte  
Personen/ vñ erfordert demnach die Ordntig  
der Historien anzuzeigen/welchs Geschlechts  
vñ Sohn gewest sey Joseph/der vertrawet ist  
worden Maria der hochgelobten Jung-  
frauen/der Tochter Joachim  
vñ Anna.

✠  
✠ (:) ✠  
✠

b iij Das

Was Ma-  
thæa heist.



## Das V. Capitel.

Wie Joseph zween Vätter gehabt / vnnnd wessen  
Sohn er eigentlich gewesen.

**E**st sehr ein alte Frag/  
welche die Vätter auff man-  
cherley Weiß aufgelegt / da-  
im Euangelio gelesen wirdt:  
Joseph habe zween Vätter ge-  
habt: Dañ der Euangelist Matth. schreibet/  
Jacob habe gezeuget Joseph / vnnnd Lucas  
spricht / er sey ein Sohn Heli gewesen: Nun  
seynd ohn zweiffel Jacob vnnnd Heli zwe vñ  
verschiedene Mannspersonen / ob siewol zu ei-  
nem Stamm oder Geschlecht / nemlich zum  
Stamm Davids gehören / doch durch ander-  
re abgesonderte Naht oder Vätter gezeuget  
worden / als nemlich durch Nathan vñ Sa-  
lomonem / die des Davids Sohn vñ Kinder  
gewest. Sintemal Lucas meldet / wie oben an-  
gezeigt / Joseph gereyche an den Dauid durch  
Nathan. Mattheus aber spricht / Joseph  
komme vom Dauid durch Salomonem. So  
ist es auch wider die Natur / daß ein Kind von  
zweyen Vättern in Mutterleib so empfän-  
gen werden / wiewol sich oft bezieht / daß zwey  
Kinder von einem Vatter zu gleich natürli-  
cher weiß empfangen vñ geboren werden: Da-  
hero haben die Epicurische Kezer vñ J. de  
des Christlichen Glaubens / als gewesen Cel-  
sus / wider welchen Origenes geschriebe / Por-  
phyrius Philosophus / Iulianus Caesar / &  
Faustus Manichæus V. sach irer Kezererey  
genommen vnnnd gesagt / es st. he viel Diengs  
in Euangelis / welches widerinander vñ  
vngleich / ja vnmüglich / daß es also könne seyn  
oder geschehen: Vñ nehmen zum Exem-  
pel die zween vñ verschiedene Männer Jacob  
vnnnd Heli / daß sie beyde solten rechte Vätter  
seynd des Josephs / vñ seyn derentwege stracks  
widerinander Lucas vñ Mattheus / dieweil  
Lucas den Vatter Josephs nenne Heli / vnnnd  
Mattheus heisse denselben Jacob.

Diese Frage nemlich wie vñ auff welche  
weiß einer zween Vätter haben könne / ist nun  
allhie zu explicirn vñ zu erörtern.

Es ist aber fürnemlich zu mercken / daß  
man nach gemeinem Brauch nicht allein alle  
alte Männer vnnnd Frauen pfleget Vätter  
vñ Mütter Ehrenhalben zu nennen / sondern  
man findet darüber in der Heyligen Schrifft  
noch vielerley Art vnnnd Weiß / auff welche ei-  
ner würde billich ein Vatter genennet: Als  
nemlich. Erstlich kan einer ein Vatter ge-  
nennet werden / Naturā / das ist / von Natur /

zum andern substitutione secundum legem  
Mosaicam / das ist auff Vorsehung an Statt  
eines Vatters / wie das Gesez Moysis auß-  
weyset. Zum dritten adoptione durch An-  
nehmung eines Kindes. Vñ zum vierten / Affi-  
nitate auß Verwandschafft vñnd Freunds-  
schafft. Sonsten sagt wol auch vber das der  
Poet Terentius: Naturā tu illi pater es,  
consiliis ego: Du bist sein Vatter von Na-  
tur / Ich aber mit gutem Rath geben / meinet  
er thu so viel beym Sohn als sein natürlicher  
Vatter.

Wie aber diese vier Art der Vätertschafft /  
in der Schrifft verfaßt / sollen vñ mögen ver-  
standen werden / wollen wir fürlich erklären  
vñ anzeigen:

Anfänglich was die erste Art der Väterts-  
schafft anlangt / kommen zugleich vber ein die  
Theologi vñ Philosophi / daß es nemlich  
vnmöglich sey / daß ein Sohn von Natur kö-  
ne zween Vätter haben / aber die andere drey  
Art der Vätertschafft können mit der ersten  
gang wol überein erissen / daß nemlich ein  
Sohn könne haben ein Vatter von Natur /  
den andern nach dem Gesez Moysis / oder ei-  
ner könne haben ein Natürlichen / dann einen  
per adoptionem das ist / einen andern ange-  
nommenen Vatter / oder der jm mit Freunds-  
schafft zugehan vñ verwandt ist / wie die Ex-  
empel in d. Schrifft hin vñnd wider gelesen  
vñ funden werden: Deuter. 25. lesen wir:  
Wann zween Brüder zusammen bey-  
einander wohnen / vñ einer stirbt vñ  
Kinder / so soll das Weib des Verstor-  
benen mit ein frembden Mann drauß-  
sen nehmen / sondern sein Bruder soll  
sie zum Weib nehmen / vñnd den Sa-  
men seines Bruders erwecken / vñnd  
den ersten Sohn den sie gebiert / soll er  
nennen nach dem Namen seines ver-  
storbenen Bruders / daß sein Name  
nicht vertilget werde auß Israhel.

Durch dieses Gesez Beförderung hat der  
Erstgeborne vñ dem andern Bruder auß des  
sen Bruders Weib geboren zween Vätter / ei-  
nen Natürlichen vñ legalischen Vatter / daß  
sein Natürlicher Vatter weist in von sich / vñ  
macht ihn zu einem Erben seines verstorbenen  
Bruders



Bruders / vnd also auff diese weis erwecket er  
seinem Bruder den Samen. Vnd derselbige  
erstgeborne Sohn ist in Betrachtung der Na-  
tur ein Sohn des letzten Bruders / aber nach  
dem Gesetz / ist er ein Sohn des ersten / so ver-  
storbe ist. Wie im andern Capitel oben vñ den  
Nachkömmlingen Salomonis vñ Nathan ist  
Nebstung geschet / das nemlich des Nathans  
Nachkommene dem Salomoni den Samen  
erwecket haben. Auff die dritte Art d' Adoption  
vñ Annemung seynd zum Exempel Sara vñ  
Agar / Gen. 18. Dann diese alle beyde nennet  
Ismael Mutter / Agar war seine natürliche /  
Sara aber seine angenommene Mutter. Also  
hatte Moses zwei Mütter Exod. 2. vñ 6. Cap.  
nemlich Jochebed vñ die Tochter Pharaos-  
nis / die den Moysen zu vñ für ihren Sohn  
auffnam vñ erzog / Jochebed aber empfieg  
vñ gebor in auß Amri dem Sohn Cahat / da-  
rumb war sie seine natürliche / jene aber sein  
adoptirte vñ angenommene Mutter. Also  
hatt auch Moses zween Väter / als nemlich  
Amri vñ Jethro / Amri war sein natürlicher  
Vater / Jethro aber sein Schwär Vater /  
denn Moses war sein Eydam / hatt sein Tocht-  
er / Sephora genannt zu Weib. Auff gleiche  
weis nennet Saul den König David seinen  
Tochtermann seinen Sohn / da er spricht: An-  
hæc vox tua David fili mi? 1. Reg. 26. Ist  
dies deine Stimme mein Sohn David? Vnd  
ist fast kein Wörtlein / welches mehr bedeutung  
hat als diß Wörtlein Pater, Vater.

Wollen demnach mit sonderlichem Fleiß  
betrachten vñ nachdencken haben / welche  
weis die aller berühmteste Väter der ersten  
Kirchen erwehlet / auff welche Joseph zween  
Väter möge gehabt habe Iulius Africanus,  
Eusebius Cæsariensis Episcopus, Ambro-  
sius Antistes Mediolanensis & Ioannes Da-  
mascenus schreiben / Joseph habe auff die an-  
dere Art vñ Weis zween Väter gehabt / er-  
findet sich aber doch ein Zwyracht vñ der jñe /  
wiewol sie hierinnen übereinkommen / das er  
zween Väter gehabt / ein natürlichen vñ ein  
Legalischen nach dem Gesetz / nemlich Heli  
vñ Jacob / dz diese seyen zween Stiefbrüder  
von einer Mutter vñ zweyen Vätern gezeu-  
get / die auch nit von einerley Geschlecht seyen  
herkommen / deren das eine der H. Lucas auff  
Rhesä den Sohn Zorobabel zeuget / dz ander  
aber zeuget der H. Mathæus auff Abiur den  
andern Sohn Zorobabelis. Aber die Historia /  
wie solchs sey geschehen oder zugangen / als  
die zu wider vñ entgegen ist der Göttlichen  
Schrift / ist nicht glaublich. Dann Eusebius  
lib. 1. c. 7. schreibt auß der Epistel Iulii Aphri-  
cani ad Arilidē, welcher vermeldet / diese Din-  
ge seyen im vom Verwandten des Seligma-  
chers offenbart vñ angezeigt / Nathan vñ  
Melchi haben in einer vñ der andern Ehe vñ

einer einigen Frauen / Escha oder Hiesla ge-  
nannt / jeglicher sonderliche Sohn gezeugt / vñ  
Nathan zwar hab diese Frauen erstmals ge-  
habt / vñ nach seine Tod einen Sohn verlassen  
mit Namen Jacob / der von Salomone her-  
kommen: Vñ nach dem Tod Nathan habe  
Melchi / der vom Nathan das Geschlecht fah-  
ret / des verstorbenen Nathans verlassene  
Hausfrau zur Ehe genommen / vñ auß jr ge-  
zeuget einen Sohn mit Namen Heli / also seye  
Jacob vñ Heli Stiefbrüder mit einander /  
von einer Mutter vñ zu zwey Vätern gezeu-  
get / vñ dieser Brüder einer / nemlich der äl-  
test Jacob genannt / hab zur Ehe genommen  
des Heli Hausfrauen / der on Kinder gestor-  
ben / vñ auß jr gezeuget Joseph / der von Na-  
tur sein Sohn / nach dem Gesetz aber ein Sohn  
Heli gewesen: Deut. 25.

Aber in diesen Worten erfindet sich ein of-  
fentlicher Irthum / all da gesagt wird / Melchi  
hab gezeugt Heli / da doch bey H. Luca zwis-  
schen Melchi vñ Heli noch 2. Mittelstämme  
geschewen / nemlich Matthat vñ Levi / da-  
rumb ist Melchi nit ein Vater gewest des He-  
li / sondern Melchi hat gezeugt Levi / Levi hat  
gezeugt Matthat / vñ Matthat hat gezeugt  
Levi. Das also nach der Beschreibung des H.  
Lucæ / Melchi nit ein Vater / sondern ein An-  
herlin des Heli gewesen ist.

Demnach lassen wir Aphricanū vñ Euse-  
bium in jren Wården bleiben / vñ wollen jst  
Damasenum in libris de orthodoxa fide  
lib. 4. cap. 15. hören / der gleichfalls schreibt /  
Josephus sey ein natürlicher Sohn Jacobs /  
vñ ein Legalischer Sohn Heli / ändert aber  
doch die Ordnung / auff welche solchs gesche-  
hen vñ zugangen / schreibt Levi hab gezeugt  
Melchi vñ Panther / Panther aber hab ge-  
zeugt Barpanther / vñ dieser hab gezeugt  
Joachim den Vater Maria der H. Jung-  
frauen / Melchi aber der Bruder Pantheris  
habe auß der Frau Escha / auß welcher Ma-  
than in d' ersten Ehe geborn Jacob / nachmals  
gezeugt Heli / der als er on Kinder gestorben /  
habe Jacob auß der Hausfrauen Heli ge-  
zeugt Joseph / vñ ein natürlicher Sohn Jas-  
cobs / vñ ein Legalischer Sohn Heli gewesen.

Aber in diesen Worten erfindet sich auch ein  
Irthum / da er schreibt / Levi hab gezeugt Mel-  
chi / da doch im Euangelio steht / dz Levi sey ein  
Sohn Melchi / vñ sein Vater gewest. Jes  
doch können (sic explicat Cornel. Ianson,  
in Comment. super Concord. Evan.) Euse-  
bius vñ Damasenus entschuldigt werden  
von diesen gewlichen Irthumden wider das  
Euangelium / so dem Buchdrucker oder dem  
Schreiber solcher Irthum zugemessen wird:  
Nā in beyden Authorn nit mehr dann nur fürs  
Wörtlein Melchi gesetzt wird Matthat / wann  
solches geschicht / ist keiner wider das Euang-  
gelium



lium: Aber was wollen wir dem Ambrosio für Antwort geben? Es wird geschrieben/ sage Ambrosius sup. Lucam. Matthan/ der von Salomone sein Geschlecht herführet/ hab gezeuget Jacob/ vñnd als Matthan gestorben/ habe Melchi dessen verlassene Hausfrau zur Ehe genommen/ auß deren gezeuget worden Heli:

Weitter/ Heli aber/ da sein Bruder Jacob ohn Kinder mit Todt abgangen/ hab seines Bruders verlassene Hausfrau geehliget/ vñnd auß ihr gezeuget den Joseph.

Nun mercke der gütstige Leser allhie/ Eusebius vñnd Damascenus sprechen/ Joseph sey ein Legalischer Sohn des Heli/ so sagt Ambrosius dargegen er sey des Heli Natürlicher Sohn: Diweil aber die Wahrheit in einer einfältigen Rede bestehet/ zween widerwärtige Sprüche zu gleich nit war seyn können/ muß entweder dieser/ oder jener ein vnrechte Meinung haben: Aber wir wollen hierzuon auch den H. Augustinum/ de conf. Euang. hören. Dieser hat auff die dritte weiß eben angezeigt/ gemeinet/ Joseph hab zween Väter gehabt/ einen vñ Natur/ den andern durch Adoption vñd Annehmung: Es meinen etliche/ spricht er/ diese Frag könne nicht auffgelöst werden/ auff welche weiß Joseph zween Väter gehabt habe/ vñd sehen nicht an/ das da gar gewiß vñd leicht ist/ daß ein Vater nit allein genant wirt/ von dem einer gezeuget/ sondern von dem auch einer angenommen/ außgezogen vñd ernehret wirdt: Aber diweil er anderswo nemlich in 2. lib. Retract. cap. 7. saget/ es sey von jm außgelassen worden/ da er wider Faulum lib. 2. cap. 6. geschrieben habe/ daß er nicht erkläret habe/ wie diese Adoptio vñnd Annehmung in der Geburts Linien Christi zu verstehen vñd zu zueignen sey/ so habe er auch dazumal noch nicht gelesen Iulium Africannum/ der von diesem Stamm Register weitläufftig geschrieben/ zu dessen Meinung er sich halte/ ist vnunndtlichen weitläufftig derer Meinung zu widerlegen/ welche auß der Auctoritet Augustini Joseph nur auß Annehmung halten für ein Sohn Jacobs oder Heli/ als daß er von Natur sey eines Sohn/ des andern durch Auffziehung. Vns ist es gnug/ dz er des Aphricani Meinung bestätiget/ welcher doch lib. 2. Euangelic. quæst. saget/ des Aphricani Meynüg sey sehr schwach/ diweil ein ieglicher bey den Juden/ dessen Brüd oder Verwandten gestorben/ einen Erben von dessen Weib hab ziehen mögen/ vñd ihm des verstorbenen Namen geben/ vñd zur Bestätigug seiner Meinung/ zigt er an die Schrift vñd das Gefäß von der Erweckung des Samens: Wann zween Brüder zusammen bey

einander wohnen/ vñd einer stirbt on Kinder/ so soll das Weib des Verstorbenen/ mit ein frembden Mann drauffen nemmen/ sondern sein Bruder soll sie zum Weib nemmen/ vñd den Saamen seines Bruders erwecken/ vñnd den ersten Sohn den sie gebiert/ soll er nemmen nach dem Namen seines verstorbenen Bruders/ daß sein Name nit vertilget werde auß Israel. Deuteron. 25.

So demnach Joseph auß der nachgelassenen Hausfrauen Heli oder Jacobs war gezeuget/ vñd an statt des verstorbenen Vatters war angenommen worden/ hätte er nit müße Joseph/ sondern entweder Heli oder Jacob heißen. Aber diese seine Meinung von dem Auflegen des Namens dessen/ der ohn Kinder stirbt auff denen der an die statt kömmt/ wider rüfft der H. Augustinus vñd spricht: Das geringe Argument hab ich darumb schwach vñd vnkräftig genennt/ diweil es nit war ist/ daß dem Gebornen nach dem Geses des Verstorbenen Name eben müße gegeben werde: Daß das Geses beflieht vñd gebet/ daß der Name des Verstorbenen hierzu gelte vñd gut sey/ daß er sein Sohn genennet werde/ nit hierzu oder darumb/ daß er eben also müße genennet werden: Dis sagt August. 2. Retract. cap. 12.

Vñd hierauf erscheinet/ daß die Meinung Aphricani noch vnbeueglich/ stark vñd steiff stehen kan bleiben: Es ist aber noch ein andere sehr kräftige vñd würckliche Vrsach/ warum auff ein andere Weiß/ nemlich auß der Natur vñd erwecktem Saamen kan gelehrt werden/ daß Joseph nicht zween Väter gehabt/ dann Niemand kan erwecken auß der Frauen des Verstorbenen einen Legalischen Sohn/ als ein Natürlicher Bruder des Verstorbenen/ welches bey den Juden kund vñd offenbahr ist/ vñd Iansenius an obgemeltem Orth auß den Worten Moses gnugsam erkläret. Dann er spricht: Wann Brüder beyammen wohnen/ welches zwar nit geschicht/ als denen so auß einem Vater geborn werden/ dann welche von Natur vñd gleiche Väter haben/ die empfangen auch vñd gleiche Erbttheyl/ in welchen wann sie solche bewohneten/ doch nit gleich bewohnen. Darnach folget die Frau des Verstorbenen soll keinem andern sich verheyrathen/ oder wie der Hebräisch Text lautet/ sie soll nit ein fremden Mann drauffen nemmen/ sie neme aber ein frembden Mann drauffen/ wann sie einem andern Mann beflattet würt/ der nit auß dem Haus ihres vorigen Schwähers war. Letzlich beflieht das Geses/ des Verstorbenen Bruder soll



soll sie nennen: Für das Wörtlein Bruder steht im Hebreischen Jaban / welcher Nam in der ganzen Schrift nur bedeutet ein natürlichen Bruder: Bis anhero Jansenius: Auß welchem klärlich erscheinet / daß allein zweien Stiefbrüder die ein Mutter vnd zweien Väter haben werden / nach dem Gesetz zuerweckt des Saamens vngeschiedt vnd vnrüchzig erkannt / dann dieweil sie vngleiche Väter haben / besitzen sie auch vngleiche Erbschafft / vñ können draussen nit zu gleich wohnen: Demnach dann Jacob vnd Heli nit leibliche vñ natürliche Brüder / sondern nach gemeiner Außlegung aller oberzelter Väter der Catholische Kirche nur Stiefbrüder gewesen / können sie nit Josephi Väter seyn auff die andere weis / es sey gleich dieser oder jener sein natürlicher Vater / dann keiner kan auß dem Blut des Gesetzes sein Vater seyn. Dieses obgesetzte Wörtlein Jaban / das ist / ein leiblicher natürlicher Bruder / sollt Cesar Baronijs etwas bessers bewogen / Aphricani vñ Damasceni vngleichheit von den Vätern Josephi fleissiger betrachten / vñ Cornelij Jansenij vñ anderer neuen Schribenten Meynung nicht so leichtlich verworffen / vñ allein dem Aphricano in diesem Streit am meisten zugeeignet haben.

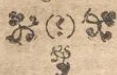
Jedoch will ich also gar auff die Wort Jansenij nit gebawt haben. Daß Boog im Buch Ruth war nicht ein leiblicher Bruder Maalonis / wohnt auch nit in desselben Väterlichen Erbtheil / sondern war nur ein Nachmann: Will demnach Melchior Canus Episcopus Canariensis locorum Theolog. lib. II. daß diese Brüder genennet werde bey einander zu wohnen / die in einem Haus oder in einer Stadt wohnen / wann sie gleich nit in einem Väterlichen Erbtheil sitzen.

Nun wölle wir aber / was oben etwas weitläufftig erkläret / kürzlich verfassen / vñ dieweil auff die erste weis / daß ist auß Natur / keiner dieser beyd Josephi Väter seyn kan / dar nach auch nit auff die andere Weis vñ Natur vñ Substitution des Bluts / dann sie seynd nit leibliche Brüder oder leibliche Verwandten gewesen / sondern auß andern Geblüt / wie dann auch weder Aphricanus noch Damascenus mit dem Evangelio überein stimmen / gleich sowol nit auff die dritte Weis / nemlich auß der Natur vñ Adoption (sintemal diese Adoption S. Augustinus widerrufft) müßte demnach Heli vñ Jacob entweder auff die vierte oder aber auff keine Weis Väter Josephi seyn. Dieweil aber beyde Evangelisten Mattheus vñ Lucas schreiben / diese zweyen nemlich Heli vñ Jacob seyen Josephs Väter gewesen / folgt nothwendig / daß sie seyen auff

die vierte Weis / nemlich auß Schwägerschafft / das ist / auß Weiblichem Gesetz / Väter des Josephi. Wie dann nun Jacob natürlicher Weis gezeuget hat Joseph den Mann Mariæ / also ist auch Joseph gewesen ein Sohn Heli / dann sein Tochtermann / dz ist / auß dem Eheyl seiner Hausfrauen ist er gewesen ein Sohn Heli. Dann in der Geburts Linien Christi steigt Mattheus ab durch die Linien der Natur / erstlich von David durch Zorobabel der auß dem Stamm Davids war / durch Abiud der ein Sohn war Zorobabelis bis auff Joseph / welche Linea / wann sie auff den Herren Christum gezogen wird / ist sie Legalisch: Dann der Herr Christus wirdt nur Josephs Sohn genennet nach dem Weiblichen Gesetz / das auß Maria geborn / ist auß dem H. Geist / vber alle natürliche weis. Hergegen steigt der Euangelist Lucas auff durch die Ordnung des ehelichen Gesetzes von Joseph durch seinen Schwäher Heli / welcher auch Heli Joachim genennet wirdt / bis auff Ahesam de andern Sohn Zorobabelis / vñ durch Ahesam bis auff Nathan / den Brüdern Salomonis / vñ durch diesen bis auff David / Jesse / vñ andere dazwischen bis auff Abraham / vñ von Abraham bis auff Adam vñ Gott / welche form auff zu steigen / wann wir Christum ansehen / ist es ein natürliche Ordnung vñ Erzählung des Stamms Christi. Daß dieweil es nit gebräuchlich / wie S. Hieronymus mißdet (Matth. cap. I.) daß die Ordnung der Weiber in den Geschlechtern erzählt vñ beschrieben werden / war es nothwendig vñ nützlich / daß nit von Maria der wahren Mutter Christi / sondern von irem Natürlichen Vater Heli oder Joachim des Josephs Schwäher auffgestiegen würde / zu David vñ Abraham / vñ zugleich angezeigt / daß Christus Mariæ Sohn gehöre zu Haus Davids vñ Abrahams / gleich wie Joseph der vñ Haus Davids war auß Rechte der Nachschafft / dann von seinem Geschlecht / nemlich Juda beyde Joseph vñ Maria herkommen / vñ dieweil der Vater Mariæ Heli Joachim keine Söhne hette / kam sein Erbschafft nothwendig auff seine Tochter Mariam / darumb muß sie einem auß irem Geschlecht vermählet werden. Ehe wir nun weiter in der Historien der H. Anna forschschreiten / wollen wir mit Fleiß erforschen / ob Joseph ein ander Weib vor oder nach Maria gehabt / oder ob er ein Jungfrau gewesen vñ geblieben / als er die Hochheilige Mutter

Gottes geehrt

get?



Das



## Das VI. Capitel.

**Ob Joseph ein Jungfrau gewesen/da er die hochge-**  
**lobte Jungfrau Marien geehliget/vnd ob er ein**  
**Jungfrau blieben/vnd wann er gestor-**  
**ben sey.**

**I**st fast ein alte Frag/  
 welche vorzeiten den Vätern der  
 Catholischen Kirche viel zu schaf-  
 fen geben/dannes waren etliche/  
 (Wie D. Hieronymus sup. Matth. cap. 12.  
 schreibe) die meineten die Brüder des Herrn  
 wären rechte Söhne und Kinder Josephs auß  
 einer andern Hausfrauen gezeuget/folger-  
 ten nach dem Gedichte etlicher unbewehrten  
 Büchern/die von einem Weib Escha genant/  
 Werbung thun: Aber wir/spricht er/der H.  
 Hieronymus/wie im Buch welches wir wider  
 Heluidium geschrieben/begriffen wirdt/ver-  
 stehen/die Brüder des Herrn seyen nit Söhne  
 Josephs/sondern Geschwister Kinder des  
 Herrn Christi/Kinder Mariæ der Mutter des  
 Herrn Schwester/welche war ein Mutter  
 Jacobi des kleinern und Josephs und Judæ/  
 dieweil die Schrifte allenthalben bezeugt/das  
 die Geschwister Kinder auch Brüder genant  
 werden: Jedoch schreibt der grosse Ioan-  
 nes Chrysostomus (Epist. ante hom. de  
 Annunciat. Virg. vide Sur. de sanctis) wie  
 Aloisius Lipomanus Veronenis Episco-  
 pus uns vermahnet/Joseph sey vor der Ver-  
 mählung mit der auserwählten Jungfrauen  
 Maria/kein Jungfrau sondern ein Witt-  
 mann gewesen/vnd habe auß seiner verstorbe-  
 nen Hausfrauen gezeugt vier Söhne/nemb-  
 lich Jacobum den Bruder des Herrn/Simo-  
 nem und Judam/vnd Joseph/vñ zwo Töch-  
 ter Mariam vñ Salomen: In gleicher Mey-  
 nung ist auch Hippolytus Martyr Episco-  
 pus Portuenis der lange Zeit vorm H. Chry-  
 sostomo gelebt/wie Nicephorus lib. 2. cap. 3.  
 anzeigt/allein/das er die Töchter mit andern  
 Namen nennet/als nemblich/Esther vñnd  
 Themar.

Theophilactus Bulgaria Archiepisco-  
 pus, so einen Aufzug auß des H. Chrysostomi  
 Schrifften gemacht/schreibt (in Matth. 27.)  
 die Brüder des Herrn seyen gewesen des Jo-  
 sephs Söhne/aber auff ein andere Weiß/dar-  
 umb wollen wir seine Wort anzeigen: Der  
 Herr Christus hat Brüder vñnd Schwestern  
 gehabt/spricht er/welche ware Kind Josephs/  
 die er zeuget auß dem Weib seines Bruders  
 Eleopæ/dann als Eleopa ohn Kinder abgieng  
 vñd starb/nam Joseph nach dem Tode dessen

Weib/vnd zeugte auß jr 6. Kinder/4. Knab-  
 lin vñd 2. Mägdlin/Mariam die genant wird  
 Eleopæ Tochter nach dem Tode vñnd Sa-  
 lomen. Dieser Meynung haben andere mehr  
 angehangen/als gewest/Epiphanius contra  
 Antidicomarianos (in panario hæref. 78.  
 28. & 51. & alibi sæpius) Gregorius Nisæ  
 Episcopus de Resurrectione Christi in o-  
 rationibus (Orat. 2.) Hilarius Pictauiorum  
 Episcopus in Matthæi Evangelium, (in  
 Matt. cap. 1.) Ambrosius Mediolanensis in  
 Epistolam ad Galatas.

Vñ vor diesen allen ist in gleicher Opinion  
 gewest Origenes, der dieser ihrer Meynung  
 Bisach anzeigt/welche auch Ephiphanius in  
 oben angezogenem Driß meldet/nemlich weil  
 sie diese Meynung auß dem Evangelio Mats-  
 thei vñnd Marci geschöpffet/oder viel mehr/  
 wie Origenes bekennet/dieweil etliche meinet/  
 spricht er/auß d. Hebreischen Tradition, wel-  
 che genant ist auß der Gelegenheit/auß dem  
 Evangelio/welches den Titul hat nach dem  
 Petro/oder auß dem Buch Jacobi/die Brä-  
 der Jesu seyen Kinder Josephs auß der ersten  
 vñd vorigen Frauen/mit welcher er im Ehe-  
 standt gelebt/ehe er mit der H. Jungfrauen  
 vermählet ist worden: So weit Origenes.

Allhie sihet man/was die grosse H. Väter  
 der Griechischen vñd Lateinischen Kirchen vñ  
 Seligen Joseph gehalten haben/vnd wie weit  
 bisweilen ein Meynung eins gelehrten Manns/  
 wann sie vnbedachtsam entföhret/schleiche  
 vñd sich außbreytet.

Aber wir wollen jetzt erzehlen die Wort A-  
 loisii Lipomani: (in Epist. ante tractatum  
 de Annunciat. B. Mariæ, vide Sur. tom. 2.)  
 Ich/spricht er/auff dz ich die Warheit bekenn-  
 ne/vnd mein Gemüt vor Gott vñd der ganzẽ  
 Christenheit eröffne/doch mit Erlaubnuß dies-  
 ser fürtrefflichen Männer/welchen ich in an-  
 dern Sachen gern nachfolge/die ich ehr vñd  
 lieb/als würdige Väter/jedoch weil sie mir  
 hierinn mit nichten gnug thun vñd gefallen/  
 hab allzeit ein widerwärtige Meynung gehabt/  
 welche ich auch beständig behalten will bis an  
 mein Ende/es sey daß die Mutter die Ca-  
 tholische Kirche etwas anders hierinn sehe vñd  
 ordne/oder dz ich mit wichtigern vñd kräfti-  
 gern Beweis thumben gedrungen vñ genötige  
 werde/



Joseph ist  
ein Jung-  
frau gewest  
vnd blieben.

werde/ vñ solcher meiner opinion abzuſehen:  
So glaub vnd beſiehe ich/ halt es auch gewiß-  
lich darfür/ der Geſponß vñ Bräutigam d' al-  
terſeligſten Jungſraw Mariæ/ ſey auch ſelbſt  
ein Jungſraw vñ nit ein Wittwer gewest/ hab  
auch niemals die Blum' ſeiner Keuſchheit vñ  
Schämigkeit verlorn: Daß es war ja recht vñ  
billich/ daß ein ſolche hohe Mutter ein ſolchen  
Geſponß/ vñ d' ein ſolchs trefflichs Kind eine  
ſolchen Mehr Vatter haben ſolt. Vnd damit  
nit jemand darfür haltet vñ gedencken möcht/  
dieſe Meynung hette ich auß meinem Gehirn  
erdacht vñ außgeſchüttet/ will ich ſolche mit  
drey ſtarcken Mitteln bekräftigen vñ erwei-  
ſen Erſtlich auß dem Grund vñ Urſprung  
der Göttlicheſen Schrifft: Darnach mit beſtän-  
diger Vweiſung: Vnd zu dritten mit der Au-  
toritet der H. Väter vñ Kirchenlehrern:

Nun müſſen wir aber erſtlichen erforſchen/  
ob auß der Göttlichen Schrifft/ wer da ſey ein  
rechter Vatter/ vñ welche ſey ein rechte Mut-  
ter Jacobi deß kleinen gewest/ d' auch ein Bru-  
der deß Herrn genant wirt/ könne angezeigt  
werden: welchs nit ſchwer wirt ſeyn zu beweiſen  
aber dieſe Regul wollen wir erſtlich forther  
ſetzen/ welche niemad' verläugnen kan. So offte  
die H. Schrifft also redt: Iſaac Abrahæ/ oder  
Jacob Iſaaci: d' nichts anders muß verſtanden  
werden/ als Iſaac ſey ein Sohn Abrahæ/ vñ  
Jacob ſey ein Sohn Iſaaci: welchs auß dem  
Euangelio Luca Cap. 3. angezeigt wirt/ allda  
die Geburt Lini deß Herrn im auffſteigen  
von Joſeph biß auff Gott beſchrieben wirt:  
Dann allda werd' in dieſe Wort geleſen: Vnd  
Jeſus ſaß an gar nach d' 30. Jahr/ nach dem  
Wohn/ daß man in achtet für ein Sohn Jo-  
ſeph/ d' da war Heli/ verſtehe ein Sohn Heli/  
der war Matthat/ nemlich ein Sohn Mat-  
that/ vñ also vñ einem jeglichen biß auff Adā/  
vñ welche am letzten geſagt wirt/ der war Got-  
tes/ verſtehe/ Sohn: Diß wirt auch probiert  
auß dem Orth Joannis/ (Cap. 21.) allda der  
Herr ſaß zu Petro: Simon Joannis liebſtu  
mich: Das iſt/ Simon Joannis Sohn.

Vnd d' dieſes also ſey/ zeigt der Herr ſelbſt  
an/ da er ſpricht: Selig bißtu Simon Bar-  
Jona: Dann Bar heißt auff H. breiſch ein  
Sohn. Vnd wirt nur ein einigs Orth geſun-  
den/ allda dieſe Regul nicht ſtatt finde: da die  
Schrifft dich weiſet etwas anders darüber zu  
verſtehen: als zu Exempel im Euangelio Luca  
(Cap. 6.) allda die Namen der 12. Apoſteln ge-  
zehlt werden/ ſteht vñ der andern: vñ Judam  
Jacobi will' r. Soll aber alhie verſtanden wer-  
den Judam Jacobi: Daß Judas deß Jacobi  
Sohn ſey? Nein/ nit also/ die Schrifft lehret  
dich ein andern Verſtand ſuchen/ dann der H.  
Judas erklart ſich ſelbſten in ſeiner Epistel/ da  
er von ſich ſelbſten redet/ Judas ein Knecht Jeſu

ſu Chriſti/ aber ein Bruder Jacobi. Wo aber  
kein Gegenschriſt vñ anders lehret vñ wei-  
ſet/ iſt obgemelte Regul allzeit zu halten: Wol-  
len demnach kommen auß dem Grund fürgeſag-  
tener Frag/ vñ vermelden/ d' der Vatter Jac-  
obi deß kleinen/ nit ſey gewest Joſeph/ ſon-  
dern Alpheus. Vnd dieſen probieren wir auß  
Matthæo/ allda d' Euangelist die Namen der  
12. Apoſteln ſetzt/ vñ auß dieſe Weiſe ſchreibet:  
Die Namen aber der Apoſteln ſeyn dieſe: Der  
erſt Simon/ genant Petrus/ vñ Andreas  
ſein Bruder/ Philippus vñ Bartholomæus/  
Jacobus Zebedei/ vñ Joannes ſein Bruder/  
Thomas vñ Matthæus der Publican/ vñ  
Jacobus Alphei/ vñ Thadeus/ Simon von  
Cana/ vñ Judas von Iſcariot der ſhn verrä-  
then hat.

Marcus vñ Lucas erzehlen auch die Namē  
der 12. Apoſteln/ vñ ſärnemlich Marcus/ wie  
er ſagt/ der erſt Jacobus mit Joanne ſeinem  
Bruder ſeyen Kinder gewest Zebedei/ also nent  
er den andern Jacobū Alphei/ verſtehe Sohn.  
Wie nun zu verſtehen iſt/ daß der erſt ſey ein  
Sohn Zebedei gewest/ (wie auß Matthæo vñ  
Marco offenbahr) also muß der ander Jaco-  
bus der Bruder deß Herrn/ ein Sohn Alphei  
ſeyn: Dann warumb wolt man ſagen/ der ein  
Jacobus war auß Zebedeo ſeinem Vatter ge-  
born/ vñ nicht auch ſagen/ dieſer Jacobus ſey  
auß Alpheo geboren? Entweder müſſen wir je  
beyder Väter bekennen/ oder Gegenschriſt  
herbey bringe/ warumb Zebedeus deß größern  
Jacobi Vatter/ vñ Alpheus Jacobi deß klei-  
nern Vatter nit ſey: Die weil man aber keine  
Schrifft finden kan/ die ſolchs verneinet/ ſoll  
man billich bey vnſer Erklärung bleiben vñ  
beharren:

Vnd ſo viel/ was das erſt betrifft: Welche  
aber dieſes Jacobs deß kleinen der mit de Zu-  
namen der Gerechtiß genant worden/ Mutter  
ſey gewest/ eröfnet die Schrifft den/ die fleiſ-  
ſig darnach forſchen vñ fragē/ daß wann man  
das Euangelium Matth. (Cap. 27.) lieſet/ finde  
man in demſelbigen geſchrieben dieſe Wort:

Es waren aber allda (nemlich da der Herr  
Chriſtus gecreuzigt ward) viel Weiber die vñ  
fern zuſahen/ die Jeſu waren nachgefolgt vñ  
Galilea/ vñ hatten im gedienet/ vñ der welche  
war Maria Magdalena/ vñ Maria die Mut-  
ter Jacobs vñ Joſeph/ vñ die Mutter den  
Kinder Zebedei: Vnd damit niemad' Urſach  
hette zu zweiffeln/ wer dieſer Jacobus ſey/ deſſe  
Mutter Maria genant wirt/ entnimmt der H.  
Euangelist Marcus (Cap. 15.) allen Zweifel/  
da er ſpricht: Vnd es waren auch Weiber da/  
die von fern ſolchs ſchaweten/ vñ der welchen  
war Maria Magdalena/ vñ Maria deß klei-  
nern Jacobs vñ Joſeph/ Mutter vñ Salo-  
me/ die ſhm nachgefolgt vñ gedienet hatten.

Vnd



Vnd dieweil der H. Geist wol wußte vnd zu vor sahe / daß Keiser auffstehen vnd kommen würden / welche diese Mariam / so ein Mutter des Kleinern Jacobi vñ Josephs war / für die hochheylige Jungfrau Mariam / die vns den Seligmacher auff die Welt bracht vnd geboren / vñ uerschambter Weiß außschreien / achte vñ halten / als daß sie auß ihrem Ehemann Joseph diesen Jacobum den Bruder des Herrn vnd andere seine Brüder gezeugt hette / nimbt der H. Joannis der geliebte Jünger des Herrn / der am letzten sein Euangelium beschreiben / diese Lasterung der Keiser gänzlich hinweg / da er sagt Joan. 19. Es stunden aber neben dem Creus Jesu seine Mutter / vñ die Schwester seiner Mutter Maria Cleopha (verstehe Tochter) nach vnserer Meynung / die wir oben gesetzt haben. Sehet diese Maria / welche andere Euangelisten nennen / daß sie ein Mutter Jacobs des Kleinern vñ Josephs / die nennet Johannes ein Schwester der Mutter Jesu / vñ ein Tochter Cleopha. Vnd dieweil sie ein Schwester war der H. Mutter Gottes / wurden Jacobus / Joseph / Simon vñ Judas Brüder des Herren nach gemeinem Brauch der Schrifft (nach welchem die Kinder zweyer Brüder / oder zweyer Schwestern / das ist / Geschwister Kinder Brüder pflegen genennet zu werden) bey dem Mattheo genennet.

Hieraus folget nun Augenscheinlich / der Vatter Jacobi des Kleinern (welcher des Herren Christi Bruder genennet ist worden) sey gewesen Alpheus / ih. Mutter aber sey gewesen Maria / ein Tochter Cleopha / vñ ein Schwester der Allerheyligsten Mutter Gottes / wolan / dieweil dann Jacobus vñ seine andere Brüder seynd Kinder Alphei vñ Mariae Cleopha / so seht man nur / wie es seyn könne / daß Joseph nach dem Wohn ein Vatter des Herren / sollte auß einem andern Weib Kinder gezeugt haben / so müß er entweder solchs zuvor gehabt haben / ehe er mit der hochgelobten Mutter Gottes verehlicht ist worden / oder zugleich beyde mit einander / oder aber nach dem Tode der seligen Jungfrau. So man wolte beweisen (wie etwan Hilarius / wie sichs läßt ansehen / vermeinet) es wäre auß dem ersten Weg geschehen / daß er hette auß der ersten Ehe Kinder gezeugt / das ist gewißlich falsch / dann solchs Ehegemal wär kein andere gewesen / als Maria die Schwester der Mutter des Herrn: welche von den Euangelisten genennet wird ein Mutter Jacobi des Kleinern / aber di se lebet noch zur Zeit des Leidens Christi / vñ stund neben dem Creus Jesu / zugleich mit irer Schwester der H. Mutter Gottes / welche lang zuvor / nemlich vor drey vñ dreyßig Jahren / vermählt ward dem Joseph / wie oben auß den Euangeli-

gelisten gemeldet vñ angezeigt ist worden.

Wolt aber jemand sagen / sie sey dazumahl wol noch im Leben / aber doch geschieden gewesen / (wie man etwan dafür hält / Chrysostomus sey in solcher Meynung gesteckt) dem ist zu antworten / dz es auß keine Weg hab können geschehen / sintemahl es einem frommen gerechten Mann nit zusiehet / mit geziemte vñ gebühret / wie Joseph nach Aussag vñ Zeugnuß des H. Euangelis gewesen / ein solches H. Ehe weib / welche stäts dem Herrn nachgefolget / sine gebienet / zu verlassen vñ von sich zu stoßen: Zu dem hette er auch bey irem Leben auß keinerley Weiß können ehelichen ihre Schwester die hochheylige Jungfrau / wie bald soll angezeigt werden: So kan es auch nicht bestehen / dz man fürwenden wolt / er hab sie beyde auß einmal vñ zugleich zu einer Zeit gehabt / Mariam die Mutter des Herrn / vñ Mariam ihre Schwester / die Mutter Jacobi. Welches gang abschewlich zu hören vñ außzusprechen. Daß ob wol der H. Patriarch Jacob (wie gelesen wird Gen. 29.) zwey Schwestern / nemlich die Liam vñ die Rachel zu gleich zu Ehesfrauen gehabt vor dem Gesetz / ist doch solchs auß sonderlicher Nachlassung vñ Schickung Gottes / vñ der Bedeutung willen geschehen: Dann es seynd in diesen zweyen Schwestern bedeutet vñ vorgebildet worden / die Jüdische Synagog / vñ die Kirch auß der Heyden vñ Völkern versamlet / die solten dem Herren Christo als einem Mann zugefügt vñ vbergeben werden: Vber das verbeut solches das Mosaisch Gesetz öffentlich / da es spricht / Leuit. 18. Cap. Du solt deines Weibs Schwester nit zum Rebe weib nemen / ir Scham zu blößen / weil sie noch lebet: welches Gesetz Iheronimus / Rodolphus / vñ andere Aufleger des selben Buchs / von dem verstehen / der seines Weibs Schwestern zu gleich theylhafftig wird: Wolt mans aber auß die dritte Manier verstehen / vñ sagen / er hette erstlich nach Absterben der allerheyligsten Jungfrauen Mariam diese Maria Cleopha zu Weib genommen / vñ auß ihr gezeugt Jacobum den Kleinern / Joseph / Simonem vñ Judam: wärde es sich gang vñ gar nit räumen / wär gang abschewlich zu hören / sintemahl diese Brüder im Leben d. Mutter Gottes / allbereyt alt vñ Herrn Christo zum Apostelamt angenommen waren / wie auß den Euangelisten zu sehen / der Mutter bey dem Creus des Herrn gestanden ist. Hat derentwegen Joseph keines Wegs weder zuvor / noch zu gleich mit d. Mutter Gottes / noch nach irem Absterben / diese Brüd können zeugen. Das dritte Mittel / auß welchem wir verheissen vñ zugesagt anzudeigen vñ zu beweisen / die ewige Keuschheit vñ Jungfrautumschafft des allerheyligsten Josephs / ist die auctoritas



ritas vñnd Beweiſung eſſicher H. Vätter der Catholiſchen Kirchen: Auß welchen d. H. Hieronymus wider Heluidiū (lib. de perpetua Virginitate Mariae:) auff dieſe Weiſſ ſchreibet: Du ſprichſt / Maria ſey kein Jungfraw blieben / darauff ſage ich / daß auch Joſeph ein Jungfraw ſey blieben durch Mariam / auff d. auß einem Jungfrawlichen Eheſtand / ein Sohn der ewigen Keinigkeit geboren wurde: Dann ſo in einen H. Mann die Bzucht nit fallen kan / vñnd ſtatt oder raum haben / vñnd nit geſchrieben oder geleſen wirt / daß er ein ander Weib hab gehabt / vñnd iſt mehr ein Beſchützer vñnd Beſchirmer Mariae / die er im Wohn gehabt / als jr Ehemann geweſt / ſo get darauff / er ſey ſo wol ein Jungfraw geweſen vñnd blieben als Maria.

Nach dem H. Hieronymo folget S. Auguſtinus (Serm. 14. de Natiuitat. Domini) der redet den Joſeph mit dieſen Worten an: Wola lieber Joſeph / ſo hatte mit Maria deiner Verrathen / gleiche vñnd gemeine Jungfrawſchafft deſſ Leids / dann vom Jungfrawlichen Leib wirt geboren die Krafft der Engin / Maria ſey ein Geſponß Chriſti / mit vollkommenem Jungfrawlichen Fleiſch / ſo ſey du auch ein Vatter Chriſti / mit Sorg der Keuſchheit vñnd Ehre der Jungfrawſchafft / auff daß von Jungfrawlichen Gliedern in der Chriſtenheit kein böſer Argwohn ſey oder erwachje: Vñnd bald hernach ſpricht er: So ſrey dich nū mein lieber Joſeph vñnd frolocke von ganck Herren / wegen der keuſchen vollkommenen Jungfrawſchafft Mariae / der du allein würdig biſt das Jungfrawlich Gemüt zu einem Gemahlt zu haben / dann durch das Verdienſt der Jungfrawſchafft biſtu also abgeſondert von d. Beywohnung deſſ Weibs / daß du billich genennet wirt ein Vatter vnſers Erlösers vñnd Seligmachers.

Rupertus Abbas Tuitienſis (Matth. cap. 1.) behält / erzehlt vñnd probirt auch die Meynung deſſ H. Hieronymi contra Heluidiū. Soicher folget auch nach Hugo de S. Victore, in annotationib. ſuper Paulum (in Epist. ad Galat. 4. 5.)

Endlich Venerabilis Beda, welchen ich mit Fleiſch zum letzten allhie ſetze vñnd anziehe / redet von den Brüdern deſſ Herrn / vñnder andern / dieſe folgendte Wort: Die Jüden bezeugten / daß die Brüder vñnd Schweſter deſſ Herrn bey ſin wären / die doch nit zu achten vñnd zu halten ſeynd für Kinder Joſeph oder Mariae der H. Jungfrawe. wie die Keher wolle / ſondern ſeynd viel mehr nach Gebrauch der Göttlichen Schrifft zu verſtehen / wie Abraham vñnd Loth Brüder genant werden / da doch Loth deſſ Abrahams Brud Sohn war. Diß ſagt Beda.

Also ſihet man / daß es nit beſtehn oder ſeyn

kan / ſondn ein ſtrige Keheriſche Meynūg iſt / wann ſemand ſagen wolt / dieſe Brüd deſſ Herren wären entwed auß dem ſeligen Joſeph vñnd der Ubergabenden Jungfrawen Maria / od auß einem andern Weib / die entwed geſtorben oder verſtoſſen / oder nach abſterben Mariae der Mutter Gottes / zur Ehe genommen gezeuget worden.

Wie nū Maria die hochheylige Jungfraw nach ihrer Geburt von irem Sohn / da er am Creus hieng / empfieg zu einem Wächter vñnd Hüter Joannem den Jünger / d. ein Jungfraw war / also empfeng ſie auch vor irer Geburt zu Zeugen vñd Beſchützer irer Jungfrawſchafft / vom Vatter den Joſeph / d. als ein Jungfraw der Jungfrawen vermählet / wie es ſich dann fürnemlich gezeimet / recht vñnd billich war: Dann wann Joſeph zuvor war verlobt vñnd verheyligt geweſt / mit einem andern Weib / wär die ander nit on Argwon der Jungfrawſchafft blieben / wie dañ die Gottloſe Jude vermeſſentlich darfür hielten vñnd ſagten / Chriſtus wäre geboren auß dem Saamen Joſeph. Joſeph derentwige als ein keuſche Jungfraw vñd verſtrawter Ehemann der hochſeligen Jungfrawe Mariae / 50. Jahr alt / ſtarck vñnd vollkommen ſein Narung mit dem Zimmermanns Handwerck zu ſuchen vñnd zu erwerben / vñd zur Egyptiſchen Keyß vnuerdrosſen / dienet trewlich mit höchſtem Fleiſch der Mutter vñnd dem Kinde / zu Nazareth / zu Bethlehẽ / zu Hieruſalem / in Egypten / vñnd nachmals als ſie auß Egypten wider heim kamen / im Galileiſchen Land: Im 12. Jahr / als der Herr Chriſtus zu Jeruſalem blieb / halff er ihn mit Schmerzen ſuchen / funden in im Tempel ſitzen mitten vñd der den Gelehrten.

Vñd ſchreibet Cedrenus / daß Joſeph gelebe hab biß auff 30. Jahr Chriſti / in welchem er auch getaufft iſt worden / vñd ſey geſtorben ſeins Alters im 110. Jahr. Epiphanius aber ſchreibet in Compen. cont. Anri. harel. 78. Er ſey im 90. Jahr ſeines Alters von dieſer Welt abgeſcheidt: Es ſey dem nun wie im wolle / ſo ſage der H. Hieronymus / Maria ſey zur Zeit deſſ Lebendens Chriſti / Einſam vñnd ein Wittib geweſt / wie auß dem Euangelio Joannis zu ſehẽ / d. der Herr Chriſtus ſeine Mutter nit dem Joſeph / ſondern ſeinem Jüngern Joanni befohlen habe:

Diß beſtätigt S. Amb. cont. Heluidium Ioan. 19. vñd ſpricht: Chriſtus hat niemals die Ehe geſcheidt / ſo hat auch Maria ihren verſtrawten Mann niemals verlaſſen / ſich niemals von ihm abgeſondert / Hec ille.

So iſt es auch nit zu glauben / d. der gerechte Joſeph ſolt verlaſſen haben ſein Ehegemal / wann er noch wär beym Leben geweſt / in iren äußerſten Trübſalen / die da auch frembde vñd

bekann



befähigt zur Erbarmung bewegen: In es wird in der Schrifft (wie Epiphanius lib. de inst. virg. cap. 7. & Ep. 79. meldet) von Joseph nichts weiters gelesen / als daß er mit Maria hab den Herrn Jesum im 12. Jahr im Tem-

pel zu Jerusalem funden: Aus welchem wol kan abgenommen werden) er müsse bald hernach gestorben seyn. Nun wollen wir etwas weiters melden von der Jungfrawschafft der Hochheyligen Jungfrawen Mariae.

Das VII. Capitel.

**Daß Maria nit allein auß frehem Willen sey ein Jungfraw blieben/sondern habe auch ewige Jungfrawschafft zu halten vouiert vnd gelobt.**

**N**achdem Heluitius der Reher so ein Discipulus vnd Jünger war Aurentij des Arzianers / welcher fürwende vñ sagt / die allerheyligste Mutter Gottes / sey nach d'Geburt Christi von Joseph irem Mann erkant worden / vnd hab im geborn 4. Söhne vnd 2. Töchter / mit de Stachel vñ Schrifftten des H. Hieronymi / d' zu dessenzeiten gelebt / durchstoch vñ überwunden worden / hat niemand mehr darfsen offentlich die ewige Jungfrawschafft Mariæ antastn / läugnē / oder widersecht. Ob sie aber nū solche ewige Jungfrawschafft vouirt vnd gelobt / ob ob sie auß frehem Willen sey ein Jungfraw blieben / ob da sie ir Gelöbnuß geschan / wañ es geschehe sey / dieweil unserer Zeit Ketzer vnd falsche Predicanten daruñ disputirn / die Closter Gelöbnuß verdammē / erfordert die Ordnung / d' wir erstlich etwas sagē müßsen vñ Gelöbnuß / darnach daß die hochheylige Jungfraw Maria / ewige Jungfrawschafft zu halten gelobt habe / vnd wann solchs geschehen / sol in diesem Capitel alles nach einander verimildet / vnd angezeigt werden.

Gelöbnuß ist ein Verheissung vñ Zusagūg mit welcher jemand mit wolbedachtem frehem Willen / vnd Vorsatz Gott dem Herren zusagt vnd verheist etwas bessers / oder ein fürteffliche Tugend / d' oberflüssigkeit / zu welcher er zu vor nothwendig nit verstrickt noch verbundē war / sondu ist in seiner frehen Vollmacht gestandē / vñ Verlust d' ewigen Seligkeit / solchs zu thun oder nit zu thun. Vnd dieweil das Gelöbnuß Gott geschicht / vnd der Göttlichen Majestät angelobet wirt / Glauben zu halten / muß solchs nothwendig mit Andacht vñ Gottseligkeit erfüllt vnd steiff vollzogen werden. Vnd also wirt die Verheissung bey Gott desto grösser / wichtiger vnd verdienstlicher.

Nun seynd aber solche Gelöbnusse zweyerley Art vñ Geschlecht: etliche seynd zeitliche / etliche Ewige. Zeitliche Gelöbnussen seynd / als Wallfarten / Fastē / Almosen geben / Bußflecken / Hürne Nembter antragen / vñ dergleiche Werck / welch zu einer gewisse Zeit zur Straff werden angenommen vnd gelobt. Diese vñ dergleichen / wañ sie begiñen verdrißlich zu werden / können weggenommen oder in andere löbliche Werck verändert werden / doch nit auß

eigenem Willen / sondern mit öffentlichem Gewalt vnd Befehl der Vorstehenden / dann in einem jeglichen Gelöbnuß wirt das Rechte des Oberherrn allzeit aufgenommen: So geschicht auch bißweilen ein Gelöbnuß / nur mit einer bloßen Zusag vñ Verheissung / die allein im Gemüth entstanden / vnd solchs Gelöbnuß wirt genent votū simplex, ein einfache Gelöbnuß: Bißweilen geschicht auch ein Gelöbnuß mit Bezeugung in Gegenwartigkeit anderer Leuten / vnd mit Aussprechung eignes Munds / zur Bestätigūg des Gelöbnuß / aber dieser Gelöbnuß wirt keines solēne votū ein hohes Gelöbnuß genent / vñ so jemand ein Gelöbnuß der Jungfrawschafft auß solche Weise thät / der verhindert zwar den Ehestand zukünftig anzunehmen / aber den angenommenen Ehestand löset er nit auß / vñ ein jeglicher der sich mit einem solchen Gelöbnuß verbindet / der kan on ein sonderliche dispensation / vñ Apostolischer Nachlassung / ordentlich weise nit zur Eheschreit. D' höchste Gelöbnuß aber geschicht wañ man entwed gelobt Gehorsam zu leisten / od Armut zu leiden / oder ewige Keuschheit zu halten / auß zweierley weiß: Nemblich durch Annemūg des H. Ordens / od durch die Profession / wañ man in ein Regul schwöret / die vñ Apostolischen Stul ist approbirt vnd angenommen worden / vnd wirt genant solēne votū, ein hohes Gelöbnuß / dieweil im einfachen Gelöbnuß allin die Verheissung geschicht / aber im solennischen vnd höchsten Gelöbnuß ist die Verheissung / die Angelobūg vnd die obersgebūg: Derentwegen verhindert solchs hohes Gelöbnuß der Jungfrawschafft den Ehestand / daß er nicht kan angenommen werden / oder da er ist angenommen / löset er solchen auß:

Vnd ob woi die Canones vnd Theologi lehren / daß in allem Gelöbnuß allezeit aufgenommen werde / das Rechte der Oberherrn / jedoch lassen die hohe solennische Gelöbnuß (wie B. Thom. Aquin. 22. quæst. 88. lehren) so entwed geschehen durch Annemūg des Heyligen Priesterlichen Ordens / oder durch die Closter Gelöbnuß weder die Veränderung noch die Enad der Nachlassung zu / die Oberherrn der H. Catholischen Kirchen setzen gleich so hoch als sie selber wollen: Darumb war es kein wunder / als die hochheyligste Jungf



Jungfraw Maria von dem Erhengeln höret/ sie soll empfangen vñ gebären einen Sohn/das sie erschrocken sey/ sich entsetzt habe/ vñnd gesagt. Wie soll diß zugehen/ dieweil ich keinen Mann erkenne? Das ist/dieweil ich gelobt hab/das ich keinen Mann erkennen will? Ist demnach die Frag: Ob sie hab ewige Jungfrawschafft zu halten vouiert vñnd gelobt/vñnd wañ solchs geschehe seye/oder ob sie nur auß freyem Willen on ein Verlöbnuß ewige Jungfrawschafft behalten habe? Wolan damit wir nun solchs desto besser erforschen vñnd ergründen mögen/wollen wir erstlich sehen/was das Gesetz gebiet vom Gelöbnuß einer Jungfraw/ehe sie verheylt wirdt/oder nachmals/wann sie einem Mann gegeben ist:

Wann ein Weibbild (spricht Gott durch Moysen/ Numeri 30.) ein Gelöbdt hat/ vñnd sich mit dem Eyd verbindet/ weil sie in ihres Vatters Haus/ vñnd noch im Kindlichen Alter ist. Wann dann jr Vater das Gelöbdt/das sie verheylt/ vñnd den Eyd/damit sie ihr Seel verbündet hat/ erfährt/vñnd versteht/ vñnd schweigt still darzu/ soll sie ihres Gelöbds verfallen seyn/vñnd alles dß sie verheylt vñnd geschworn/ mit der That aufrichten vñnd erfüllen. Wo aber jr Vater (als bald er solchs hört) widerspricht/soll das Gelöbdt vñnd der Eyd vñndändig vñnd sie keiner Verheylung verpflichtet seyn/vñnd des willen/ das jr Vater widersprochen hat. Hat sie aber ein Mann/ vñnd ein Gelöbdt gethät/ vñnd ist auß freyem Willen einmal ein Wort außgegangen/ dardurch sie ihre Seel mit dem Eyd verbündet hat/in welchem Tag der Mann solches höret/ vñnd widerspricht nicht/ ist sie dem Gelöbdt verfallen/vñnd desselbigen schuldig/ soll darumb aufrichten/ alles dß sie verheylt hat. Wann aber der Mann/ am Tag da er höret/ also bald widerspricht/ vñnd ihre Verheylung vñnd Wort (damit sie jr Seel verbunden hat) ontüchtig macht/ so wirt jr der Herr gnädig seyn.

Auß diesen Worten schließen etliche hochgelehrte Männer/ Maria habe Gott das Gelöbdt der Jungfrawschafft bey ihren Eltern Joachim vñnd Anna/die ein groffe Hoffnung hatten/vñnd der Heyligkeit ihrer Tochter in freyem Kindlichen Alter gethan/ vñnd sey ihr von den Eltern nit widersprochen worden: Doch halten etliche darfür/das sie solchs jr Gelöbdt gethan vñnd vollbracht/ als sie allbereyter wäre/ sey gewesen/ vñnd was sie lang im Gemüth gehabt/ hab sie darnach mit Verwilligung Josephs ihres Vertrauten öffentlich außgedruckt vñnd das Gelöbdt der ewigen Jungfrawschafft gethät. Vñnd dieweil Joseph ein gerechter Mensch/ der on das einzüchtige Jungfraw gewesen/ wie oben gemeldet worden/ hat er sich leichtlich von der hochwürdigen Jungfrawen

lassen bereden/ dß er darzu sein Willen geben. Vñnd in dieser Meynung ist auch D. Thomas Aquinas. Tert. part. q. 28. art. 4. Vñnd ob man wol keinen außdrücklichen Orth in der H. Schrift von der ewigen Jungfrawschafft der hochgebenedeyten Mutter Gottes Maria hat/bezeugt doch solchs die ganze Catholische Kirche.

Was nun (spricht der H. Augustinus) de Baptis. cont. Donatist. lib. 4. cap. 24. Die ganze Vniuersal Kirch hält/was nicht durch die Concilia ist instituiert vñnd angeordnet/ sondern was allezeit geglaubt vñnd gehalten/ vñnd anders nit als vñnd dem Apostolischen Gewalt/ von der Aposteln Zeit gesetzt vñnd gelehrt ist worden/ soll man billich glauben: Was sie vñnd allezeit/ so wol die Orientalische/ als die Occidentalische Kirch gepredigt hat/ das soll man keines Wege in Zweifel ziehen.

Damit wir aber nit dafür gehalten werden/ als wolten wir gar ohne Schrift die ewige Jungfrawschafft wie solche von Maria der außgewählten Jungfrawen/ durchs Gelöbdtuß Gott dem Allmächtigen geschehen vñnd verheylt/ lehren vñnd halten/ wollen wir weiter hören den H. Augustinum lib. de sanct. Virginit. cap. 2. Luc. 1. allda er die nachfolgende Wort setzt: Ihre Jungfrawschafft war desto angenehmer/ dieweil dieselbige d' empfangene Herr Christus nit einem Mann entgegnet/ der solche verliehen würde/ welche er doch selbst erhalten/ sondern ehe er empfangen ward/ erwählte er in diejenige/ die allbereyter Gott zu geeignet vñnd vbergeben ward/vñnd deren er wolt geborn werden: Wie solchs anzeigen die Wort/ welche Maria gab dem Engel/ der jr verkündigt/das sie schwanger werden soll/wie soll diß zugehen/ dieweil ich keinen Mann erkenne? Welche sie fürwar nicht würde geredet haben/ wann sie nicht zuvor Gott dem Allmächtigen jr Jungfrawschafft versprochen vñnd außgeopfert hett/ dieweil aber dieses noch wider die Sitten vñnd Gebrauch der Israeliten war/ ward sie vertraut einem gerechten Mann/ der mehr bewahren vñnd beschirmen solt/was Maria zu vor verlobt/ als solchs schwächen vñnd verlegen/ Diß sagt Augustinus.

Die Wort Maria, viri non cognosco, ich erkenne keinen Mann/ mit welchen sie sich entschuldigt/wider den Engel/vñnd d' Integritet vñnd Vollkommenheit ihres Leibs/seynd nit allein zu verstehen von der gegenwärtigen/ sondern auch von d' zukünftigen Zeit/ als spräche sie: Ich will kein Mann erkennen: Wegen des gethanen Gelöbdtuß d' ewigen Jungfrawschafft gebürt es mir nit/ mich mit einem Mann zu vermischen. Dann würde man diese Wort Maria nit auß solche Weiß verstehen/ würden sie bey dem Engel kein billiche Entschuldigung fönden



nen habe/sondern wärn viel mehr ein schlechte Verspottung/ dadurch der Engel gleich verhönet wär worden/ welche Gedanken fern von Maria seyn sollen.

Wan derentwegen jr Entschuldigung vnd Ausflucht ganz recht vnd zimlich/ da sie sagt/ Wie soll diß geschehe/dz ich sol ein ewige Jungfraw bleibe/ vnd doch in mein Leib ein Sohn empfangen? Ist derhalben notwendig/ dz wir verstehen/sie habe ewige Jungfrawschafft gelobt: Vñ dz diß der rechte natürliche Verstand vnd Sinn sey/d' Wörter der Hochheyl. Jungfraw Maria/bezeugt auch d' H. Bern. Hom. 4. sup. Euang. Mat. Sie zweiffelt nit/ sprichet er/am Verck/sondern sie forschet vñ fragt allein/auff welche Weis/auff welche Ordnung solchs geschehn vñ zugehn soll/ fragt auch nit Ob solchs geschehe soll/ sondn wie es zugehn soll. Als wolt sie sprechen/Mein Herr/d' ein gewisser Zeug ist meins Gewissens/ weis wol/dz sein Dienerin ein Gelöbnuß gethät hat/keine Man zu erkenne/auff welches Befehl/auff welcher Ordnung gefälle es daß im/ daß dieses geschehen soll: So ich ja brechen soll da Gelöbnuß/damit ich ein solche Sohn gebäre/so freu ich mich eines solchen Sohns/ vnd bin bekümmert wegen meins Fürsatzes/ wolan sein Will der geschehe. Diß sagt Bernardus.

Vñ der würdige Beda erkläret die Wort Maria eben auff gleich: weis (Hom in Luc. 1. c. sup. Mat.) Wie/ spricht Maria/ solls geschehe/ dz ich empfangen vnd gebären soll einen Sohn/ die ich mir doch fürgenommen/mein Leben in Keimzeit zu vollende: Sie fragt aber nit als ein vngläubige von den Wort des Engels wie solche Wort könen erfüllet werden/sondñ ist gantz gewis/ dz sie müssen erfüllet werde/ wie sie dann solchs dazumal auch vñ Engel höre/ vnd solchs gleichesfalls im Propheten (Esa. 7.) zuvor gelesen hatt/ sondern fraget allein/ auff welche Ordnung solches soll erfüllet werden: Einmal der Prophet/ der solchs zuvor verkündigt/wie es soll zugehn nit angezeigt/sondñ zu verkündigen vorbehalten. Diß sagt Beda.

Wolan wir wolle auß den Griechische Vätern den edelsten Theologū Greg. Nissenum anhero sehen/ der gleicheweiß cōfessirt vnd bestätigt/ was oben auß andn Vätern ist angezeigt vñ herbeybracht worden: da er spricht: in orat. de Christi Nat. apud Lau. Sur. tom. 7. Wan Maria Kind halben von Joseph wär geheiliget worden/wie hette sie sich vorm Engel der jr verkündigt: sie solt schwanger werde/vñ gebären ein Sohn/also frembd dürfen stellen/ als daß sie etwas neues hörte/ da sie sich doch selbst verbunden dem Befehl der Natur oder dem Ehestand/dz sie miterzeit ein Mutter zukünftig seyn werde: Aber diweil das Fleisch/welches Gott dem Allmächtigen zugeeignet

ward/als ein H. Opfer ganz rein vñ vñ befleckt muß erhalten werden/derentwege wil sie sagen/Ob du gleich ein Engel bist/ob du gleich vom Himmel kömst/ob gleich dasjenige das du anzeigst/ Menschliche Natur vbertriffst/ ist es doch vnzimlich/dz ich eine Man erkennen soll/ vñ wie solt ich dann on ein Man ein Mutter werden? Ich kenne Joseph als mein Gespöß/ aber keinen Mann erkenne ich. Diß sagt Greg. Niss. Dem auch andere Griechische Väter bepfallen vnd zustimmen/ die von dieser Sachen tractirn.

Wolan es wils vñ mag dieses Büchlein nit dulden/dz wir alle Erklärung aller Orthodoricchen/ so wol der Griechische als Lateinischen Vätern d' Catholischen Kirche/ die hienon geschrieben vñ Meldung thun/zusammen tragen/ vñ anhero sehen: Wann aber vñ zu welcher Zeit die hochgelobte Jungfraw Maria/ diese Professio vñ Bekänntnuß der ewigen Jungfrawschafft/ entweder auß eigenem freyen Willen/ oder auß dem Gelöbnuß ihrer Eltern auff sich genommen/ vñ vollzogen/ kan auß dem Euangelio/ wie oben gesagt/ zwar nit erkläret werden. Ist demnach gnugsam/dz auß dem Euangelio angezeigt ist/ daß die H. Väter auß dem Euangelio verstanden haben/ sie seyn verbunden gewest dem Gelöbnuß der ewigen Jungfrawschafft. Oder wolt man ja auß Fürwis wissen/ die Zeit/ wann solchs Gelöbnuß geschehen sey/ mag man lesen das 3. Cap. dieses Büchleins/ all da d' Engel des Herren verkündigt den Eltern dieser ewigen Jungfrawen Geburt/nemlich/dz sie keinen Mann jemals erkennen werde: Soll es dann ein Wunder seyn/ wann Joachim vñ Anna/ da sie diese Vorschafft empfangen/ diß jr Kind Gott d' Allmächtigen verlobet hettent? Da Anna die Mutter Samuelis diese folgende Wort besetzete/(1. Reg. 1.) Herr Zebaoth/wir sin ansehen das Leid deiner Dienerin/ vñ mein gedenden vñ deiner Dienerin nit vergessen/ vñ deiner Magd ein Sohn gebē/so will ich in dem Herrn geben sein Leben/lag/ vñ soll kein Schermesser auff sein Haupte kömen. Zwar wie Anna die Mutter Samuelis gelobt/nach fremd Gelöbnuß ist erhört worden/ vñ Gott solchs jr Gelöbnuß approbirt vñ angenommen/ Also mag man sicherlich auch halten vñ glauben/ dz die Eltern Maria diß auch werden gethan haben. Welche Meynung auch der H. Hieronymus probiert/ oder wer der Auctor gewesen ist des Büchleins/ von der geburt der H. Jungfrawen Maria/ dessen Wort im folgenden Capitel sollen erzehlet werden. Nun wollen wir fortzuschreiten/ vñ etwas weiters erklären vñ andezeigen.

Das



## Das VIII. Capitel.

Von dem Namen Maria/von ihrer Geburt vnd  
Opfferung.

**I**r haben droben (capit. 5.) von den Eltern der Selige Anna vnd von ihrem Ehegemahel gesagt: Nun wollen wir auch sagen vnd anzeigen / wann Gott der Allmächtige diese H. Annam begnadet habe mit einer Leibesfrucht vnd Tochter / was sie derselben für ein Namen geben habe / wie auch solche im dritten Jahr ihres Alters inn dem Tempel Gott dem HERRN sey übergeben vñ auffgeopfert worden. Im Jahr nach Erschaffung der Welt / drehtausend neunhundert vnd zwey vnd sechsig / nach der Rechnung Masei nach Erbauung d Stadt Rom siebenhundert vnd sieben vnd dreyßig / von dem Triumphirer des Kaysers Octauiani Augusti im sechs vñ zwanzigsten / nach dem hundert vñ neunzigsten Olympiadis / im vierden Jahr vnder dem Bürgermeystern Ampt L. Furrnii Nepotis vnd Caii Iunii Silani / vor der Geburt Christi im fünffzehende Jahr / auff den achten Tag des Monats Septembris / gebor die Selige Anna ihre Tochter: Dann der HERR Christus ist in dem fünffzehenden Jahr hernach / auff den fünff vñ zwanzigsten Tag Decembris / vnder dem Bürgermeystern Ampt Lentuli vnd Messalini / auß dieser ihrer Tochter vnder dem H. Geist empfangen / geboren worden. Diese Eltern / so mit vnaussprechlicher Freud vnd Hoffnung erfüllet waren / gaben dieser ihrer Tochter den Herrlichen / Edlen / vñ Alten Namen MARIA / wie vorzeiten Amram vñ Jochabed / die Eltern Moyses vñ Aarons / ihrer Tochter gleichfalls den Namen Maria gaben vñ aufflegten / welcher auff Hebreische Sprach so viel heisset / als Stella / Leu Illuminatrix Maris / ein Stern / od Erleuchterin des Meers: Nach gemeiner Sprichlicher Sprach aber / heisset er so viel / als Domina / ein Frau / ein Herrscherin oder Gebieterin. Dahero sagt der H. Iohannes Damascenus in lib. de Orthodoxa Fide: Parit Anna / id est / gratia / Mariam / id est / Dominam: hoc enim MARIE nomen significat. Das ist: Die Gnad gebieter Mariam / das ist / ein Herrscherin / dann ein solche bedeutet der Name Maria.

Dahero die Gallier oder Franksen in altem Gebrauch haben / daß sie die Hochheilige Mutter Gottes nennen / Nostra dame,

das ist / Unsere Frau / wie dann wir Deutsche gleichfalls sagen / Unsere liebe Frau. Dieses H. Töchterlein hat Joachim (der so viel heisset / als Preparatio Domini / ein Bereitung des HERRN / oder / der von dem HERRN zu diesem Ampt ist zubereitet worden / daß er solches Kind auß der Seligen Anna zeugen solt) mit seinem Ehegemahel / nach d Geburt / auff den achtzigsten Tag / auff welchen nach dem Gesez (Leuit. 12.) die Kindbetterin gereyniget wurden / die da Tochter auff die Welt brachten vñ gebaren / gen Jerusalem / in des Heilighumb des HERRN getragen / daß sie solches opfferten / vñ dem HERRN heyligten / wie geschriben steht im Gesez des HERRN: (Exod. 13.) Sanctifica mihi omne primogenitum: Heilige mir alles Erstgeborne: vñ solches vñ die gebührliche Bezahlung ablöseten / vñ d; sie gaben das Opffer / nach dem / wie im Gesez des HERRN gesagt ist: Ein paar Turtel dauben / oder zwo junge Dauben. Als sie solchs alles nach dem Gesez verrichtet hatten / kehrten sie mit irem Kinde in wiederum gen Nazareth in ir Haus. Nachmals zog Joachim alle Jahr gen Jerusalem / vñ that sein gebührliches Opffer für sein Tochter / nemlich drey Sichel / von dem ersten biß auff das dritte Jahr: vñ ich glaub / wann jemand dar für hielt / daß Anna die Mutter sey dahym blieben / biß inn das dritte Jahr Maria ihres Töchterleins / der solte von der Warheit nicht freyen / dann solches that auch vorzeiten Anna die Mutter Samuelis / wann ihr Mann Elcana vñ ihr ganzes Haus hinauff gen Jerusalem stiege / daß er dem HERRN opfferte ein Solennisch Opffer / vñ Gelübden that / dann sie sagt zu irem Mann: Ich will nit hinauff gehen / biß das Kindt abgesäuget ist / als dann will ich ihn mitführen / auff daß er vor dem HERRN erscheine. 1 Reg. 1. Vñ diese Ablösung muste jährlich / so wol von den Knäblein / als von den Mägdelein / so Gott verlobe vñ vbergeben waren / nach dem Befelch des Göttlichen Gesezes / geschehen / daß man alle Jahr den Priestern bezahlen must / ein jeztlicher seine Sichel / vñ solche Ablösung stunde jedem frey / daß er mocht entweder was gelobte war / mit Geld lösen / oder aber im Tempel Gott lieb dienen.

Es gefiel aber diesen Eltern / d; sie ir Töchterlein dahym behielten vñ auffzogen / biß

c iij in das



in das dritte Jahr seines Alters / vnd so viel möglich / vnd solch kleines Alter leiden kan / in der Pietet vnderrichten wolten / damit es mit der Mutter Milch auch die Andacht eyntrinken / vnd der gewohnen möcht.

Wann aber dieses Kind von Joachim vnd Anna in den Tempel geführt vnd aufgegeben seyn worden / wollen wir darvon hören reden Euodius Episcopus Antiochenus, der ein Nachfolger war der 11. Aposteln / dessen Episteln ein Stück (quam Lumen vocabat) Nicephorus (lib. 2. cap. 3.) in seiner Historien erzehlet / allda des Euodii Wort auff diese Weise stehen: Als sie drey Jahr alt ward sie in dem Tempel aufgegeben / allda sie in dem Heiligtumb eylff Jahr vollendet vñ zu bracht / nachmahls ward sie von den Händen der Priester dem Joseph zu bewahren übergeben / bey dem sie blieb vier Monat / da empfing sie von dem Engel die fröliche Botschafft: Sie gebat aber das Licht dieser Welt / wie sie fünffzehnen Jahr alt war / auff den fünff vñ zwanzigsten Tag des Monats Decembris. Hæc Euodius, der sein Epistel nennet Lumen, das ist / ein Licht / diueil solche tractiret vnd handelt von dem H. Erren Christo / der da ist dz Licht der Welt. Dieses von der Opffung Mariæ bezeugen auch andere / so wol Griechische als Lateinische Alte Theologi. Ehe wir aber solche Beweysung anzeigen / wollen wir erstlich vñ zu vor ein wenig melden von dem Orth / welcher in dem Tempel Salomonis den Weibern zu bewohnen ist zugeeignet worden / damit nicht jemand meynen möge / die Jungfrauen oder Wittfrauen haben in dem Allerheyligsten Orth der Heiligtummen gewohnt: Welchs zwar etliche dafür gehalten haben / wie auß den Worten Origenis vnd Cyrilli Alexandrini (tractat. 26. contr. Anthropo. cap. 27.) abzunehmen ist / daß sie gemeinet haben / dieser Orth sey gewesen in dem innerlichen Tempel / sömit einer Mauer vñ vnder scheyden gewesen / inn welchem so wol die ausländische / als inländische Weibs Personen / wegen ihres Gebetts seyn zusammen kommen / vnd haben daselbst auch bey einander gewonet: aber sie haben geirret / dann Origenes vnd Cyrillus seynd nicht zu verstehen / daß sie geschrieben haben von dem Orth der Wohnung der Weibs Personen / sondern von dem Orth des Gebetts / allda sie zusammen kommen seyndt / wann sie ihr Gebett verrichtet haben. Dann auß diesem / was Iosephus schreibet (de bell. Iud. lib. 6. capit. 6.) ist klärllich zu sehen vnd abzunehmen / daß solchs Ort allein dem Ampt des Gebetts sey zugeeignet gewesen / sintemahl er von dem innerlichen Tempel Meldung thut / von welchem die ausländische Weibs Personen außgeschlossen

sen waren / vnd wardt nothwendig ein eygenes Orth den Andächtigen Weibs Personen zugeeignet / der mit einer Mauer vnder scheyden war / vnd ein andere Pforten haben mußte / gerade gegen der ersten Pforten vber / war auß der andern Seiten ein heymliche Pforten von Mittag / vnd eine von Mitternacht / durch welche man eyngehen konte zu den Weibern / dann sonst dorffte man zu keiner andern eyngehen. So weit Iosephus.

Von solcher Wohnung der Weiber inn dem Tempel Salomonis / wer dessen Gebäw auß seinen alten Beschreibungen mit Fleiß erwecket / der wirdt sein mercken vñ finden / die bequeme Gemächer / so zu solcher Wohnung bereyitet waren / wie Iosephus außdrücklich darvon schreibet / daß Salomon inn dem Vmbgang des Tempels / in dem innerlichen neuen Hoff / der den Weibern zugeeignet war / dreyßig Eellen hab auffgebaut / die an einander stunden / vnd die äußerste Mauer der Tempels stülzeten / vnd man konte auß einer in die andere gehen / vñ war ein jede lang fünff vñ zwanzig Elen / vñ auch so breyt / vñ zwanzig Elen hoch. Ober diesen war ein andere Keyhe Eellen auffgebaut / vñ ober denselben wieder ein andere Keyhe / alle gleich an der Zahl vñ an der Weite / waren alle mit Cedern Holz getüffelt / vñ solcher waren an der Zahl neunzig. Ob nun wol dieses Iosephus schreibet von dem Tempel von Salomone erbawet / jedoch ist der ander Tempel / so vnder dem Zorobabel widerumb erneuert ist worden / wie wol er nicht so hoch gewesen / als der erste / demselben nicht sehr vngleich gewesen / wie die 11. Schrift meldet / Eldr. 3. Aber der letzte / so von dem König Herode außgerichtet / war dem ersten an der Höhe vñ an der Größe ganz gleichförmig / wie Iosephus anzeigt (Ant. lib. 15. cap. 14. & de bell. Iud. lib. 6. capit. 6.) In diesen neunzig Eellen / die wir gemeinet haben (spricht Caesar Baroni- us) seynd nicht allein Weibs Personen Gott geopffert vñ vbergeben worden / wegen des Gelüdds / sondern es haben auch darinnen gewohnt allerley Jungfrauen vñ Wittfrauen / wie auß Heyliger Schrift kan dargethan vñ erwiesen werden.

In dem Vierden Buch der Königen am 11. Cap. wirdt gelesen / daß Josaba die Tochter des Königs Joram habe heymlich vñ dem Schwerdt Athalia / die die Kinder Ochosias lieh vmbbringen / hinweg genommen Joas den Sohn Ochosias / welche sie mit seiner Amme in den Tempel des H. Erren führete / vñ allda sechs Jahr vnderhielt / biß es kundt vñ offenbar war / da führet sie ihn wieder heraus / vñ bracht ihn zum Regiment.

Vnd lange Zeit zu vor wirdt gelesen Exo- di 38.



di 38. daß Moyses gemacht ein Munddeckel von Erz/ vnd dessen Fuß auch von Erz/ vnd von Frauenspiegeln/ die vor der Thür der Hütten des Zeugnuß wachten. Welche ober diesen Ort geschriben/ als Rabinus Abenazara, D. Hieronym. in 3. caput Eiaie, & Tostadus, die sagen/ daß diese Weiber verlassen vnd abgesagt haben allem Pomp vnd Wolust dieser Welt/ vnd haben sich zu gleich mit allen ihren Gütern dem Dienst des H. Erzen vbergeben vnd zugeeygnet/ seynd dem Gebett statts obgelegen/ vnd vor der Thür des Tabernaculi gewacht/ welches andächtige Ampt nachmals/ als der Tempel Salomonis auff erbawet wardt/ jederzeit in wärender Übung blieben ist.

Auß dieser Zahl ist auch gewesen Anna die Prophetin/ ein Tochter Phanuels/ von welcher der H. Euangelist Lucas capit. 2. schreibet/ die betagt war/ vnd hatte gelebt sieben Jahr mit irem Mann/ von irer Jungfrawschafft an/ vnd war ein Wittwe auff die vier vnd achtzig Jahr/ die sey nimmer vom Tempel kommen/ habe Gott gedienet mit Fasten vnd Beten Tag vnd Nacht.

Es geschicht auch Meldung von der Jungfrawen/ die in dem Tempel verschlossen seynd gewesen/ zur Zeit der Machabäer (2. Machab. 3.) daß sie seynd zu dem Hohenpriester Onia geloffen/ wie von solchen eingeschlossenen Jungfrawen/ die zu Jerusalem im Tempel dem Gottesdienst vbergeben waren/ weitläufftig schreibet S. Ambr. lib. 1. de Virg. welches S. Clemens Rom. Pont. in Constitut. Apostolicis, & Gregor. Nazianzenus mit vielen Worten confirmiren vnd bestättigen. Fast auff solche Weise war auch die Geseznete Jungfraw in dem Tempel zu Jerusalem verschlossen. Nun wölle wir aber etliche Zeugnuß der H. Väter der Catholischen Kirchen/ so von dieser Opfferung der Allereligste Jungfrawe Mariæ in dem Tempel geschriben/ wie oben verheissen/ herbey bringen/ melden vnd anzeigen. Euodius ist allbereyt citirt worden/ jetzt wölle wir auch anziehen Greg. Nissenum, der die Geschichte mit diesen Worten beschreibet: Als das Mägdlein/ spricht er/ erwachsen/ daß es der Mutter Brüst enttracht kont/ vbergab die H. Anna solches Gott dem H. Erzen in den Tempel/ wie sie verheissen vnd zugesagt hatte/ allda zog es die Priester auff/ gleich wie vorzeit den Samuelen vnder angern Heptigen. Diß sagt Nissenus in orat. 1. de hum. Christ. nat. apud Sur. tom. 7. Wie diesem stimmt auch obereyn S. Damasc. lib. 4. Orthod. fid. cap. 15. Andr. Cretensis serm. de dormit. Deip. wißholt obgemeldter Väter Wort/ von den Eltern Mariæ/ von irem Ursprung vnd Opffer in dem Tempel/ ands

nit/ als wann er solche mit Fleiß gelesen hätte.

S. Greg. Nicomediz Episcopus, hat ein schöne Oration gehalten auff das Fest Mariæ Opfferung/ in welcher er erzehlet dasjenige/ so hernach folget: Da die Eltern d. Hochgelobte Jungfrawlein zum Tempel fuhreten/ beleytete solchs auff allen Seiten die H. Engel. Zacharias der Priester/ so sein Ampt damals versah/ ward er füllt mit Prophetischem Geist/ frewet sich herzlich ob der Zukunft dieses Jungfrawleins/ erkant vnd betrachtet ire vberschwemliche Schönheit des Gemüts/ ire tugentfame Sitten vnd züchtiges Leben/ dann von Tag zu Tag wuchsen in ir die Gaben des H. Geists/ sie hatt Gemeinschaft mit den Engeln/ die ir zum offtern erschienen/ daß Zacharias der Priester sahe auff ein Zeit einen mit ihr Sprach halten/ der war einer vnaussprechliche schönen Gestalt/ der ir auch Speiß zubracht. 3. Reg. 17. cap. wirdt gelesen/ d. ein Engel durch einen Raben/ oder in Gestalt eines Raben/ den Propheten Eiam mit Brod vnd Fleisch gespeiset habe: Vnd d. gleichen durch Mittel des Abacucs den Darnel in der Löwengruben/ Dan. 4. Aber allhie kompt der Engel Gottes ohne Mittel zu der Hochgeligten Jungfrawen Mariæ. Diß sagt Greg. Nicomediz Episcopus. (Extat hæc orat. in Sur. tomo 6. de Præsentat. Mariæ.)

S. Germanus, Archiepiscopus Constantinopolitanus, hat ein gleiche Lobrede der Allerheyligsten Mutter Gottes beschrieben/ wie sie sey von ihren Eltern im dritten Jahr ihres Alters in den Tempel geführt worden: lasset vns anschawen/ spricht er/ die Mutter Gottes/ welcher Gestalt sie heut zu Tag in den Tempel Gottes durch seine Priester sey beleytet worden/ welcher Gestalt der Leberdige Tempel des Herrn dem Vnlebendigen Tempel sey zugeeygnet/ vnd welcher Massen der Prophet Zacharias sie mit seiner Hand empfangen/ vnd in das innerliche Gemach des Tempels geführt habe. Vnd bald hernach redet er an die Mutter der Hochgelobten Jungfrawen: Wo bistu her/ O Weib/ von welchem Stamm vnd Geschlecht bistu geboren? Ich bin/ antwortet sie/ Anna/ auß dem Priesterlichen Geschlecht vnd Aaronischen Stamm herkommen/ von der Prophetischen vnd Königlichem Wurzel/ vnd ein Aß Davids vnd Salomonis/ vnd deren/ die ihm nachgefolget: Ich bin ein Freundin vnd Verwandte deiner Hausfrawen Elisabeths/ bin verheyrath mit einem Mann/ nach dem Gesez des H. Erzen/ vnd ein lange Zeit vnfruchtbar blieben. Da ich aber kein Mittel vnd Arzney hab finden könn/ dadurch meiner Trübsal abgeholfen würde/ hab ich mein Zusuche bey Gott dem Allmächtigen gesucht. Vñ bald hernach: Als Zacharias diese



diese Wort gehört / redet er die H. Annam weiter an: Selig ist dein Stamm vnd Wurzel / Du Lobwürdiges Weib / etc. Vnd als er solchs vnd dergleichen außgeredet / setzt er das Hochheylige Jungfräulein nieder / das ward ganz freudig vnd fröhlich / gieng in den Tempel Gottes / als in sein schöne Schlafkammer / da es doch dazumal nicht mehr als drey Jahr alt war. Hec & plura Sanctus Germanus. (Extrat apud Sur. tom. 6.)

Es wirdt auch vnder den Wercken des H. Hieronymi ein scriptum incerti Authoris de Natiuit. Mariæ funden / auß welchem wir oben etwas gemeldet / wie wir dann darauß / weil es dieser Orth erfordert / auch diß nachfolgende erzählen wollen:

In dem dritten Jahr / spricht dessen Auctor, als die Zeit der Abwehnung erfüllet / wardt das Jungfräulein mit den Opfern zum Tempel des H. Erren geführt. Es waren aber neben dem Tempel / nach den fünffsehen Psalmen der Graduum, so viel Staffel auffzusteigen / vnd dieweil der Tempel auff einem Berg stundt / konde niemandt zum Altar des Rauchwerck / der außserhalb war / kommen / er mußte zuvor etliche Staffeln auffsteigen / auff dieser Staffeln eine stelleten die Eltern das kleine Jungfräulein in Mariam / vnd da sie ihre Kleider / die sie auff dem Weg gebrauchte hätten / ablegeten / vnd sich ein wenig reynigticher vnd besser staffelten vnd anlegten / stiege des H. Erren Jungfräulein von sich selbst / vngelapet vnd vngeführt die Staffeln eine nach der andern hinauff / gleich wie ein starkes Altes Mensch: dann der H. Erwürdet allbereyt Wunderwerck inn der Kindheit seiner Hochgelobten Jungfrauen Mariæ / anzuzeigen / was in later Zeit würde auß ihr für ein Mensch werden. Als sie nun nach dem Gesetzh. Opfer vnd Gelübnuß vollendet / lieffen sie das Jungfräulein in dem innern Theil des Tempels / mit andern Jungfrauen auffzuziehen / vnd sie lehren wiederum heym zu Haus. Diß seht derselbige Auctor de Natiuitate Mariæ tom. 4.

Vnd wie wol etliche seynde / die diß als eines unbekandten vnerfahrenen Auctoris scriptum verwerffen / dieweil es spricht / dz solches alles geschehen sey / da Isaschar Hoherpriester (aber nicht Oberster Priester) gewesen sey / welchen Gregorius Nicomediæ. & Germanus Constantinopolitanus, Archiepiscopi, Zachariam nennen: jedoch kan es wol kommen / daß ein Irthumb begangen / vnd für Zachariam Isaschar gesetzt sey.

Cesar Baronius in Apparatu Annalium Ecclesiasticorum meynet / Zacharias der Vatter Johannis des Taufers sey von dem König Herode ombbracht worden / wie er

dann Iosephi Wort (Antiq. lib. 17. cap. 3.) citiert vnd anzeiget / daß nemlich sechstaufsendt Phariseer nicht haben wollen angeloben / weder Herodum noch dem Käyser / da doch sonst das ganze Jüdische Volk demselbigen Könia sich verpflichtet hatte / vnd deren Bräutern haben seyn. Sie vom Herode vbel empfangen worden. Vnd Eusebius sagt / daß die Schriftgely. ten vnd Ausleger des Göttlichen Gesetzes seyn vom Herode mit gleicher Straff ombbracht worden. Vnd ein wenig hernacher spricht gemeldter Baronius: Hier zu gehöret auch das da schreibet S. Petrus Episcopus Alexandrinus, & Martyr in suis Regulis Ecclesiasticis, quas recepit atque probauit 6. Synodus Can. 3. cap. 1. daß auß Ursachen der erwürgten vnschuldigen Kindlein Zacharias der Priester / Johannis des Taufers Vatter / dieweil er von dem Tode seinen Sohn / der gesucht wardt / hinweg gethan vnd verborgen hätte / von gemeldtem König Herode zwischen dem Tempel vnd Altar sey erwürgt worden.

Diß schreibet er mit nachfolgenden Worten. Als vnder andern vnschuldigen Kindlein Herodes auch eins suchet / das allbereyt etwas länger zuvor geboren ward / vnd nicht fandt / ließ er dessen Vatter Zachariam vffbringen / zwischen dem Tempel vnd Altar / dieweil das Kind mit seiner Mutter Elisabeth darvon gestohlen / vnd sich verborgen hielt. Diß sagt Petrus.

Nicht daß Johannes dem Befelch Herodes epuruelteit war / sintemahl er nit zu Beylehem / auch nit an derselben Grängen vñ Gegend / sondern in seinem Väterlichen Haus / auff dem Jüdischen Gebirg erhalten wardt / sondern / dieweil Herodes auß dem Argwohn des Newgebornen Königs der Jüden hefftig erzürnet vnd erbittert wardt: Vnd demnach ihm zu Gehör kam / was sich wunderbarlich in der Empfängnuß vnd Geburt Johannis begeben / meynet er / er wäre Christus / wie ihn dann viel der Jüden auch darfür hielten / thät derenwegen einen sonderlichen Befelch vber Johannem / daß er solt erwürgt vnd ombgebracht werden / damit er von seinem Argwon erlediget vnd versichert seyn möchte.

Diese grosse Sachen / die sich mit Johanne begeben / waren jedermann wissentlich vnd bekandt / wie der Euangelist (Luc. 1.) sagt: Es kam ein Forcht vber alle Nachbawren / vnd diese ganze Geschichte wardt rüchibahr auff dem Jüdischen Gebirge / vnd alle / die es höreten / nahmens zu Herodens / vnd sprachen: Was menstu will auß dem Kindlein werden? Dann die Hand Gottes war mit ihm. Vnd Gleich wie das Volk erkant / daß der grosse Priester Zacharias sein Vatter / als er das Rauch



Kauchpfferthae/ stum war worden/ vnd ein Gesicht gesehen hette: also wuste es auch/ welcher Massen vnd Gestalt er sein Sprach wie/ der erlangt vnd befohlen hatte/ da er im Tempel sein Ampt wieder versehen kont. Hatz nun alles Volk gewußt/ so muß es freylich dem König vnverborgen seyn gewesen. Diß sage ich darumb/ spricht Soranus, damit vns desto glaublicher sey die Ursach des Todes Zacharias/ welche jetzt von Petro Alexandrino ist vermeldet worden. Ob solches wol für ein Apocryphische od vnbelandte Schrifft geachtet wirt/ probiert sie doch der H. Cyrillus Alexandr. mit nachfolgenden Worten: Dieser Zacharias kam auß Prophetischem Geist zur Erkandtnuß der verborgenen Ding/ vnd also er das Geheimnuß der Hochheiligen Jungfrauen von irer fürtreffliche Geburt wol verstand/ trieb er die vnbesleckte allerreinste Mutter nicht hinweg von dem Ort des Tempels/ vnd der Jungfrauen zugeeignet war/ sondern lehrt die Jüden/ daß der Schöpffer aller Ding/ vnd König aller Creaturen/ die Menschliche Natur/ vnd alles/ wozu da ist/ vnder seinem Gewalt habe/ vnd damit außrichte nach seinem Befehlen/ nicht daß er der Creatur vnderworfen sey/ sondern daß in seinem Gewalt stehe/ ein neue Creatur zu schaffen/ welche er zu einer Mutter/ mit vnverrücklicher Jungfrawschafft/ wol machen könne. Derhalben/ wie gesagt/ ließ er die H. Jungfraw vnder andern an dem Ort/ das den Jungfrauen nach dem Gesetz eingeheimet war/ bleiben/ welches Ort zwischen dem Tempel vnd Altar war. Da sie nun höreten/ daß der König aller Ding auß Södtlichem Nahen herzu käme/ Menschliche Natur an sich zu nehmen/ besorgten sie sich/ sie möchten in solches Königs Gewalt kommen/ derhalben bringen sie vmbß Lebenden Priester/ der hiervon prophezeit vnd gezeuget hat. Diß sagt Cyrill. Narrant eadem Origenes in Matth. tract. 26. Greg. Nyss. ser. de Christ. Natal. Basil. homil. de Christi Natiu. & alii post eos.

Vnd ist kein Zweifel/ spricht Soranus, der H. Hieronymus hab auch diese gemeynet/ da er spricht: Etliche wöllen verstanden haben/ es sey gewesen Zacharias der Vatter Joannis/ beweisen solches auß den Tituln etlicher vnbelandten Schrifften/ daß er sey darumb vnterbracht worden/ diweil er die Zukunfft des Esigmalers verkündigt vnd angezeigt hab/ sinemal aber solchs auß der Schrifft nit dargehan vñ bekräftiget/ kan es ebi so wol vernichtet als probiert werden. Diß sagt Hieron. in Matt. cap. 23. Gehet viel mehr auß die Meynung der Zacharias/ den der Herr den Jüden fürwarff vñ verhub so zwischen dem Tempel vnd Altar erwürgt sey worden/ sey nicht gewesen Joannis Vatter/ von dem wir allhie han-

deln/ sondern viel mehr derjenige/ so von dem König Joas zwischen dem Tempel vnd Altar sey vnterbracht worden/ der da sey gewesen ein Sohn Josada/ die die Schrifft meldet/ 2. Paral. 24. wiewol angezeigt wirt auß dem Euangelio Nazarenorum/ daß für den Sohn Barachia/ vñ Sohn Josada geschrieben sey. Das her lehrt auch Epiph. de vita & inter. Proph. der Vatter Joannis sey geboren auß Josai/ vnd der Prophet Zacharias auß Barachia.

Wartlich wann man beyfallen vnd Glauben geben will/ spricht dritter Soranus, Hippolyto dem H. Martyrer vnd Fürtrefflichen Auctori, befindet sich auß seinem Zeugnuß/ Zacharias der Vatter Joannis sey gewesen ein Sohn Barachia des Priesters/ wie bey dem Niceph. lib. 2. cap. 3. zu lesen ist: Vñ hab der Herr Christus von dem Vatter Joannis geredet/ wie die Vernunft solchs leichtlich geben vnd beweisen kan/ da er spricht: Auff daß vber euch kömte alles gerechte Blut/ welches vergossen ist auß der Erden/ von dem Blut des Gerechten Abels/ bis auß daß Blut Zacharias/ des Sohns Barachia/ Matt. 23. Wolt anzeigen den ersten vnd den letzten Gerechten/ so vnterbracht war worden/ vñ die andern alle mit einander zwischen diesen beyden eyngeschlossen haben: Dann wann er diß von Zacharia dem Sohn Josada/ der von dem König Joas erwürgt war/ wolt verstanden haben wozu solt für ein Ursach der Vngleichheit vorhanden seyn/ daß nicht eben so wol das gerechte Blut/ welches nach ihm bis auß die Zeit Christi ist vergossen/ nicht solt vber sie/ wie er jnen dräuwet/ kommen? Vnd ist hierauff die Antwort nicht genug/ daß man sagen wolt/ daß die Schrifft allein erkläre die Bitte des Raachs in Abel vñnd Zacharia/ sinemal in Abel gesagt wirdt: Genes. 4. Erhe die Stimme des Bluts deines Bruders Abels schreyet zu mir von der Erden. Vnd in Zacharia meidet die Schrifft/ 2. Paralipomen. 24. daß er gesagt habe/ da er sterben solt: Videat Dominus, & requirat: Der H. & X. sehe es/ vnd suche es: gleich als ob andere Gerechten nicht eben so wol erlangen mögen die Raach ihres Blutes/ wann sie schon nicht nach Aufweisung der Schrifft darumb gebetten haben/ vñnd recht schreyen können: Vindica sanguinem nostrum, Apocalyp. 6. O H. & X. räche vnser Blut: Vnd Deuteronom. 32. Der H. & X. wirdt Raach lassen gehen wider ihre Feinde.

Also dräuweten auch die Brüder Machabaeidie zukünftige Raach Gottes wider den Antiochum/ der sie martert vñnd peiniget/ dann einer auß ihnen sagt: Du solt darumb nicht meynen/ daß es dir vngerochen bleibe in zukünftiger Zeit/ 2. Macchab. 7.

Vnd



Vnd es lehren nicht allein angeregte Auctores, Origenes, Basilus, Gregorius Nicomediae, Cyrillus, & Petrus Alexandrinus, daß Zacharias Johannis des Außers Vatter sey vmbbracht worden zwischen dem Tempel vnd Altar (wiewol sie von der Beschaffenheit des Todes nicht allerdings gleich eynstimmen) sondern solches bezeuget auch Epiphanius (de vita & interitu Prophetarum cap. 23.) mit diesen Worten: Diesen hat der Tyrann Herodes neben dem Altar vnd Hauß Gottes erwürgt / vnd sein Blut ist vergossen worden in dem Vorhoff des Tempels.

Was aber anlanget das vergossene Blut / sehet S. Hieronymus darzu / daß die eynsältige Brüder vnder den eyngefallenen Gemäwren zwischen dem Tempel vnd Altar / oder an den Stüffen der Porten / da man nach Siloam gehet / haben rothe Stein gezeigt / vnd darbey vermeldet / solche seyen von dem Blut Zacharie besprenget worden. Diesen Irrthum / spricht er / verdammen wir nicht / dieweil er auß Haß wider die Jüden / vnd auß Andacht des Glaubens herkommen. Dis sagt Hieron.

Vnd ist gewiß das gemeine Gerücht von dieser Sach / meldet Soranus, nicht neu gewesen / sintemal Tertullianus, welcher lange Zeit etliche Jahr vor dem H. Hieronymo gelebt (in Scorpiaco capit. 8.) dieses gleichfalls mit diesen Worten bezeuget: Zacharias wirdt zwischen dem Altar vnd dem Hauß Gottes vmbbracht / vnd die Stein seynde mit des Tröpfflin seines Bluts ewiglich bezeichnet.

Ich erinnere mich auch wol / spricht Soranus, daß mir ein mal in Bibliotheca Vaticana ist vnder Händen kommen / ein geschriebenes Buch / von der Peregrination vnd Bilgerfarth zu den H. Verrhern / in welchem mit gewissem gutem Glauben geschrieben stundt von dem Blut Zacharie / daß solches an den Steinen also bekleben vnd hangen blieben / dz mans auß keinerley Weise hat können außlöschten. So weit Soranus.

Dis hab ich nach der Länge derentwegen erzehlet / anzuzeigen / Soranus sey auch dieser Meynung / daß Zacharias sey derjenige Priester gewesen / der vnder dem Anfang Mariæ / vnd vnder der Geburt des Kindleins Jesu / mit Simeon dem Gerechten Gottsförchtigen Bürger vnd Propheten zu Jerusalem / vnd der von den Priestern in hohen Ehren gehalten ward / Zeugnuß geben hab dem Kindlein Jesu. Darumb ist der Irrthum nicht zuzueygnet dem Scribenten oder dem Buchdrucker / wann gleich das scriptum, so vnder den Wercken Hieronymi funden wirdt / für Zacharia Isachar hält vnd begreiffet.

Was in den Hieronymianischen Wercken (spricht Pater Canisius) von der Kindheit

Mariæ / von ihrer Opferung vnd Jugendt gelesen wirdt / bin ich zwar nicht darwider / daß solche Narration könne dem Hieronymo Stridonensi zueygnet werden.

Wolan laß es also seyn / daß dis Werk mit des H. Hieronymi eygen sey / solt es darumb nit seyn können etwa eines Christlichen Alten Doctoris vñ guten Theologi Werk. Die Gelehrten seynd noch heutigs Tags nit einig / wer die Bücher der Königen vnd das Buch Job in der H. Bibel geschrieben habe / wie dann andere Biblische Schrifften mehr seynd / solten sie darumb nicht zur Bibel gehören. Dis geschicht auch mit vieler Alten Lehrer Wercken vñ Monumentis, solten sie darumb suspect, als falsch vnd vnreyn / verworffen seyn? Würden nicht diese geladenen Gäste viel zu vnfreundtlich / zu mürisch vnd widerständlich gehalten / welche die auffgetragene Speiß / die anderwo war zubereitet / verachten vnd verschmähen wolten? Wolte Gott / daß zu dieser Zeit die Menschen mehr Achtung gäben auß dasjenige / was gesagt wirdt / vnd nit auß den / der es sagt / vnd die Wahrheit selbst mit Fleiß vnd aufrichtigem Gemüth erforschet / würden sie gewißlich mit solchem Aeckel nicht so leichtlich dasjenige / welches sie nicht ergründet / verdammen / vnd von andern Sachen so freuentlich nicht vrrheilen vnd richten. Ich halte es dafür / daß ganz nichts hinderlich sey / daß wir nit solten annehmen die Historien / in welchen weder Irrthum noch Gefahr erfunden werde / vnd die durch der Alten Sagungen / vnd mit Erzählung der Alten Scribenten bekräftiget werden / dem da nie einer auß den Gottseligen Bewährten Doctorn widersprochen habe. Vnd obwol etliche Nachwisißige seyn / die da verachten vñ verwerffen / was die lieben Alten von den Eltern der H. Jungfrauen Mariæ / von ihrer Opferung vnd Kindheit geglaubet / gelehret vnd geschrieben / wirdt es doch nit mangeln an vielen Hochverständigern vnd Gottsgelehrtern / die dis nicht allein gern annehmen / sondern auch willig vnd mit Frucht lesen / vñ dafür halten werden / daß Gott eben so wol allhie in dem Jungfräulein Maria Lobwürdig vnd Wunderbahrlich sey / als in den andern Heyligen. Psal. 67. Wir wollen Baptista Mantuani schön Carmen mehrer Bestättigung halben anhero setzen / in welchem gegenwärtige Historia von der Opferung der Hochheyligen Jungfrauen Mariæ weitläufftiger erkläret wirdt. (lib. 1. Parthenicos Marianæ.)

Mos erat antiquus longū seruatus in æuū,  
Æde puellares annos includere sacra,  
Ætatemq; Deo tenerā, primumq; dicare  
Virginæ florem vitæ, & generare pudoris  
Ingenui



Ingenui curam, sanctosq; inducere mores.  
Mox ubi vestitum primâ lanugine tempus  
Venerat, in thalamos ibant, Hymeneaque  
recta,

Coniunctaq; viris proli indulgere solebât.  
Propterea legum memores, & moris auiti  
Venturi Solymâ primâ cum prole parêtes  
Deferuere solû, Galilæaq; Nazareth arua  
Floribus intextis & odoro gramine cinxit  
Virginis ora parês, stellatâ lumina frontis  
Hærebât cælo, teneroq; in pectore clausû  
Numen erat: niueo tunica talaris amictu  
Albebant humeri, quam circûtextus oliuæ  
Laureus ambibat torques ad colla p imas,  
In strophili flexis palma ibat frondib. oras  
Matris opus, molliq; sinus variauerat auro,  
Ventum erat ad magni templum sublimè  
Tonantis,

Quò ducunt ter quinque gradus de mar-  
more viuo,

Et iam porrectis curuabat prora lacertis  
Serua manus, summum ad limen latura  
puellam,

Cum mox virgineo conceptum pectore  
numen

Adfuit, & retrahens promptâ sinuata mi-  
nistra

Brachia, debilibus plantis animoq; vigore  
Addidit, & supra ætatem fiducia creuit,  
Protulit audaces, sublatâ cyclade passus  
In sublime volans virgo: turbâq; relinquês.  
Sicut ubi multa volitat ad littora puppes,  
Ocyus illa subit portum, quæ mole mitiori  
Labitur, & melius velis & remige fertur.

Vertice iam summo magni penes atria  
templi

Stabat, ubi ascensu fessos solata parentes  
Risit, & æternum curuato poplite numen  
Cum nurbus venerata piis, in claustra re-  
cessit

Virginæ secreta domus: fleuere parentes  
Cognatâq; nurus, gemitumq; dedere mi-  
nistra,

Quando è conspectu vultus abitura nitere  
Vertit, & induxit sublatam in recta Sacer-  
dos.

Dieses Carmen reymet sich vnd stimmet  
obereyn mit dem Zeugnuß Gottridi Viter-  
bientis, der etwas älter ist/ als Baptista Man-  
tuanus, aber nicht so außsündig/ doch zu se-  
ner Zeit genugsam berühmbt/ der schreibet  
auff diese Weise von der Opfferung Maria/  
in 4. parte Chronici eiusdem Auctoris:

Mos erat in tēplo teneras seruare puellas,  
Quas ibi lege suâ cum religione reseruât.

De Maria porro hæc addit:

Nata maris stella Regina Maria nouella,  
In templo Domini nocte dieq; fuit.  
Creuit, & à cunctis meruit vehementer a-  
mari,

Moribus & specie dignior absque pari.

Cæterum Hieronymus Vida, qui hoc  
nostro sæculo inter Poëtas floruit, superi-  
oris historie summam hoc disticho felici-  
ter comprehendit:

Continuò sedes liquisti paruula auitas,  
Templi aditis oblata parentum debita vo-  
tis.

#### Das IX. Capitel.

### Von der Vbung / Sitten vnd Leben Mariæ in ihrer Kindheit / vnd von ihrer Vermählung biß auff den En- gelischen Gruß vnd Empfängnuß Christi.

**M**ER nun die Hochgelobte  
Jungfraw Maria nicht ohne  
Göttliche Hülff vnd Raht em-  
pfangen vund geboren / also ist  
auch viel mehr ihr Kindheit vnd  
Auffzuehung Gott dem H. Erzen anbesoh-  
len gewesen / daß sie allbereyt im Tempel ver-  
schlossen mit dem Psalmisten recht vund wol  
sagen kondt: Psalm. 26. Pater meus & mater  
mea dereliquerunt me, Dominus autem  
assumpsit me: Mein Vatter vnd mein Mut-  
ter haben mich verlassen / aber der H. ERZ hat  
mich angenommen: Vnd was dort in ihrer  
Person die Christliche Kirch bezeuget: Cum  
essem paruula, placui Altissimo: Da ich  
klein war / gefiel ich dem Allerhöchsten.

Georgius Cedrenus in comp. histor. er-  
zehlet / Maria sey in Hebreischer Sprach bey

Lebzeiten ihres Vatters trefflich vnderrichtet  
gewesen / vund im christen Jahr ihres Alters  
seyen ihre beyde Eltern mit Todt abgangen /  
Joachim sey achtzig / so sey Anna neun vund  
siebenzig Jahr alt gewesen / darumb was die  
Hochheylige Jungfraw von nöthen gehabt /  
das hab sie von Elisabeth ihrer Freundin / die  
nicht fern vom Tempel gewohnet / bekoñnen.

Cæsar Baronius in Apparatu suorum  
Annalium Ecclesiasticor. will diß / was Ce-  
drenus von dem Alter Mariæ Eltern anzei-  
get / schwerlich glauben / diweil er eine solche  
alte Sache ohne Auctoritet der Väter er-  
zehlet.

Wolan wir wollen aber des Cedreni  
Wort auch etwas fleißiger bewegen / ob sol-  
che zu glauben stehen / oder nicht. Vor allen  
Dingen aber müssen wir diß sehen / welches  
alle



alle Kirchliche Scribenten sehen / daß Joachim vnd Anna bey zwanzig Jahr im Ehestand ohne Leibes Erben gelebt haben / vnd solches sey geschehen wegen der H. Anna Unfruchtbarkeit. Wann man nun zu den zwanzig Jahren sehet christ Jahr des Alters Maria / vnd Joachim achtzig / vnd Anna neun vñ siebenzig Jahr / nach der Rechnung Cedreni, wären alt gewesen / müßte folgen / daß Joachim wäre neun vñd sechzig Jahr / vñd Anna acht vñd sechzig alt gewesen / wie sie Mariam gezeuget / vnd zur Welt bracht haben: Wann man von diesen abziehet die zwanzig Jahr / die sie im Ehestand ohn Erben gelebt / erfolget darauß / daß Joachim müß ein vñd fünffzig / vñd Anna fünffzig Jahr seyn alt gewesen / wie sie zusammen seynd verheiratet worden: Wann aber beyde wären also alt gewesen / so wäre nicht allein die Unfruchtbarkeit der lieben Anna / sondern auch ihr Alter vñd Unvermöglichkeit Kinder zu gebären / ver hinderlich gewesen. Daruñ ist glaublicher die Meynung derjenigen / welche sagen / die H. Anna sey nach der zwanzigjährigen Unfruchtbarkeit auff wunderbare Weise schwanger worden / in dem sieben vñd dreyßigsten Jahr ihres Alters / in welchem Joachim das fünff vñd vierzigste Jahr erreychet habe. Darauß klärtlich abzunehmen ist / daß kein andere Verhinderung Kinder zu zeugen vorhanden gewesen sey / als allein die Unfruchtbarkeit der Heiligen Anna.

Wolan wir kommen wieder zu unserm Farnhmen / vñd sagen von der Beschreibung vñd Gestalt der Hochheiligen Jungfrauen Maria / welche Nicephorus lib. 2. capit. 23. auß Epiphanio anzeigt / vñd mit diesen Worten abmahlet:

Sitten vñ  
Gestalt der  
H. Jung-  
frauen  
Mariae.

Die Sitten / Tugende / Gestalt vñd Statu dieser H. Jungfrauen waren auff diesen Schlage: In allen Sachen war sie züchtig vñd tapffer / redte wenig / aber doch was nothwendig vñd nützlich / zu hören war sie willig / freundlich im Gespräch / erzeigt männiglich ihr Ehr vñd Würdigkeit / mittelmaßiger Gestalt / wiewol etliche meynen / sie sey etwz länger lechtig gewesen / gütig vñd freygäbig gegen jedermann / lachet niemahls / ließ sich nichts bekümmern vñd ansechten / zürnet nicht / an der Farb war sie gleich dem Wapser / hatte ein Goldgelbes Haar / scharpffe Augen / Dehlbraune Augapffel / gebogne vñd etwas braunfarblichte Augbrauen / ein länglecher Nasen / röstlichte Lefße / voller Lieblichkeit der Wort / kein rundes oder spitzges Angesicht / sondern etwas länglecher / wie dann auch jr zarte Hände vñd Finger etwas länger waren. Sie war ohn alle Hoffartigkeit / cynfältig / ohn falsch / vnverschlagen / verändert niemahls ihre Ge-

stalt / hatte kein Gefallen an lustbarliche Dingen / sondern lieber / was Menschlich vñd Gedrücklich / war begnügt an den Kleydern / die ihre Natürliche Farb hatten / wie dann solches noch heutiges Tags das H. Velamē jres Haupts anzeiget: Vñd wie in der Sermon, welche vñder den Wercken S. Hieronymi stehet / gelesen wirdt / wardt sie alle Tag von den Engeln besucht / genos täglich der Göttlichen Vision vñd Beschaulichkeit / durch welche sie von allem Bösen bewahret / vñd in allem guten vberflüssig gestärket vñd bekräftiget wardt. Sie lernet erstlich die Hebreische Schrift / theylet auß in gewisse Stunde ihre Wercke / so wol mit dem Studiren / als mit dem Betten / vñd andern Wercken. Von der Frühestunde beharret sie im Gebett vñd H. Betrachtungen / biß auff die Terzstunde / von der Terzzeit an biß auff die neunte Stunde / vbi sie sich im Wärdcken vñd Spinnen. Sie war ganz sparsam vñd nüchtern im Leben. Von der Nonzeit begab sie sich wieder zum Gebett / darinnen beharret sie so lang / biß sie mit dem Engelischen Gespräch ergetet wardt / als dann empfieng sie ein wenig Speiß / vñd begab sich dann zur Ruhe.

Der H. Euangelist Lucas / so ein trefflicher Mahler vñd Arg / hat die Hochheilige Jungfrau gar eygentlich / gleich als wann sie lebet / abgemahlet / vñd solches Bildt zu Antiochia in seinem Vaterland im Tempel hinter ihm verlaßsen. Von solchem Bildt schreibt Metaphrastes (in Vita S. Lucæ vide L. Surium) vñder andern / daß es ein angenehmes Werck sey / daß der H. Euangelist Lucas am allerersten die Gestalt des H. J. & M. Christi Menschheit vñd seiner Mutter mit allen Gebärden abconterseyet habe / damit sie in iren Bildern zu Ewigen Zeiten solten honoriert vñd gechret werden: Dann er hielt es darfür / daß es nit genug wäre / allein mit dem Gemüt vñd Geist bey diesen zu seyn / die er liebte vñd in Ehren hielt / sondern er müßte auch durch ihr Bild vñd Gestalt mit ihnen vmbgehen / welches ein Anzeigung ist einer grossen / hitzigen / süßbrünstigen Lieb. Dis sage Metaph.

Von diesem Marien Bildt / so von dem H. Luca gemahlet / schreibt auch Nicephor. Eccles. Hist. lib. 14. cap. 11. dz die Kayslerin Palcheria einen herrlichen Tempel zu Constantinopel erbauwet hab / vñd dareyn gestellet dis Bildt / welches sie von Antiochia abholen ließ.

Also vñd in dieser Gottseligen Übung beharret die Obergebenedeyte Jungfrau Maria die christ Jahr im Tempel / biß sie erreychet fast das fünffsechende Jahr ihres Alters / da wardt vñder den Priestern Raht gehalten / welcher Massen vñ Gestalt sie möcht bestattet vñd verwahret werde / daß die Andächtige Person wurden



wurden zu gewisser Zeit vermählet / wie wir von Samuele lesen / der auch in dem Tempel von seinen Eltern Anna vñ Elcana geopffert ward / daß er nachmals zu bestimmter Zeit ein Haußfrau genossen / vñ auß ihr Kinder gezeuget hab: Was sie aber beschloffen / ist nicht ohn Göttliche Eynsprechung vñ Verwilligung des H. Jungfräweins geschehen / wie Grego. Nyssen. mit nachfolgenden Worten anzeigt: Als das H. Jungfräweins erwachsen / berathschlagten sich die Priester / damit sie nicht dem H. Leib etwas beginnen / vñ wider Gott sündigen möchten / daß sie hieltens selbst dafür / solte sie die H. Mariam dem Geses vñ Natur vnderthänig / vñ gleich als ein Diensthare machen / wann sie jemand würde zur Ehe nehmen / vñnd Gewalt bekommen / in die jense / die G. D. allein ergeben vñnd zu geeygnet worden / das wäre viel zu vnbillich / vñnd gleich einem Kirchenraub zu schäzen: solte sie aber in dem Tempel vñnd den Priestern bleiben / das war auch nicht gebräuchlich: Vñnd in dem sie sich auff diese vñnd dergleichen Weise bereden / gibe ihnen G. D. sonderlicher Weise diesen Rath: dz sie sie sollen vertrauen einem Mann / der da würdig sey / ihre Jungfrawschafft zu bewahren. Ein solcher wardt nun erfunden / nemlich Joseph / auß ihrem Geschlecht vñnd Stamm bürdig / der folget dem Rath der Priester / vñnd läste ihm das H. Jungfräweins vertrauen / welche Vertrauung sich weiter nicht erstrecket / als auff die Sponsalia. Gelübduß vñnd Hingabe. Gregor. Nyssen. in orat. de S. Christi Natiuit.

Also wirdt zu einem vertrauten Ehemann dieser Gnadenreichen Jungfrawen erwehlet der gerechte Joseph / ihr Gesippsschaffter / auß dem Königlichem Stamm Davids herkommen / aber seines Handwerks ein Zimmermann: dann es war der Brauch bey den Jüden / daß man in der Ehehädigung nicht ansehen dorffte / Geldt / Ehr / vñnd Reichthumb / sondern auff das Alte Lößliche Geschlecht / wie Iosephus anzeigt / cont. Appionem lib. 2. also daß es kein Wunder / daß sie / auß Rache der Priester / welche Macht vñnd Gewalt hatten / die G. D. zu geeygnete Personen außzufluchen / einem Zimmermann ist vertrauet worden.

Die Jungfrawschafft ward zur selbē Zeit in großem Werth gehalten bey den Jüden / wie Iosephus bezeuget / de bell. Iud. lib. 2. capit. 7. da er die Essener / die ihr Leben ohne Weiber in ewiger Jungfrawschafft zubrachten / lobet vñnd rühmet.

Epiph. schreibt / die H. Jungfraw sey dem Joseph durchs Loß zugeeygnet worden / wie es aber mit solchem Loß sey zugegangen / wollen wir auß dem Büchlein / welches vñnd den

Wercken S. Hieronymi funden wirdt / (lib. 6. de Natiuit. S. Mar.) melden vñnd anzeigen: Also / spricht er / kam die Selige Jungfraw zu dem vierzehenden Jahr ihres Alters / damit man nicht etwas böses vñnd argwöhniges von ihr ertichten möge / sondern alle fromme Menschen erkennen solten / daß ihr ganzes Leben vñnd ihr Wandel vnsträflich vñnd zu verwundern wäre / da ließ der Hohepriester öffentlich verkündigen / daß die G. D. ergebene Jungfrawen in dem Tempel / so diese Zeit ihres Alters erfüllet / solten sich heym in ihre Häuser versügen / vñnd nach Gewonheit des Volcks sich bestatten vñnd vermählen lassen. Diesem Gebott vñnd Befehl / als die andere willig vñnd bereit waren zu folge / entschuldigt sich allein die Gnadenreiche Jungfraw Maria / sie könne solches nicht thun / diweil ihre Eltern vñnd sie selbst sie zu dem Dienst Gottes vbergeben hätten / darzu hätte sie dem H. Erzen Ewige Jungfrawschafft vouiert vñnd gelobt / welches Gelübduß sie vnverbrüchlich halten wolte. Der Hohepriester wirt ob dieser Rede bestürzt / diweil er wider die Schrift das Gelübduß nicht brechen dorffte / die da spricht: Vouete, & reddite, Was man gelobet / soll man auch halten / Psal. 75. Gebott darauff / daß alle Järnembste auff nächstkommendes Fest zu Jerusalem vñnd vmbliegenden Dörtern solten zusammentreffen / damit er ihren Rath vñnd Gutbedüncken inn einer so hochzweiffelichen Sach anhören möchte.

Da diß geschah / gesiel es allen mit einand in gemein / man solt Gott den H. Erzen hierinnen zu Rache nehmen / begaben sich darauff also zum andächtigen Gebet. Der Hohepriester tratt nach Gewonheit herfür / bate Gott einen getreue Rath in dieser Sach / von stund an geschah ein Stimm auß dem Dre des Heyligthums oder der Versöhnung / man soll nach der Prophecey Esaie einen suchen / dem die H. Jungfraw soll anbefohle vñnd vertrauet werden / dann der Prophet hab geweissaget. Esa. 11. Es wirdt ein Ruthe außgehen von der Wurzel Jesse / vñnd wirdt auffsteigen ein Zweng von seiner Wurzel / vñnd auff demselbigen wirdt ruhen der Geist des Herrn. Nach dieser Prophecy vñnd Weissagung mußten alle / so noch ledig vñnd vnbestattet vom Haus vñnd Geschlecht Davids waren / ihre Ruthen zum Altar bringen / vñnd dessen Ruthe grünen / vñnd auff welcher der Geist des Herrn in Gestalt einer Dauben ruhen wirdt / dem soll die H. Jungfraw befohlen vñnd vertrauet werden. Vñnd anders war auch einer / mit Namen Joseph / ziemliches hohen Alters / vom Geschlecht Davids. Da nun alle nach der Ordnung ihre Ruthen brachten / enzog er allein die seine. Als aber kein Göttliche Stimm sich höre



lieh/ betet der Hohepriester abermals umb den Göttlichen Naht/ dem war zur Antwort/ dieſer allein hätte ſeine Ruhe nicht bracht/ dem die H. Jungſraw ſolt vermählet werden. Da ward Joſeph fürgefördert/ vnd ſo bald er ſeine Ruhe bracht/ ſteng ſie an zu grünen/ vnd der Geiſt deſ H. Erren kam in Geſtalt einer Daulen vom Himmel herah geſtogen/ vnd ſeſet ſich oben auff den Gipfel derſelbigen. Auß dieſer öffentlichen Erſcheinung erkandt jeder mann/ die H. Jungſraw müſte ihm verlobet werden.

Wie demnach der Handſchlag von rechts wegen zwiſchen ihnen beyden gehalten/ zog er heym gen Bethlehem/ vnd beſtellet in ſeinem Haus/ was zur Hochzeit künſtlig von nöthen ſeyn möchte.

Aber die H. Jungſraw deſ H. Erren Maria lehrte mit ſieben andern Jungſrawen ihres Alters/ die ihr vom Prieſter waren zugegeben/ in Galilæam zu ihrer Eltern Hauſ.

Vnd in denſelbigen Tagen/ ſo bald ſie ins Galiläiſch Landt kam/ ward der Engel Gabriel zu ihr geſandt von Gott/ in ein Stade Galilæa/ die da heiſſet Nazareth. Hecille. Der bracht ihr die Verkündigung/ daß ſie ſolt empfangen von dem H. Geiſt/ vnd gebä-

ren den Sohn Gottes. Ehe nun Joſeph gen Nazareth zu ſeiner Vertrawten kam/ beſandte ſich/ daß Maria ſchwanger war/ wie auß dem Euangelio Luc. 1. & Matth. 1. weiter zu leſen.

Nun haben wir biſſher gehöret/ von der Opfferung der Hochheyligen Jungſrawen Maria/ von ihrer Deſponſation, Engeliſchem Gruß/ vnd Empfängnuß deſ Sohns Gottes/ wer weitern Bericht begehret/ der leſe vnſer Büchlein de Vita D. Virginis, ſo wirdt er dieſe Materien weitläufftiger außgeführet finden. Was nun vnder deſſen ihre Eltern da heym zu Nazareth geſchafft haben/ ob die H. Anna nur Einen Mann/ oder nach dem erſten einen andern genommen habe/ wollen wir weiter erklären/ die weil Georgius Cedrenus in comp. hiſtor. ſchreibet/ wie im Anfang dieſes neunnden Capittels iſt angezeigt worden/ Joachim ſey in dem enfften Jahr deſ Alters der Hochheyligen Jungſrawen Maria mit Todt abgangen/ vnd ewliche Scribenten/ als Ioannes Gerſon in ſer. de Natiuit. Mar. vnd andere mehr/ meynen/ Joachim ſey baldt nach der Opfferung der H. Jungſrawen Maria in den Tempel geſtorben.

#### Das X. Capitel.

### Ob die Heylige Anna mehr als einmahl ſey verheyrathet worden.

**D**iß iſt ein twichelge Frag/ auff welche auff beyderley Weiſe/ nemblich/ daß ſie mehr als einmahl/ ſo wol auch/ daß ſie nur einmahl ſey verheyrathet worden/ kan geantwortet werden/ derentwegen ehe wir etwas hierinnen ſchlechtlich vnderſuchen/ wollen wir zuvor anzeigen/ was die Göttliche Schrift vnd H. Väter der Kirchen hier von vns melden.

Etliche/ die da ſprechen vnd ſürwenden/ ſie habe mehr als Einen Mann gehabt/ die bezeugen ihre Meynung auß dem Spruch deſ H. Euangelij/ in welchem geſehen wirdt: Ioan. 19. Es ſtunden aber bey dem Creutz Jeſu ſeine Mutter/ vnd ſeiner Mutter Schweſter Maria Cleopha. Auß welchen Worten ſolgen muſſen/ wann Maria Cleopha ein rechte/ vnd auß Einer Mutter geborne Schweſter der H. Jungſrawen Maria wäre/ daß die Selige Anna mehr als Einen Mann gehabt hätte/ ſintemahl Maria Cleopha nicht ſeyn kan deſ Joachims Tochter. Hergegen die da melden/ ſie habe nicht mehr als Einen Mann/

nemblich den Joachim gehabt/ die behaupten/ das Wortlein Soror, Schweſter/ müſſe nicht in ſeiner erſten vnd eygenen Bedeutung genommen vnd verſtanden werden. Wollen den H. Hieronymum hierüber zu Naht nehmen/ der ſpricht/ in bello de perpetua Virginitate Mariae Genitricis, & iterum in commentar. ſuper Matth. daß die ſenige/ welche Johannes der Euangelist nenne ein Schweſter der Mutter Jeſu/ ſey deſ Herrn Mutter Schweſter geweſen/ welche genennet wirdt die Mutter Jacobi deſ Kleinern/ Joſeph vnd Judæ. Diß ſagt der H. Hieronymus.

Vnd will der Heylige Hieronymus doch eigentlich nicht beſchließen/ ob die Namen Soror & Matertara, Schweſter vnd Mutter Schweſter/ in ihrer erſten Bedeutung/ oder aber ſonſten nach gemeinem höfflichem Brauch zu reden/ ſollen genommen vnd verſtanden werden/ dann er ſchreibet contra Heluid. mit dieſen Worten: Der Name Schweſter ſey ihr entweder außgelegt vom Vatter/ oder von der Freundschaft/ oder auff welche Weiſe



Weise es geschehen/wollen wir nicht zanken/ genugsam ist uns das wir wissen/ Maria die Mutter Jacobi vnd Josets sey mit die Mutter des H. Erren Christi: will demnach der H. Hieronymus diese Frag nicht auflösen/ ob nemlich in der ersten oder eygenen Bedeutung/ oder in der andern vnd gebräuchlichen Nennung/ inn welcher die Weiber ihre Geschweyen oder Manns Schwestern pflegen Schwester/ vnd irer Mutter Brüder Hausfrauen/ welches etwas freundlicher vnd angenehmers ist/ Mutter Schwester zu nennen.

Wann wir aber andere Griechische Väter der Kirchen/ so entweder zur Zeit des H. Hieronymi, oder aber vor ihm gelebt vnd gereyset haben/rathfragen wollen/ als da seynd/ Hippolytus, Epiphanius, Chrysostomus, Theophilactus, Gregorius Nyssenus, oder aber etliche Väter der Lateinischen Kirchen/ als da seynd/ Hilarius Pictaviensis, Ambrosius Mediolanensis, vnd etliche andere/ so nach drey oder vierhundert Jahr hernach gelebt/ als Hugo de S. Victore, Rupertus Abbas Tuitienlis, Aloisius Lipomanus, die werden alle mit Einem Mund sagen vnd bekennen/ dz sie sey gewesen ein Tochter Eleophae: ob aber nun dieser Eleophas sey der ander Ehemann gewesen der H. Anna/ kommen nicht alle übereyn.

Welcher Massen vnd Gestalt aber Maria die Tochter Eleophae ka ein Schwester d. Mutter Gottes genennet werden/ antwortet Theophilactus auff diese Weise: (in caput 19. Ioan.) Maria Eleophae wirt genent ein Schwester der Mutter des Herren/ dieweil Eleophas ein Bruder war des Josephs/ vnd demnach Eleophas ohne Leibs Saamen starbe/ (wie etliche sagen/ ) nahm Joseph sein Weib zur Ehe/ vnd zeugte seinem Bruder Kinder/ deren eins hieß Maria Eleophae/ welche ein Schwester/ das ist/ ein Freundin der Mutter Gottes ist genennet worden. Dis sagt Theophilact.

Aber diese Meynung/ das nemlich Joseph von etlichen gehalten ist worden/ das er kein Jungfraw/ sondern ein Wittwer sey gewesen/ vnd hab seinem verstorbenen Bruder Saamen erwecket/ ist oben inn dem sechsten Capitel weitläufftig vnd außtrücklich widerlegt worden.

Wann wir aber schon nachgeben wollen/ Maria Eleophae sey also genant worden/ dieweil sie nach dem Gesetz (Deut. 23.) von dem erweckten Saamen dem verstorbenen Bruder/ sey von Joseph seinem verstorbenen Bruder Eleophae erzeugt worden/ solt sie darumb zu nennen seyn ein Schwester der Mutter Gottes/ Freylich nicht/ sondern sie wäre viel mehr ein Stieftochter der Mutter Jesu zu heißen/ sinemahl die Hochheilige Mutter Gottes Josephs Ehegemahel gewesen.

Wolan gesetzt/ das Maria Eleophae sey also genennet worden/ dieweil sie sey gewesen ein Tochter Eleophae/ bestättigt doch keiner dieser H. Väter mit einem eyngigen Wort/ das auß man abnehmen könne/ das die H. Mutter Anna/ des Joachims verlassene Hausfraw/ sey diejenige Hausfraw Eleophae/ auß welcher Joseph seinem Bruder solt ein Saamen erweckt haben/ dann so im einer dis träumen ließ/ wären ganz abschewliche Ding darauß erfolgen/ als nemlich/ das Joseph beydes die Mutter Annam erkandt müßt haben/ zu erwecken einen Saamen seinem Bruder/ vnd die Mutter Gottes/ so ein Tochter der H. Anna ist/ zum Ehegemahel gehabt haben/ welches vnbillich vnd abschewlich zu hören wäre.

Kan demnach die H. Anna auff diese Weise kein Hausfraw Eleophae gewesen seyn/ hat auch nach dem Joachim keinen andn Mann erkandt/ so ist auch Maria Eleophae viel weniger ein Tochter Eleophae vnd Anna gewesen.

Müssen derhalben etwz fleißiger der Sachen nachforschen/ auff welche Weise endlich Maria Eleophae ein Schwester der Hochgelobten Mutter sey genennet worden.

Hugo de S. Victore, & B. Thomas Aquinas, vnd andere der Neuen Kirchen Väter mehr/ damit sie dgleichen vngereumbtheit Sachen vermeiden vnd stichen möchten/ haben geschrieben/ Joseph habe zwar nicht auß der Seligen Anna seinem Bruder Eleophae den Saamen erwecket/ sondern Eleophas habe nach dem Tode Joachim die Annam zum Weib genommen/ vnd auß ihr gezeuget Mariam Eleophae: Aber in einer solchen alten verwirren Sach soll man nit leichtlich vnd bald vermessentlich etwz schließen vnd annehmen/ wie sein lehret vnd vermahnet Aloisius Lipomanus, Episcopus Veronensis, dessen Wort seyndt/ wie folget:

Wann dir villicht nit allerdinge gefällt/ was Hugo de S. Victore fürbringt/ das als nemlich Eleophas nach dem Tode Joachim solt zum Weib genommen haben Annam die Mutter der hochgelobten Jungfrawen Maria/ vnd auß derselben erzeuget diese Mariam Jacobi/ vnd dessen andere Brüder. Wie dann dir auch nit gefallen kan/ das ein solche Herrliche H. Matron/ nachdem sie durch die Genad Gottes von dem Band ihrer Unfruchtbarkeit entlediget worden/ vnd solche Würdige Leibs Frucht/ namllich die Königin der Engeln/ vnser Herrscherin/ auff die Welt geboren/ solte nach Absterben ihres Ehemanns Joachim einen vnd den andern gezeuget/ wieder vnd abermahls sich bestätter haben/ solt du sagen/ Eleophas/ den diese Maria die Mutter Jacobi gezeuget/ sey ein leiblicher Bruder gewesen



wesen des H. Josephs/wie Theophilact. anzeigt/ der auß seinem Eheweib/ wer auch dies selbige sey gewesen/nicht auß dieser Anna/ habe Mariam die Mutter Jacobi gezeuget/ die hernacher dem Alpho verlobt/vñ dieser Kind der Mutter worden ist.

Demnach dann die Allerheyligste Jungfraw Maria ein vertraute Gespons gewesen ist des Seligen Josephs/ so ist sie ja des Eleophs Geschweyer/ vñnd Er/ der Eleophas/ ihr Schwager/ vñnd ihres vertrauten Manns Bruder/ vñnd seine/ des Eleophs Tochter Maria/ die Mutter Jacobi/ ist gewesen ein Nafin/ od ihres Ehemanns Bruder Kind/ welche nach Gewonheit der Schrift wol hat Maria der Hochheylige Mutter Gottes Schwester können genennet werden: wie Loth ein Bruder ist genennet worden des Abrahams/ (Gen. 13.) da er doch war Aran dessen Bruders Sohn. Wann du diß sagest/ wirstu in kein Beschweruß gerathen/ da aber auch diß dir mißfällt/ magstu ein and: vñnd bessere Ursach vñnd Weiß erforschen vñnd ergründen. Hæc Lipomanus in opere de Viris SS. epist. ante sermonem de Annunc. vide Laur. Surius.

Vñnd das ist nun/ welches wir im sechsten Capittel gedacht haben/ daß Maria Eleophs mit nichten sey ein Tochter Anne: ja wann sie von ihrem Vater ist genennet worden Maria Eleophs/ als sein Tochter/ so müßte folgen/ daß sie doch mit wärd mit rechtem Namen ein Schwester/ sondern ein Nafin der Allerheyligsten Jungfrawen vñ Mutter Gottes Mariæ.

Aber wir wollen nun andere Väter vñnd Naht fragen/ die werden vñs etwas besser lehren vñ vñnderweisen/wie Maria Eleophs mag genennet werden ein Schwester der Mutter Jesu/welches sie doch nicht auß ihrem Verstande gedacht vñnd herfür bracht/ sondern auß der Meynung der sieben Altväter der Kirche probieren vñnd bestättigen. Wollen erstlich D. Corn. Ians. Episcop. Gandauens. (comment. in Euang. Concord. cap. 143. Hören/ was er von dieser Sachen rede/ dessen Wort seynd diese/ so nach einander folgen:

Daß der H. Euangelist Joannes spricht/ die Mutter des H. Erren sey mit andern Weibern bey dem Creus Jesu gestanden/ soll man nicht darfür halten/ daß solches zu wider vñnd entgegen sey dem jenigen/ so da andere Euangelisten sage/ die selbige Weiber seyen von fernem gestanden. (Matth. 27. Luc. 23.) Dann wie Augustinus will/ kan es verstanden werden/ sie seyen so fern vom Creus gestanden/ daß wol von ihnen könne gesagt werden/ sie seyen darbey gestanden/ dann sie waren gleich vor seinem Angesicht/ daß er sie sehen kont: vñ von fern/ von wege des Volcks/ welches noch näher vor ihnen bey dem Creus stund: oder sie

können wol erstlich nahe bey dem Creus seyn gestanden/ vñnd nachmahls von der Mäñige des Volcks darvon getruckt seyn worden.

Aber von dem jenigen Weib/ welches Joannes der Euangelist nennet ein Schwester der Mutter des H. Erren/ mit Namen Maria Eleophs/ seynd viel vñ mancherley Meynüg.

Es ist aber ganz glaublich vñnd beweislich/ daß solche sey/welche die andere Euangelisten nennen Mariam Jacobi. Gleich wie am ersten darauf kan abgemessen werden/ dz gleich wie allhie Johannes sie setzt vñnd zusammen nimbt/ mit Maria Magdalena: also setzen die andere Euangelisten zusammen Mariam Jacobi/ mit der jenigen/ so bey dem Creus Jesu gestanden/vñ hernach mit den andern seyn zum Grab gangen. Kan auch nicht erwiesen werden/ dz ohn die Maria Jacobi ein and: Maria sey bey dem Creus vñnd Grab Christi gewesen/ sintemal Mattheus baldt darauff sagt: Am Abend aber desselbigen Sabbaths kam Maria Magdalena/ vñnd die andere Maria: zeigt darmit gennugsam an/ vñnder denselben Weibern sey mit Maria Magdalena (on die Mutter Gottes/ von welcher die drey Euangelist schweigen) nur ein Maria gewesen/ welche er zuvor genant/ nemlich Maria Jacobi/ vñnd diese selbige ist eben das Weib/ welche Maria Eleophs genant wirdt. Vñnd diese ist nun genannet worden ein Schwester der Mutter Jesu/ wie auß Mattheo 13. vñnd Marco 6. zu sehen. Jacobus/ Joseph/ Judas vñnd Simon seynd ihre Söhne gewesen/ vñnd Brüder des H. Erren genennet worden/ wegen der Verwandtschaft/ also daß dannenhero abzunchmen ist/ Maria Jacobi sey eben diejenige/ welche Joannes Maria Eleophs/ ein Schwester der Mutter des H. Erren nennet.

Demnach aber dieser Jacobus (Matt. 10. & aliis locis) genennet wirdt Jacobus Alphel/ darumb daß er Alphel Sohn/ folget darauff/ der Ehemann dieser Mariæ müße zwey Namen gehabt haben/ vñnd zu gleich geheissen Alpho vñnd Eleophas oder Elopas. Dahero der selbige Simon/ einer auß den zwölff Aposteln/ der Bruder Jacobi/ vñnd Sohn Mariæ Jacobi/ vom Eusebio (lib. 3. capit. 23. ex auctoritate Hegesippi) ein Sohn Eleophs genant wirdt/ auff daß gewiß/ kundt vñnd offenbar/ Maria Jacobi sey die Maria Eleophs/ wie dann solches der Heilige Hieronymus weitläuffig probiert (libro contra Heluidium).

Nun ist noch vñrtig zu suchen vñnd zu erforschen/ welcher Massen vñnd Gestalt diese Maria Jacobi ein Schwester sey der Mutter des Herrn. Vñnd ist bey etlichen die gemeine Opinion, Sag vñnd Meynung/ sie sey warhafftig vñ eygentlich gewesen ein Schwester des Herrn/ auß



auff einer Mutter mit jr geborn/nemblich auff der H. Anna/ aber von einem andern Vatter den sie Eleophan wollen genennet haben/das Maria Jacobi soll heißen Maria Eleopha/ weil sie dessen Tochter sey. Aber das dieser gemeine Sentenz falsch vñ on einen Grund sey/ ist auß ob angezeigter Beweysungen vermeldet vñ gnußsam angezeigt worden/ dann gleich wie auß einem Eheyl Maria Jacobi genennet wirt Maria Eleopha/ dieweil sie sein Tochter ist/ also kan sie auß dem andern Eheyl nit seyn ein Schwester d Mutter Gottes vñ Tochter Anna: Dann diß würde der allerheyligsten Matronen Anna zu schlechter geringer Ehr vñ Wüirdigkeit gereychen/ wann man ihre mehr Ehemännner als einen zuignen/ so ist es auch nicht gebräuchlich gewest/ daß ein Mutter ihre Kinder alle mit einem Namen solt nennen. Ist demnach viel beweislicher die Meynung der ältesten Vätter/ auff welche angezeigt wirdt/ Maria Eleopha sey darum ein Schwester der Mutter Gottes genennet worden/ dieweil Eleophas ist gewest ein Bruder Josephs des Vertrauerten Ehemanns Mariae. Dann solchs bestätiget nit allein Euthymius Zigabenus in Enang. der da gānglich nicht zweiffelt/ Maria die Mutter Gottes sey ein einzige Tochter gewest ihrer Mutter/ Sondern es beweist es auch Eusebius ex autoritate Hegesippi lib. 3. cap. 11. Von dem Simone Eleopha/ daß derselbe sey Geschwister Kind/ nach dem Fleisch/ mit dem Seligmacher gewest/ sintemal Eleophas ein Bruder gewest ist des Josephs/ wie Hegesip. bezeugt.

Et haecenus D. Cornelius Ianfenius qui vsus est Eusebio per Wolffgangum Musculum trāsato, sed quæ apud hunc interpretem habebantur libro 3. cap. 32. nunc in translatione per Ioannem Christophorolum Episcopum Anglum habentur lib. 3. cap. 26.

Also hat Ianfenius Episcopus die Warheit viel besser troffen vñ angezeigt/ als Lipomanus. dieweil er saget vñ meldet/ Maria die hochheylige Jungfraw/ vñ vertraute Gespöß des Josephs/ sey ein Schwägerin des Eleo-

phas/ vñnd Eleophas sey ein Schwager oder Manns Bruder der allerheyligsten Jungfrawen Mariae/ vñnd dieses Eleophas Hausfraw sey gewest vñnd genennet worden Maria Eleopha/ wegen dieser Schwagerschafft ein Schwester der Mutter des Herren/ welche Meynung/ dieweil sie mit dem Zeugnuß der ältesten Vätter vñ Scribenten Hegesippi, Eusebii, vñ Euthymii bestätigt wirt/ wol zu behalten ist.

Bleibe demnach die aller bewerietste Meynung/ deren/ die da sagen/ die selige Mutter Anna hab nur einen Mann/ nemlich den Joachim zum Ehegemahl gehabt/ wie dann solches viel fürtreffliche hochgelehrte Männer verthädigen/ vñnd welchen Melchior Canus Canaria Episcopus locum Theolog lib. 11. c. 5. saget: Maria Jacobi ist von Joanne Maria Eleopha genennet worden. Es ist aber Eleophas gewest ein Bruder Josephs (wie Eusebius in Ecclesiastica historia ex Hegesippo angezeigt.) Ob welcher Ursachen willen wirt sie ein Schwester der H. Jungfrawen Marie genennet/ dann gleich wie die Schwäger gemeinlich werden Brüder/ also werden auch die Bruders Weiber nach gemeiner Gewonheit Schwestern genannt. Vñnd weiter vñnd er sagt er abermals. Maria Jacobi ist auff ein sonderliche Weis ein Schwester der Mutter Gottes genant worden/ mit daß sie jr leibliche Schwester sey/ sondern daß sie nur also genant vñnd dafür gehalten ist worden. Petrus Canisius insignis Theologus Societatis Iesu in præclaro opere de incomparabili Virgine Maria lib. 1. cap. 4. ist auch auff dieser Meynung/ vñnd spricht/ daß die neuen Theologi/ so den Sachen mit mehrerm Ernst vñnd Fleiß nachgedacht/ solches auch beweiset vñnd bestätigt haben: Wie dann gleicher weis Cæsar Baronius diese Meynung der Warheit am ähnlichsten erkennt/ in apparatu Annalium Ecclesiasticorum.

Nun wollen wir fortschreiten vñnd weiter nachforschen/ was dann Maria Eleopha für ein Mutter/ vñnd ob diese nur ein oder mehr Männer gehabt habe.

## Das XI. Capitel.

## Von der Mutter Mariæ Eleopha/ vñnd ob

diese mehr als ein mahl sey verheyra-

tet worden?



ENach wir dann biß anhero haben angezeigt/ die Heyligste Matron Anna sey

nicht ein Mutter Mariæ Eleopha/ möchte nun jemand vielleicht fragen/ was muß dann Maria Eleopha immermehr für ein Mut-

d iij ter



er gehabt haben? Dem ist zu antworten/ daß wir solches zwar eigentlich vñd gewiß nicht wissen/ können es doch etlicher massen wol errathen/ daß sie nemlich sey ein Tochter der ältesten Schwester der seligen Anna/ welche wie in dem 4. Capitel dieses Büchlin ist angezeigt worden/ Maria geheissen hat/ vñd auch gezeuget Salomen. Dann es wird dafür gehalten/ Maria Eleopha vñd Salome/ seyen zwei Schwestern/ welches wir doch so gar gewiß/ diuwell Hippolytus bey Nicophoro lib. 2. cap. 3. solchs nit ausdrücklich geschrieben/ nit bestätigen wollen: Wollen demnach diese Frag lassen bleiben/ vñd die andere für die Hand nehmen vñ tractiren: Ob nemlich diese Maria Eleopha bey dem Euangelisten Joanne (Cap. 19.) welche auch Maria Jacobi vñd Maria Joseph genannt wird/ nur einen Ehemann/ der zween Namen gehabt habe/ der nemlich genennet sey worden Eleophas vñd Alphheus: oder ob sie zweyen nach einander sey vermaht worden: Cornelius Jansenius/ wie im vorigen Capitel ist angezeigt/ sagt dieser einige Mann hab zween Namen gehabt/ geheissen Alphheus vñd Eleophas oder Elopas: Nichts desto weniger sagt dieser auctor in commentario super Concordia Evangelicæ super caput Matth. 9. daß man nicht leichtlich in der Schrift finde einen mit zweyen Namen/ als durch die Veränderung des ersten Namens/ oder durch die Ausdrückung desselben Namens in einer andern Sprach/ der doch mit dem andern gleiche Bedeutung habe: Wie Cephas auff Hebreisch/ in Griechischer Sprach Petrus/ vñd in lateinischer saxum. vñd in Teutscher/ ein Fels oder Stein heisset: Hæciple. Aber dieser Meynung/ diuwell anders Alphheus als Eleophas bedeutet/ dann dieser Name Eleophas heist so viel/ als gloria omnis/ ein jeder Ehr/ jener aber Alphheus bedeutet millesimū seu ducentū. einen ober tausent Mann/ oder einen Herzogen/ konte Eleophas nit zween Namen haben/ wiewol etliche Gelehrten wollen/ daß diese Meynung/ auff welche gesagt wird/ die Catholische Kirche erkenne keinen der zween Namen habe/ es sey dann/ daß der erste Name in einer andern Sprach aufgedruckt vñd begriffen/ ohn ein Fundament vñd Grund sey.

Aber wann man dieser Sachen fleissiger nachforschet/ kan ergründet vñd erfunde werden/ ob nemlich Eleophas noch einen Namen habe gehabt: Dann Venerabilis Beda (in 3. caput Marc.) zweiffelt etlicher massen/ vñd spricht: Maria die Hausfrau Alphhei/ ist ein Schwester gewesen der Mutter des Herren/ welche der Euangelist Joannes nennet Maria Eleopha/ vielleicht darumb/ sintemal derselbige Alphheus ist auch Eleophas genennet worden/ oder wie Alphheus gestorben/ ist Mas-

ria dem Eleopha vertrauet vñd verheirathet worden: Vñd eben diese Wort/ damit niemand gedencken vñd dafür halten möcht/ Beda hette etwas vnbedachtsam geschrieben/ repetirt vñd widerholet er ober das 6. Capitel des Euangelisten Lucae.

Georgius Wicelius in suo Hagialogio, ist auch in dieser Sachen zweiffelhaftig entwedert/ spricht er/ muß Eleophas zween Namen gehabt haben/ vñd mit dem Zunamen Alphheus geheissen worden/ oder aber muß Alphheus der ander Ehemann seyn gewesen dieser Mariæ/ allhie hören wir/ daß keiner dieser beyden eigentlich vñd für gewiß wollen aufgeben/ daß Eleophas zween Namen solt gehabt haben: Aber diß ist in dieser zweiffelhaftigen Proposition wol zu obseruiren vñd zu mercken/ daß da Eleophas nicht zween Namen solt gehabt haben.

Beda meiner/ Alphheus sey jr erster Mann/ Wicelius aber hält dafür/ Eleophas sey der erst Ehemann dieser Mariæ gewesen. Aber wir müssen erforschen/ ob könne probiert werden/ daß diese Maria hab zween Männer gehabt: Vñd diuwell man muß (wie der H. Augustinus lehret/ lib. de vera religione) die Vermaßung gegen der Wahrheit halten/ vñd sehen/ welche mit der selben am besten überein kommet/ damit die Wahrheit werde die Auctoritet/ sintemal ohn solche die Auctoritet nichts gilt.

Wollen derentwegen hören auß welcher Ursach Cæsar Baron. (in apparatu Annal. Eccles.) dafür hält vñd schreift/ Eleophas habe nicht zween Namen gehabt/ sondern diese Maria hab nach einander zween Ehemänner gehabt/ einer hab geheissen Eleophas/ der ander Alphheus/ diuwell Eusebius (Eccles. hist. lib. 2. cap. 1.) spricht/ Eleophas sey ein Bruder Josephs gewesen/ vñd auß diesem Eleopha sey geboren Simeon/ der in dem Hierosolymitanischen Stul nachgefolget sey Jacobo dem Kleinen/ dessen er allda gedendet/ vñd sagt doch nit/ daß sie seyen leibliche Brüder gewesen/ also spricht Baronius/ will ich wol dafür halten/ es seyen ihrer zween gewesen/ Eleophas vñd Alphheus. Vñd diese seine Meynung widerholet er/ da er im Jahr Christi 44. vñd Claudi Imperatoris im andern/ handelt/ von Simeone Cananæo, der auch Zelotes ist genennet worden: Was den Simon anlangt/ spricht er/ ist gewiß/ daß diese seyn müssen/ welche fürwenden/ er sey derjenige Simeon/ der da ist Jacobi Bruder/ vñd der ihm in dem Hierosolymitanischen Stul zu einem Bischoff sey nachgefolget worden: Da doch Eusebius auß Hegesippo klärlich anzeigt/ es sey ein anderer gewesen/ vñd sey derselbige ein Sohn Mariæ Eleopha/ vñd nicht Alphhei gewesen. Vñd abermals vñd das Jahr Christi 68. des Kay-  
sers



fers Neronis im 12. Allda er von Juda Thas-  
deo / der auch Lebberus genannt ist / tractiert/  
spricht er vnder andern / gleich wie öffentlich  
angezeigt vnd erwiesen ist / daß Simon vñnd  
Judas vñderschieden seynd / so wol auch daß  
Judas von Simeone dem Successorn vñnd  
Nachfolger Jacobi vñderschieden ist / also ist  
auch kund vñnd offenbahr / daß Simon Cana-  
neus vñderschieden sey gewesen von Simeone  
Eleopha / der gelitten hat vñnder dem Traia-  
no: Wie es nicht allein die Griechen in ihrem  
Menologio / sondern auch die Latini in Mar-  
tyrologio bekennen / in dem sie jedem ein son-  
derliches Gedächtnuß auff vñngleiche Tag hal-  
ten: So hat auch Beda, der in gleichem Ir-  
thumb gewesen / daß er diese beyde für einen Si-  
monem geschätzt / seine Meynung widerruf-  
fen: Hactenus Baronius. Welche Widerruf-  
fung Beda lib. retract. in acta Apost. mit dies-  
sen Worten geschehen: Wir seynd auch vor-  
zeiten nachgefolget im Anfang des Buchs der  
Aposteln geschichte dem Isidoro / vñnd seynd nit  
also embzig gewesen in Erforschung derselben /  
sondern haben einfaltig seinen Worte gehor-  
chet / vñnd gemeinet / er hab das seinige auß ge-  
wissen alten Historien gelernt: Vñnd bald her-  
nacher: Ich dencke nicht / daß man mirs zu ei-  
nem Irthumb werde zurechnen / daß wo ich  
großser ansehnlicher Auctoritet bin nach gefol-  
get / vñnd was ich in jren Büchern funden / hab  
ich gemeint / es sey alles ohn gefehr anzuneh-  
men. Hæc Beda super acta Apostolorum:  
Weiter schreibt er / was sent hernach folget:  
(in Martyrologio) Simon Cananeus, der  
auch Zelotes heisset / vñnd Thaddeus der auch  
Judas Jacobi im Euangelio genannt wirdt /  
einer auß den jenigen / so die Epistolas Cano-  
nicas geschrieben haben / dieser ist in Mesopo-  
tamiam / der ander in Egypten mit Außbrei-  
tung des Euangelij gezogen. Nachmals seynd  
sie in Perside zusammen kommen / vñnd als sie  
vñnzehliche viel Kind dem Herrn Jesu Christo  
gezeuget / vñnd den Glauben in denselben weit  
Landtschafften vñnder den wilden Völkern  
ausgebreytet / ire Lehr mit herrlichen Miraculn  
bestätigt / haben sie endlich mit der Glorwür-  
digen Marter den allerheyligsten Namen Jesu  
Christi erläutert vñnd herrlich gemacht / Dis  
sagt Beda.

Dem Beda folget nach Ado Erzbischoff  
zu Trier. Daß etliche meinen / spricht er / Si-  
mon einer auß den 12. Aposteln sey derjenige /  
sonder Traiano gelitt / dz ist falsch / wiewol  
es Isidorus auch dafür gehalten hat / daß der  
H. Priester Beda, vñber die Apostel geschichte /

diese Meynung hat / ist diesem Isidoro nach-  
gefolget / sagt aber im Buch Retractionum  
er hab nit recht verstanden. So erzehlt auch  
die Historia Ecclesiastica, die Geschicht nit  
vom Apostel / sondern von einem andern Si-  
meone: Dis sagt Ado.

Nich bedunckt aber / es habe dis Sophro-  
nius, der in den Wercken Hieronymi de scri-  
ptoribus Ecclesiasticis funden wirdt / dis dem  
Isidoro fälschlich außgelegt vñnd schuld gebet /  
sintemal dieser Isidorus 200. Jahr nach dem  
H. Hieronymo gelebt hat / darumb halt wir  
es dafür / Eleophas hab mit zween Namen ge-  
habt / sondern jr seyen zween gewesen / einer hab  
geheissen Eleophas / der ander Alpheus / vñnd  
Eleophas sey der erste Ehemann gewesen Ma-  
rie Eleophe / auß welcher Ehe herkommen vñ  
gezeuget ist worden / derjenige Sohn mit Na-  
men Simeon Eleopha / der 1155. Jahr älter  
war als der Herr Christus / dessen Marter sich  
zu Jerusalem / allda er Bischoff war / begab /  
im 10. Jahr des Kaisers Traiani / als Sime-  
on 120. Jahr alt ward / also daß sich jedermans  
wie dann auch der Burgermeister Atticus / zu  
heftigsten verwundert / daß ein solcher alter  
Mann einen so schmählischen Todt des Creus-  
kes außstehen könne: Diese Mariam Eleo-  
phe / so ein Witwe gewest / hat nachmals Al-  
pheus zum Wab genommen / vñnd auß ihr ge-  
zeuget die vier Brüder / auß denen Jacobus  
Minor, Simon vñnd Judas die Aposteln ge-  
wesen. Der vierte / nemlich Josef / oder Jo-  
seph / der war ein Jünger Christi / vñnd von Ja-  
cobo Minore dem andern Bischoff zu Jeru-  
salem / ward diese Maria welche erstlich hieß  
Maria Eleopha / in der andern Ehe aenannet  
worden Maria Jacobi / vñnd Maria Josephi.  
Vñnd diese Maria Eleopha / oder Maria Ja-  
cobi / hatte zur Mutter die älteste Schwester  
der seligen Anna / die auch Maria hieß / deren  
wir auß Hyppolito oben im 4. Capitel dieses  
Büchlinis Meldung gethan haben: Vñnd biß  
anher sey gnug gesagt von Maria Eleopha /  
weissen Tochter sie sey gewesen / was sie für Ehe-  
männer gehabt habe / vñnd daß sie auß dem ers-  
ten Mann ein einigen Sohn Simeonem  
Eleophe genannt / auß dem andern vñnd letzten  
aber vier Söhne empfangen vñnd geboren hab:  
Nun wollen wir fort schreiten / vñnd etwas sa-  
gen von der H. Maria Salome / was die  
alte Väter von ihr geschrieben  
haben.





## Das XII. Capitel.

Ob Maria Salome sey ein Tochter gewesen der  
Seligen Annæ.

**E**r würdige Vatter Petrus Canisius schreibt in opere de incomparabili Virgine Deipara: Man könne nicht eigentlich wissen/ ob Salome mit ihrem rechten Namen hab geheissen Maria/ wiewol es in gemeinem Brauch vnd darfür gehalten werde/ daß alle drey Weiber/ so zum Grab des Herren kommen seynd/ mit diesem eigenen Gnadenreichen Namen Maria/ begabt gewesen: Diß sagt Pater Canisius.

Dz aber diß sey ein ansehtliches Weib gewesen/ mit Namen Salome/ welche bey der Begräbnuß des Herrn Christi gegenwärtig gewesen/ können wir auß dem Euangelio erkennen/ welche auch Ado Treuitorum Archiepiscopus in Martyrologio suo meldet/ daß jr Gedächtnuß vñnd Feiertag/ auff den 22. Tag Octobris gehalten wirdt: Dannes wirt sonsten im neuen Testament keine/ die Salome heisset/ gefunden/ als diese/ welche bey der Begräbnuß Christi sich hat finden lassen/ von solcher sagget Origenes Homil. 35. in Matth. Wann man soll rathen/ so wolt ich sagen/ die Mutter der Kinder Zebedei heist Salome geheissen/ die zwo andere/ nennet der Euangelist/ daß sie seyen geweest Maria Magdalena/ vñnd Maria Jacobi/ die dritte aber/ die Mutter der Kinder Zebedei: Bey dem Marco aber wirt die dritte genannt/ Salome/ welche eine war auß den Weibern/ so bey dem Creutz gestanden/ vñnder welchen war Maria Magdalena vñnd Maria Jacobi Minoris/ vñnd Joses Mutter/ vñnd Salome. So wolt Origenes.

Dessen Meynüng folgen auch andere Väter der Griechischen vñnd Lateinischen Kirche: Ob aber diese Maria Salome die Mutter der Kinder Zebedei/ nemlich Jacobi Maioris vñnd Joannis des Euangelisten sey ein Tochter der seligen Annæ/ vñnd ein Schwester der Mutter Gottes gewesen/ seynd etliche die es bestätigen/ etliche aber verneinen es. Die es bestätigen/ die bringen herfür S. Ignatium/ der mit dem Zunamen Theophorus heisset/ vñnd gewesen ist ein Jünger des H. Euangelisten Joannis/ vñnd nach dem Euodio/ des H. Petri in dem Antiochenischen Stul Successorn/ ein Bischoff zu Antiochia/ der ein Epistel an Joannem den Euangelisten geschriben vñnd hinder jm verlassen hat/ dieses Innhalts:

Joanni dem Heiligen Eltesten/ Ignatius vñnd die Brüder so bey jm seynd: Wann du länger wirtst von vns abwesend bleiben/ wirtst solche deine Abwesenheit viele auß den vnsern nachtheilich seyn/ darumb achte wir es nothwendig/ daß du bald kommest. So seynd auch viel Weiber bey vns/ die begeren die Mutter Jesu zu sehen/ vñnd lauffen alle Tag auß/ ihr zu erwarten vñnd zu begegnen/ damit sie ihre Brüste/ mit welchen sie den Herrn gesäugert/ anrühren/ vñnd andere vertraute Sachen von jr erfahren mögget/ So ist auch bey vns Salome/ die du liebest/ die Tochter Annæ/ so zu Jerusalem 5. Monat lang bey jr beharret/ So wolt Ignatius.

Schawet/ sprechen sie/ der H. Ignatius/ hat auß Anregung des H. Geistes/ lieber wolten sagen: Salome die du liebest die Tochter Annæ/ als Salome dein Mutter.

Aber diß Argument/ kan leichtlich widerlegt werden/ wann geantwortet wirdt/ daß viel Weiber seyen gewesen/ die Anna habē geheissen/ vñnd viel Töchter/ die Salome genennet seynd worden/ vñnd kan weder auß den vorgehenden/ oder nachfolgenden Worten erwiesen werden/ daß Ignatius allhie habe geredet/ von der seligen Anna der Mutter Maria.

Fürnemlich/ dieweil dieselbige Salome das Weib Zebedei/ nit nur 5. Monat/ als ein frembde vñnd außländische/ sondern viel Jahr lang/ als ein bekannte vñnd Bürgerin zu Jerusalem Mariam die hochheylige Jungfrau/ vñnd Annam ihre Mutter gesehen hat/ vñnd bey der Begräbnuß des Herrn sich finden lassen: Ja/ welches noch mehr dieses Argument schwach vñnd vnkräftig macht/ es seynd auß denselben Episteln etliche/ die dem Ignatio fälschlich vñnd mit vnrecht werden zugeeignet/ sintemal sie weder bey dem H. Hieronymo noch Eusebio/ welche des H. Ignatii Epistolas erzehlen/ funden werden.

Über das/ welche da fürwenden/ die Salome/ deren im Euangelio gedacht wirdt/ sey ein Tochter der seligen Annæ der Mutter Nazari/ die bringen ein anders Argument herbey ex auctore operis imperfecti, in Matthæi quod operibus Diui Ioannis Chrysostomi insertum cernimus. Hom. 35. Matth. 20. Derselbige Author schreibet nachfolgendes Wort: Da tratte zu ihm die Mutter der Kinder Zebedei: Dieser spricht er/ ist Salome/ deren Nam bey dem Euangelisten Marco auß-



aufdrücklich gesetzt wirt/die warhafftig pacifica, das ist/ein Friedsame kan genant werden/sintemal sie Kinder des Friedens gezeuget hat: Vnd bald hernach sagt er abermals: Die traw zu Jesu/bat etwas von jm/die Lieb vnd Anmutung der Kinder macht sie kün vnd beherzt vnd die Fleischliche Lieb vberwandte die Geistliche Keuerung vnd Ehrerbietung. Hæcille.

Nun wollen wir auch hören/was hierauff Iansenius Episcopus Gandauensis antwortet. Damit jr Bitt vnd Beger/desto ehrlicher vnd angenehmer wäre/wolten sie den Herrn lieber durch ihre Mutter als für sich selbst bitten/dass es haltens etliche dafür/sie sey ein Blutsfreundin/ja ein Schwester der Mutter Christi gewesen/darumb meinten die Kinder/sie wolten durch dieselbige jr Mutter/wegen der Verwandtschaft/desto besser erlangen/was sie begereten.

Ob aber diß war sey oder nicht/so kan auß Göttlicher Schrifft nicht abgenommen/sondern viel mehr das Gegentheil erwiesen werden/darumb auff daß man das vngewiß faheren laß/vnd dem gewissen anhangen/ist glaublicher/die Mutter sey von den Kindern darumb angestellet vnd subornirt worden/dieweil sie eine war auß den jenigen Weibern/die dem Herrn dienten vnd fürstreckten von ihren Gütern/vnd im auß Gattawa nachfolgeten/derentwegen meineten sie/es sollte ihnen nicht fehlen/jr Bitt vnd Begeren müß erhört werden. Dann vnder dieselbige Weiber/wirt von den Euangelisten Matth. 27. vnd Marc. 15. diese Mutter der Kinder Zebedei gezelet vnd Salome genennet. So weit Iansenius.

Ich aber die Warheit zu bekennen/muß sich sagen/Iansenius jrre hierinnen/dz er für gibe/die Kind Zebedei seyen mit seiner Freundschaft dem Herrn zugethan vnd verwandt: Dann obwol diese Salome nit ist ein Tochter der seligen Anna/so ist sie doch ein Tochter ihrer Schwester/wie wir oben im vierten Capitel dieses Büchlin auß Nicephoro lib. 2. cap. 3. Meldung gethan: Daher folget/daß Maria die Mutter Gottes/vnd diese Maria Salome seyen nicht leibliche Geschwestern/sondern Geschwister Kinder mit einander gezeugt vnd seyen die Kinder Zebedei/wegen ihrer Mutter mit dem Herrn Blutsfreund gewest/wie dann der Herr Christus/diese Kinder Zebedei/sonderlicher Weiß geliebet/vnd in besondern Miracul vnd Wunderwerken zu sich gezogen/da er andere Jünger nit hat darbey wollen haben/als da er das Tochterlein des Obersten der Schulen erwecket/nam er

nur allein zu sich Petrum/Jacobum vnd Joannem/Matth. 9. Welches auch in seiner Erklärung vnd im Garten/da er verrathen ward/geschah.

So meldet auch Joannes selbst von sich/er sey der Jünger/den der Herr lieb habe/dieses alles erwoge Salome bey sich selbst/vnd war desto beherzter/dieweil sie mit dem Herrn in Blutsfreundschaft verwandt/vnserm ecke zu gleich auch/daß der Herr ein sonderliche Lieb vnd Zuneigung hette zu ihren Kindern/sintemal sie vber das/neben andern Weibern jm auch mit Diensten flässig berayt vnd williger funden: Vnd ob Jhr zwar diese Bitt abgeschlagen ward/folget darumb nit/daß sie keine Freundschaft mit dem Herrn solt gehabt haben: Dann es schreibt Origenes Hom. 22. sup. lib. Num. daß die Hochzeit vnd das Regiment nit gebühr der Blutsfreundschaft sondern dem Leben/wie Moses die Verwaltung nit seinen Söhnen Gersoni vnd Eleazar/sondern seinem Diener Josue dem Sohn Nun vbergeben hat/wie dann auch gleicher Meynung ist D. Hieronymus vnd S. Hilarius vnd andere mehr/welche Gracianus in libro Decreti zusammen zeuget vnd allegirt. Es haben auch die neuen Theologi/so viel mir bewußt/kein ander Argument/damit sie beweisen wollen/die selige Anna könn gehalten werden für ein Mutter Salomes/als dieses. Wieman sagt: Wie man spricht/oder/Es wirt gelehrt/die H. Anna hab gehehrt den 3. Mann/der soll geheissen haben Salomas: Aber diesen kan geantworte werden/so man sagt/so man spricht/so es gelehrt wirt/so zeugen sie an/wo dann einer auß den alten Kirchlehrern diesen Namen Salomas beschrieben habe/der der seligen Anna dritter Ehemann gewest sey/aber/dieweil sie solches nirgendes können anzeigen/bleibt war vnd beständig/die selige Anna müße nur einen Ehemann gehabt haben.

Nun wollen wir zu Beschluß/etwas kürzlich melden/vom seligen Todt vnd Abscheid der H. Anna/vnd ihrer einzigen Tochter Mariæ der hochgelobten Mutter Gottes/wie dann auch der Maria Eleopha des Alphai Hausfrauen/vnd deren Kindern vnd Blutsfreundschaft des Herrn Christi.

✠  
21 (:) 22  
✠

Das



## Das XIII. Capitel.

## Von dem Absterben / Todt vnd Haupte der Seligen

Annæ / vnd irer Tochter der Gnadenreichen Jung-  
 frauen Mariæ / vnd deren verwandten Ma-  
 riæ Jacobi vnd Salo-  
 mes.

Alter S.  
 Annæ 78.  
 Jahr.

**I**n ein gutes Ehrbares  
 Leben / allda folget gemeinlich  
 ein seliger guter Todt hernach /  
 sage D. Augustinus de Ciuit.  
 Dei lib. 1. Vnd ob man zwar so gar eigent-  
 lich nicht weiß / wann die H. Anna von diesem  
 Leben sey abgeschieden / zeigt doch Ebernus  
 an / solches sey geschehen in dem 78. Jahr ih-  
 res Alters / nemlich in dem Jahr des Herren  
 Christi 24. Dann diese H. Mutter Anna /  
 ward in dem 20. Jahr ihres Alters verlobt  
 vnd vermählet ihrem Mann Joachim / mit  
 dem lebte sie 20. Jahr vnfruchtbar / in dem vier-  
 zigsten Jahr empfing sie ihr Tochter / die  
 hochheylige Jungfrau Mariam / welche in  
 dem Aufzug ihres vierzehenden Jahrs Chri-  
 stum / der Welt Heyland / empfing: Wann  
 man diese Jahr zusamen setzt / folgen darauf  
 54. Jahr / sehet man darzu die 24. die sie ge-  
 lebt nach der Empfängniß Christi / kompt die  
 Zahl 78. Joachim jr Ehemann starb 2. Jahr  
 zuvor.

Wo aber vñ an welchem Ort das Haupte  
 oder die Hirnschaal der H. Annæ von den  
 Christen ehrlich gehalten wirt / wollen wir jetzt  
 hören / dann ihre Heyligkumben / als ire Ge-  
 bein vnd Hirnschalen / seynd erstlich zu Jeru-  
 salem gechret worden / wie Christianus Adri-  
 chomius (in descriptione Hierusalem, ex  
 Guilhelmo Tyriorum Episcopo, in belli sa-  
 cri lib. 11. & 15. Ex Iacobi quoque Vitriaci  
 libro, cap. 58. Et Ioannis Paschæ Doctoris  
 Theologi Carmelitæ Mechliniensis pere-  
 grinatione, ) hierlich meldet vnd anzeigt:  
 Dessen Wort auß der 27. Zahl wir allhie er-  
 zehlen wollen: Dieses / spricht er / ist das Haus  
 der H. Annæ / der Großmutter Christi / in wel-  
 chem sie zugleich mit ihrem Ehemann Joa-  
 chim / (wann sie auff das Fest gen Jerusalem  
 zogen) pflegte zu herbergen: Allda sie beyde  
 gestorben seynd. In diesem Haus ward die H.  
 Jungfrau Maria empfangen / allda blieb sie  
 auch zur Zeit des Leydens Christi / vnd ward  
 nachmals am selben Ort ein schöner Tem-  
 pel in der Ehr der H. Annæ aufferbawet / den  
 jetzt die Türken schändlich mißbrauchen.  
 Wohin aber nachmals das Haupte oder Hirn-  
 schaal der H. Annæ sey kommen vnd bracht  
 worden / wollen wir auch anzeigen.

In Asia ist ein Landschaft vnd Gegende /  
 welche man Maryandinum nennet / (Plin.  
 lib. 6. cap. 1.) stößet an Bithynia / darinnen  
 war ein edle berühmte Statt Acone genant / <sup>Statt A.</sup>  
 welche ein lange Zeit den Christlichen Glau- <sup>con.</sup>  
 ben bekennet / nachmals durch Othomannum  
 den Türkischen Tyrannen / vmb das Jahr  
 Christi 1300. erbärmlich verwüstet vnd bes-  
 zwungen / den Machumetischen Glauben  
 anzunehmen / allda auch vier Meil von die-  
 ser Statt ein Carmeliten Closter in das Feuer  
 gesteckt vnd verbrant ist worden / darinnen  
 die Christliche Ordens Brüder greulich  
 Weis / so noch funden vnd vorhanden waren /  
 erwürgt / vnd vmbbracht seynd worden / doch  
 seynd deren etliche darvon kommen / die viel  
 Heyligkumben / besonder aber das H. Haupte  
 der Seligen Annæ darvon vnd mit sich in  
 Europam bracht haben / daß Vsuardus schrei-  
 bet in seinem Martyrologio / daß in der Statt  
 Acon / die Entschlafung der Seligen Annæ  
 viel Jahr lang den 26. Iulii sey Heylig vnd  
 feyerlich gehalten worden: Dasselbige Haupte  
 der Seligen Annæ / ist erstlich auß Asia in Eu-  
 ropam gen Constantinopel bracht / vnd das  
 selbst lange Zeit verwahret worden / allda  
 (wie Procopius Cæsariensis meldet) Justin-  
 ianus ein schöne Kirchen in der Ehr der Se-  
 ligen Annæ / der Mutter Mariæ / vnd Groß-  
 mutter Christi / aufferbawet. Von dieser Se-  
 ligen Anna / schreiben auch Epiphanius (in  
 Panario hærel. 79.) wie oben gemeldet / vnd  
 Ioannes Damascenus an vielen Orten (lib.  
 4. de Orthodox. fid. cap. 15.) dessen wir einen  
 wir allhie wollen melden vnd anzeigen. (Ora-  
 tion. 2. de Natiuit. B. Mariæ.) Das Käms-  
 merlein oder Kuchbettlein der Seligen Annæ /  
 wirdt vns fürgestellt / gleich als ein köstliches  
 Gemach / welchs vns abmalet beydes die Pers-  
 son der Jungfrauschaft / vñ der Kinderzucht /  
 diß an der Mutter / jenes an der Tochter. Diß  
 sagt Damascenus.

Heut zu Tag wirt der H. Annæ vnd Groß-  
 mutter Christi Haupte oder Hirnschal Heylig  
 gehalten vnd gechret / im Nidern Teutschland  
 in der Statt Maroburen / im Fürstenthumb  
 Jülich / mit fern von Eßln am Rhein: so in  
 diesem 1610. Jahr von den Protestirenden  
 Fürsten ist eingenommen.

Wolan



Wolan von der einige Tochter dieser Seligen Anna; nemlich der Lobwürdigen vnd Gnadenreichen Jungfrauen vnd Mutter Gottes Maria / deren neben andern ihren Festtagen die H. Römische Kirch auff den fünffzehenden Tag Augusti feyerlich hält vnd begehrt ihre Einschlaffung / singet von solcher / vnd hält es gänglich darfür / sie sey mit Leib vnd Seel in den Himmel auffgenommen / vnd ober alle Chör der Engeln erhoben worden / soll in dem andern vnd folgenden Buch / vom Leben der H. Jungfrauen Mariæ / weitläufftiger gehandelt werden: Aber von ihres Sohns Jesu Christi Geburt / Leben / Todt / Begräbnuß / Auferstehung vnd Himmelfarth / diereil die H. Euangelien vnd Apostel Geschichten genugsam darvon melden / ist es vnnöthig etwas weitläufftigers allhie zu melden vnd anzuzeigen. Doch wirdt allhie in dem folgenden dritten Buch von dem Leben Christi ausführlicher Meldung geschehen.

Nun wollen wir fortzuschreiten zu Maria Cleophae / welche bey dem Creutz Jesu mit seiner Mutter gestanden / deren ihr Fest das Martyrologium Romanum nach dem Newen Calendar vnd der Warheit der Kirchlichen Historien hält vnd begehrt den neunten Tag Aprilis. Wann aber / Wo vnd Wie die Maria Cleophae gestorben sey / meldet das Martyrologium nicht. Das Fest aber Mariæ Jacobi wirdt in der Catholischen Kirchen den fünff vnd zwanzigsten Tag Maij gehalten / dann darinnen stehen diese Wort: Zu Verulius in der Stadt in Italia gelegen / wirdt gehalten die Translation vnd Erhebung der H. Mariæ Jacobi / deren H. Leib mit höchster Ehr vermahret / vnd mit vielen herrlichen Miraculn erleuchtet wirdt. Ob aber das Martyrologium wölle / daß diese Maria Cleophae vnd Maria Jacobi Ein Weib sey / vnd habe zwey Fest / Eins im April / da sie zu Jerusalem oder anderswo gestorben / das Ander zu Verulis / dahin sie bracht / vnd Heylig gehalten wirdt / den fünff vnd zwanzigsten Maij / kan in Zweifel gezogen werden: Daß es nemlich am ersten diese Mariam Cleophae eine Schwester der Allerheyligsten Mutter Gottes / vnd hernacher läßt es den Ehren Titul aussen / vnd heisset sie allein Mariam Jacobi. Auß dem jenigen aber / so wir oben im siebenden Capitel angezeigt / ist klar vnd offenbar in den Euangelis / es sey eine Frau / welche gewesen Cleophae Weib / vnd Jacobi Minoris Mutter / den sie auß ihrem andern Ehemann Alpheo gezeuget. Aber von dieser Maria Cleophae wollen wir weiter reden am Ende dieses Capitels.

Genug ist es nun / daß man wisse / daß die Wort des Martyrologii nicht können ver-

standen werden von Maria Salome / welche ein Mutter S. Iacobi Maioris, des Bruders Joannis des Euangelisten / sintemahl in den Euangelis Maria Salome für ein ander Weib gehalten wirdt / als Maria Jacobi: So setzt auch das Römisch Martyrologium das Fest Mariæ Salomes auff den zwey vnd zwanzigsten Tag Octobris. Diese Maria Salome ist gewesen der Mutter Gottes Mariæ Mutter Schwester oder Nimbliu / welche auß Zebedeo ihrem Ehemann geboren zween Sohn / Iacobum Maiorem, vnd Iohannē Euangelistam, die beyde Aposteln des H. N. Christi gewesen. Dieser Jacobus ist nach Aufsehlung der Aposteln in Hispaniam gezogen / alda das Euangelium zu predigen: Als er aber mercket vnd spüret / daß solches Volk ganz hartnäckig vnd halbsarzig war zu empfangen den Christlichen Glauben / nahm er zu sich neun Jünger / so er alda zusammen bracht / vnd zog mit denselben wieder gen Jerusalem zu den andern Aposteln.

Vmb das dreyßehende Jahr nach dem Leiden des H. N. Christi / ward Herodes Agrippa der Sohn Aristobuli vom Kaiser Caio Caligula zum König gemacht / der legte die Hände an etliche von der Kirchen. (A. 12.) Auff das Fest der vngesäuerten Brodt / ließ er Iacobum den Bruder Johannes mit dem Schwerdt hinrichten. Also ist dieser H. Apostel Iacobus Maior der Erste auß den Aposteln gewesen / der vmb Christi willen gelitten hat wie dann sein Bruder Johannes am allerlesten auß ihnen zu Epheso gestorben ist / als er auß der Insul Pathmos entledigt wieder dahin kam: Dann der Kaiser Domitianus ließ ihn von Epheso gen Rom citiern, vnd setzt ihn vor der Pforten Latina genannt in ein Faß siedheyses Oehls: als er auß demselben vnbeschädigt gieng / wardt er von gemeltem Kaiser ins Elendt in die Insul Pathmos geschickt / alda er seine Offenbarung gesehen vnd beschrieben. Desselben Jahrs ward Domitianus von den Seinigen schändlicher Weise vmbgebracht / vnd von dem Römischen Raht alles abgeschafft / was er gebotten / da kam der H. Apostel Johannes wider gen Ephesum / alda starb er / im Jahr Christi Geburt Hundert / im Ersten Jahr Traiani des Kaisers.

Nun wollen wir fortzuschreiten vnd kommen auff die Kinder Mariæ der Hausfrauen Cleophae / welche sie auß Alpheo ihrem andern Ehemann gezeuget / die für ein Schwester der Mutter Gottes beim Johanne gehalten wirdt. Diese Eheleuth haben vier Kinder gezeugt / Iacobum Minorem, Iosephum, Simonem vnd Iudam. Auß diesen seynd Jacobus



robustus/Simon und Judas Aposteln des Herren Christi worden: Joses aber war einer auß den zwey vñ siebentzig Jüngern: wo aber vñ wie er sein Leben vñb Christi willen geendet/ist vns vnwissend. Von dem H. Apostel Jacobo dem Kleinern melden nicht allein die Aposteln Geschichte vñd Episteln Pauli/sondern es gedenden seiner auch die älteste Scribentē/ als Clemens Roman. Hegesippus, Epiph. Euseb. Caesariens. in Ecclesiast. Hist. Hieronymus, Isidor. Im Euangelio vñd beyhm Eusebio wirdt er Jacobus der Kleine genant/ ob er nun von Gestalt oder Alter kleiner gewesen als der ander/ ist so viel nicht daran gelegen: diß ist gewiß/ daß er langsamer zum Apostel erwehlet ist worden als der ander/ nemlich der Bruder Joannis/ welcher baldt nach Petro vñd Andrea beruffen/ vñd darumb der Größter genant wardt: Wiewol was die Herrlichkeit anlangt/ dieser billich solte der Größter genant werden/ dessen Andacht in der Schrifft vñd bey den Alten Vätern so sehr gerühmt vñd gelobt wirdt: fürnemblich aber nennet ihn der H. Paulus einen Bruder des H. Erren: Galat. 2. Vñd den andern Aposteln (ausgenommen Petrum) hab ich keinen gesehen/ als Jacobum den Bruder des H. Erren.

Diese Wort erkläret der H. Hieronymus: Ob wol der H. Er alle andere Aposteln genantet Brüder/da er sagt: Ioan. 20. Gehe/ vñd sage meinen Brüdern: Ich fahre auff zu meinem Vatter vñd zu euwrem Vatter/ zu meinem Gott vñd zu euwrem Gott: vñd wirdt dieser Jacobus wegen der Excellenz vñd Herrlichkeit des H. Erren Bruder genant/ dann der H. Er befahl ihm/ als er zum Vatter gieng/ die Kinder dessen Mutter. Dieser (wie Hegesippus schreibet/ so nächst der Apostel Zeit gelebt) hat angenommen die Kirch zu Jerusalem/ nach den Aposteln/ der mit dem Zunamen genant wirdt Iustus, das ist/ der Gerechte. Vñd setzt der H. Hieronymus darzu diese Wort: Jacobus/ der genant wirdt ein Bruder des H. Erren/ mit dem Zunamen Iustus/ bedüncket mich/ daß er sey ein Sohn der H. Annæ Schwester/ der nach dem Leiden des H. Erren also baldt vor der Apostel Theylung zu einem Bischoff ist ordiniert worden/ vñd hat nur Ein Epistel geschrieben/ welche ist Eine auß den Catholischen Episteln. Diß sagt Hieronymus.

Ward derhalben ein Bruder des H. Erren genant/ erstlich darumb/ dieweil er ihm mit Blutsfreundschaft verwandt/ so wol auch wegen des Bischofflichen Ampts zu Jerusalem. Dieser/ wie Hegesippus vñd Epiphanius bezeugen/ war ein Nazarener/ vñd gehetliget von seiner Mutter Leib an/ trant weder

Wein noch starke Getranck/ als kein Fleisch/ brauchet weder Schermesser noch Salben/ noch Däber: diesem ward allein erlaubet eynzugehen in das Heyligthum der Heyligen/ brauchet kein Wüllen/ sondern Leinen Gewandt/ gieng allein in den Tempel/ bat mit gebogenen Knien für das Volk/ daß seine Knye so hart waren/wie der Cameelen.

Iosephus schreibet Antiquit. lib. 4. Er sey solcher Heyligkeit vñd Fürtrefflichkeit vñd dem Volk gewesen/ daß man darfür hat gehalten/wegen seines Todts sey die Stadt Jerusalem zerstört worden. Dann als der Jüdische Landtpfleger Festus starb/ schicket der Käyser Nero einen andern/der hieß Albinus, ehe dieser sich des Regiments vñd der steng/ nam er der Sohn Anani, so von Priesterlichem Geschlecht herkam/ Bruch/dieweil die Provinz ohn ein Regenten war/ vñd versamblet ein Concilium, vñd wolte öffentlich Jacobum zwingen/ daß er Christum den Sohn Gottes verläugnen solte: da er solches nicht thun wolt/ ließ er ihn steinigen: vñd als er von der Kauaten oder Sinnen des Tempels herab gestürzt/ seine beyde Schenkein zerbrochen/ vñd halb todt lag/ seine Hände auffhub/ vñd sagt: O H. Er verzeihe ihnen/ dann sie wissen nicht/ was sie thun: kam einer mit einer Wolsenfärber stangen/ vñd schlug in zu todt/ nachdem er die Kirchen zu Jerusalem dreyßig Jahr regieret/ biß auff das siebende Jahr Neronis.

Diesem Jacobo ist nachgefolget Simeon der Sohn Cleopha/ welcher/ wie Epiphanius meldet/ da der Heylig Jacobus gesteiniget ward/ vñd ketet/ zu den Jüden sagt: Cellare, quid lapidibus obruitis Iustum, ecce pro vobis orat: Lasset nach/ warumb steiniget ihr den Gerechten/ der doch für euch bittet. Wie aber dieser Simeon zu Jerusalem sey vñbkommen/ ist oben in dem eylfften Capittel angezeigt worden.

Baldt auff den Tode Jacobi seyndt viel Trübsalen vñd die Jüden kommen/ vñd viel Anzeigungen der zukünftigen Zerstörung vorher gangen. Vñd andern hat man in den Lüfften gesehen ganze Kriegsheer. Ein Comet Stern gleich einem Schwert erschien ob der Stadt Jerusalem. Die grosse eyserne Pforte des Tempels gieng zu Mitternachte von sich selbst auff/ vñd wurden Stimmen gehört: Lasset vns von diesem Ort hinweg weychen. Dann Herodes Agrippa der König ober die Landschaften Galilææ vñd Traconiditis, dieweil er durch Schändung vñd Ubergabung des Käysers Claudij meynete/ die Anordnung des Jüdischen Priestertums stünde ihm zu/ sagt den Ananum ab von der Priesterlichen Dignitet/ der nur drey Monat Hohepriester war.

Jacobus



Jacobus aber wardt ganz ehrlich begraben neben dem Tempel / an dem Orth / allda er herab gestürket wardt / dessen Grab / Titul / vnd Oberschriffe blieb biß auff die Belägerung Lili.

Etliche auß den Unsern / sage S. Hieronymus, haben gemeyn / er sey auff dem Oehlberg begraben worden / aber sie haben geirret: Dann der Leib dieses Apostels ist sekunder zu Tolosa / das Haupt aber zu Compostell in Galicia / allda das Grab S. Iacobi Maioris gesehen wirdt: Dann dieselbige Jünger / welche der H. Iacobus Maior mit sich auß Hispania gen Jerusalem zu den andern Aposteln brachte / haben den Leib ihres Meysters / als er von Herode Agrippa enthauptet wardt / des Nachtes genommen / in ein Schiff getras-

gen / sendt darmit gefahren in Galiciam / vnd denselben zu Compostell begraben.

## Beschluss.

Vnd so viel haben wir dißmal von der Allerheyligsten Matron Anna / vnd ihrer ganzen Verwandschafft kürzlich wollen melden vnd anzeigen / Gott dem Allmächtigen zu Lob vnd Ehren / dem sey Lob / Ehr vnd Preis / für die grosse vbermächtige Wolthaten / die er vns durch die Selige Annam vnd ihre Tochter erzeiget vnd bewiesen hat / von Ewigkeit zu Ewigkeit /

A M E N.



Saluo per omnia S. Sedis Apostolicæ iudicio.

## Ende des Lebens der Heyl'gen Anna.



# Inhalt aller Capitteln / so in diesem Büchlein gefunden werden.

1. **D**en Eltern Maria vnd Joseph ihrem Vertrawten / ob dieselbige bekandt oder unbekandt gewesen. Fol. 1.
2. Von dem Gewaltigen / Herrlichen / Adeltichen Stam vnd Geschlecht / auß welchem Joseph vnd Maria herkommen vnd geboren seynd. 4.
3. Wer der Heil gewesen / vnd wie viel er Namen gehabt. 14.
4. Von den Eltern vñ Geschlecht der Heyligen Anna. 17.
5. Wie Joseph zween Vätter gehabt / vnd wessen Sohn er eigentlich gewesen. 20.
6. Ob Joseph ein Jungfraw gewesen / da er die Hochgelobte Jungfraw Mariam geehlichtet / vnd ob er ein Jungfraw-blieben / vnd wann er gestorben sey. 24.
7. Daß Maria nit allein auß freyem

- Willen sey ein Jungfraw-blieben / sondern habe auch Ewige Jungfrawschafft voviert vnd gelobt. 28.
8. Von dem Namen Maria / von ihrer Geburt vnd Opfferung. 31.
9. Von der Übung / Sitten vnd Leben Maria in ihrer Kindheit / vnd von ihrer Vermählung / biß auff den Engeltischen Gruß vnd Empfängnuß Christi. 37.
10. Ob die H. Anna mehr als einmal sey verheyrathet worden. 40.
11. Von der Mutter Maria Cleopha / vnd ob diese mehr als einmal sey verheyrathet worden. 43.
12. Ob Maria Salome sey ein Tochter gewesen der Selige Anna. 46.
13. Von dem Absterben / Todt vnd Haupt der Seligen Anne / vnd ihrer Tochter der Gnadenreichen Jungfrawen Marie vñ deren Verwante Marie Jacobi vñ Salomes. 48.